

"Domaals un hüüt"



Veröffentlichungen des Vereins
"Kombüttler Dörpsgeschichte"
Heft 39 / Dezember 2015

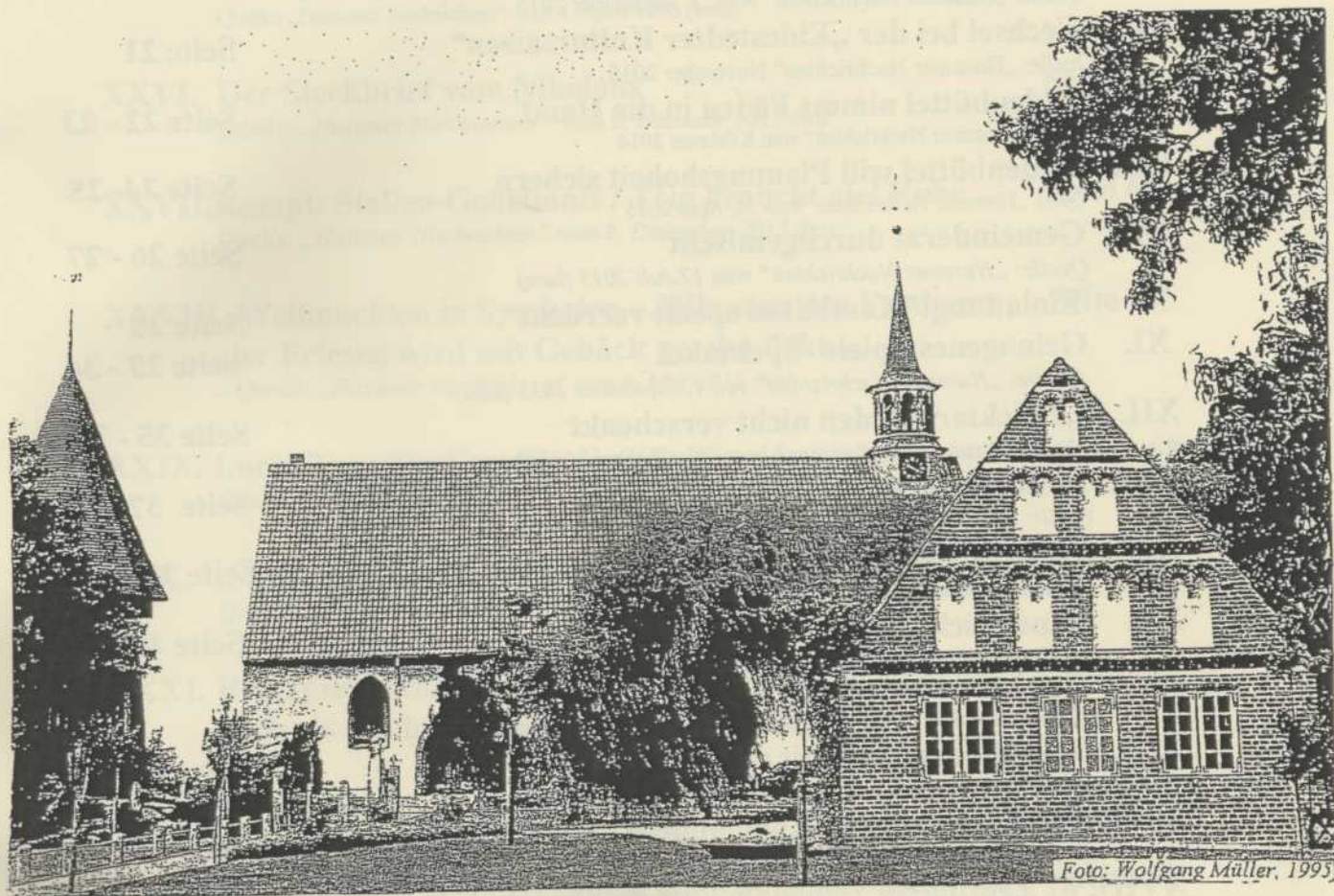


Foto: Wolfgang Müller, 1995

Kombüttler



Dörpsgeschichte

Inhaltsverzeichnis Heft 39

I. Zum Tode von Altbundeskanzler Helmut Schmidt	Seite 4 - 8
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 24. November 2015	
II. Unser „Lüttes Dörpsmuseum“	Seite 9 - 10
Ein Bericht vom Ehrenvorsitzenden Walter Clausen, Nov. 2015	
III. Moderswarft	Seite 11 - 13
Quelle: „Husumer Nachrichten“ von 2015	
IV. 90 Jahre - und immer noch reizend	Seite 14 - 16
Quelle: „Husumer Nachrichten“ 2015	
V. Zwischen Leichenhalle und Museum	Seite 17 - 20
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 3. September 2015	
VI. Wechsel bei der „Eidestedter Kultursaison“	Seite 21
Quelle: „Husumer Nachrichten“ November 2015	
VII. Koldenbüttel nimmt Fäden in die Hand	Seite 22 - 23
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 8. Februar 2014	
VIII. Koldenbüttel will Planungshoheit sichern	Seite 24 - 25
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 30. April 2015	
IX. Gemeinderat durchgemischt	Seite 26 - 27
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 17. Juli 2015 (hem)	
X. Einladung: „Kombüttel speelt verrückt“	Seite 28
XI. Gelungenes Spiele-Spektakel	Seite 29 - 34
Quelle: „Husumer Nachrichten“ von 7. September 2015 (hem)	
XII. 8,7 Hektar werden nicht verschenkt	Seite 35 - 36
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 20. Oktober 2015 (hem)	
XIII. Böttcherwerkstatt für Koldenbüttel	Seite 37 - 38
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 28. November 2015 (hem)	
XIV. 27 Gottesdienste abgehalten	Seite 39
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 10. Dezember 2015 (hem)	
XV. Neue Bücher 2015	Seite 40 - 41
1) „Eine Grundlegung der Geschichte des eiderstedtischen Schulwesens“ von Johann-Albrecht G.H. Janzen	
2) „Nordseeküste im Krieg 1939 - 1942“ von Holger Piening	
XVI. Umweltausschuss mit drei Neuen	Seite 42 - 43
Quelle: „Husumer Nachrichten“ - November 2015 (hem)	
XVII. Der Astronom aus Koldenbüttel - Christian Peters	Seite 43
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 21. September 2015	
XVIII. 62 Zentimeter regionale Forschung	Seite 44
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 6. Januar 2015 (hn)	
XIX. Zeitreise durch Nordfrieslands Vergangenheit	Seite 45 - 46
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 8. September 2015 (hn)	
XX. 2000 Flüchtlinge nach Seeth	Seite 47 - 48
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 10. Oktober 2015 (ume)	
XXI. Verordnung betreffend den Schulbesuch der im Dienst oder Arbeit gegebenen schulpflichtigen Kinder	Seite 49
Quelle: „Kreisblatt Nr. 2 für den Kreis Eiderstedt“ vom 10. Januar 1900	
XXII. Verzeichnis der Landgemeinden auf Eiderstedt	Seite 50
- Einwohnerzahlen nach der Zählung vom 2. Dez. 1895 - Quelle: Kreisblatt Nr. 13 vom 29.8.1900 für den Krs. Eiderstedt	

- Bestimmungen über das Verhalten der Dienstherr-
schaften gegen ihre Dienstkinder** Seite 50 - 51
Quelle: Kreisblatt Nr. 10 für den Kreis Eiderstedt vom 12. März 1902
- XXIII. Es geschah vor...** Seite 52 - 61
Quelle: Mitteilungen über Koldenbüttel aus dem „Eiderstedter und Stapel-
holmer Wochenblatt“
- XXIV. Speisekarte „Reimers Gasthof“ Koldenbüttel für 2015** Seite 62
- XXV. Start mit 25 Mitgliedern-Dörpsgeschichte begeht 2016
ihr 20jähriges Jubiläum** Seite 63
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 4. April 1996 (hem)
- XXVI. Der Steckbrief vom Nikolaus** Seite 64 - 65
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 3. Dezember 2015 (hn)
- XXVII. Rezept: Stollen-Geheimnis / Teig braucht viel Ruhe** Seite 66
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 8. Dezember 2015 (hn)
- XXVIII. Weihnachten in Symbolen - Jülboom: der Festbaum
der Friesen wird mit Gebäck geschmückt** Seite 67
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 8. Mai 2015 (hn)
- XXIX. Lucia-Tag: Ein Fest für die Königin des Lichtes** Seite 68
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 17. Juli 2014 (hem)
- XXX. „Stille Nacht, heilige Nacht“- von Mythen und Mäusen** Seite 69
Quelle: „Husumer Nachrichten“ - Dezember 2003
- XXXI. Bratapfel - schnell und gesund - eine Winterdelikatesse -
auch als Nachtsch in den Weihnachtstagen** Seite 70
- XXXII. Nachruf und Termine** Seite 71
- XXXIII. Grüße zum Weihnachtsfest und zum neuen Jahr 2016** Seite 72

Impressum:

„Domaals un hüüt“, Mitteilungsblatt der „Kombüttler Dörpsgeschichte“,

Redaktion: Wolfgang Müller und Hans-Joachim Schäfer, Koldenbüttel

Auflage: 170 Exemplare

1. Vorsitzender: Professor Dr. Eckhard Breitbart,

Am Krankenhaus 1 a

21 614 Buxtehude

Tel. 04161 - 5547901

I. Zum Tode (10.11.2015) von Altbundeskanzler Helmut Schmidt „Lieber Helmut Schmidt, Sie werden uns fehlen“

Bewegender Abschied im Hamburger Michel von einem großen Deutschen und Europäer

Quellen: „Husumer Nachrichten“ vom 24. November 2015 (hn) -
<http://derstandard.at/2000025366469/Deutscher-Altkanzler-Helmut-...>

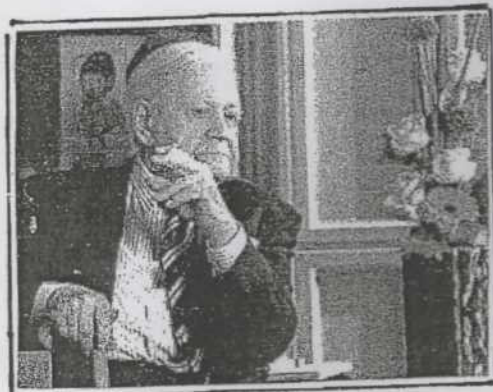


foto: apa/epa/wulf pfelffer
Helmut Schmidt 1982 mit seiner Frau Hannelore "Loki"
Schmidt. Sie starb im Oktober 2010.



Rund 1800 Gäste gaben Helmut Schmidt in Hamburger Michel das letzte Geleit.

Zitate

Angela Merkel Bundeskanzlerin

„Helmut Schmidt war eine Instanz. Seit hohes Ansehen hat seinen guten Grund. Mir kommt dazu ein Wort in den Sinn: Verantwortung. Helmut Schmidt war bereit und fähig, jede Situation und jede Aufgabe, die ein Amt mit sich brachte, anzunehmen und sich ihnen zu stellen – und seien sie auch noch so schwierig.“

Wer kennt sie nicht, die vielzitierte Empfehlung Helmut Schmidts: ‚Wer Visionen hat, soll zum Arzt gehen.‘ Er selbst hat die Aussage später wie folgt eingeordnet, ich zitiere:

„Es war eine pampige Antwort auf eine dusselige Frage.“

Die größte Bewährungsprobe für den Bundeskanzler Helmut Schmidt war der Terrorismus der sogenannten Rote Armee Fraktion.

Wir stehen an diesem Tag, an dem wir von Helmut Schmidt Abschied nehmen, wieder unter dem Eindruck grausamer Attentate. Die Motive heute sind andere; die Umstände auch.

Aber Terror bleibt Terror.

Was hätte Helmut Schmidt zu den Anschlägen gesagt? Diese Frage liegt nahe und doch verbietet sie sich. Wir müssen selbst die gebotene Antwort geben.

Wir müssen selbst zeigen, dass wir verstanden haben, was es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen.

Helmut Schmidts Tod ist für uns alle eine herbe Zäsur. Ich verneige mich in tiefem Respekt vor diesem großen Staatsmann, vor einem großen Deutschen und Europäer.

Lieber Helmut Schmidt,
Sie werden uns fehlen.“

Olaf Scholz Hamburgs Erster Bürgermeister

„Wir alle verlieren einen wichtigen Wegbegleiter. Gemeinsam mit Helmut Schmidt haben wir erlebt, wie aus lebensklugem politischem Pragmatismus scheinbar unbegrenzte moralische Autorität erwachsen kann. Selten ist einem Politiker in Deutschland so viel Respekt und Vertrauen entgegengebracht worden. Es ist noch kaum vorstellbar, dass wir künftig gesellschaftliche und politische Debatten ohne ihn werden führen müssen. Wir haben einen Giganten verloren.“

Alexander Röder Hauptpastor in der Hamburger Kirche St. Michaelis

„Er ist für viele Menschen eine Autorität, ein Vorbild an Gradlinigkeit, Pflichtbewusstsein, Redlichkeit und Mut, Klugheit und Klarheit in seiner Haltung, manchmal auch Kantigkeit und zugleich Bodenständigkeit. So bleibt er in Erinnerung, auch über seinen Tod hinaus.“

Als Hauptredner bei der Trauerfeier hatte sich Helmut Schmidt Henry Kissinger gewünscht. Der aus Deutschland vertriebene und zum amerikanischen Außenminister aufgestiegene Jude erfüllte die Bitte nicht nur, sondern er hielt seine bewegende Gedenkrede auf Deutsch. Das war eine doppelte Ehrung für den Freund und Wegbegleiter.

Henry Kissinger nannte seinen Freund „eine Art Weltgewissen“. Er habe Mut und Visionen nie für sich reklamiert, aber sie verkörpert. Der aus Fürth stammende ehemalige US-Außenminister hielt seine Rede auf Deutsch. Der 92-Jäh-



rige sagte, zu Schmidts 90. Geburtstag habe er die Hoffnung ausgesprochen, dass der Altkanzler ihn überleben werde, „weil eine Welt ohne ihn eine sehr leere wäre“. Doch er habe sich geirrt. Scholz würdigte den Parteifreund als größten Sohn der Hansestadt. „Wir haben einen Giganten verloren“, sagte er.

Staatsakt für einen großen Mann

Viele Menschen verabschiedeten sich gestern von Helmut Schmidt.

Der frühere Politiker war vor zwei Wochen gestorben.

HAMBURG Weiße Haare, immer eine Zigarette in der Hand und schlaue Sätze: So bleibt Helmut Schmidt vielen in Erinnerung. Er war ein berühmter Politiker der Partei SPD. Am 10. November starb Helmut Schmidt. Er wurde 96 Jahre alt.

Gestern verabschiedeten sich viele Menschen von ihm mit einem Staatsakt. Bei solchen besonderen Trauerfeiern versammeln sich Freunde, Verwandte und andere Weggefährten des Verstorbenen. Viel Platz war in der Kirche in Hamburg nicht mehr. Fast 2000 Menschen saßen dort gestern in den Reihen. Unter ihnen die wichtigsten Politiker Deutschlands: zum Beispiel Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundespräsident Joachim Gauck.

Den ganzen Tag über liefen Berichte im Fernsehen. Die Nationalhymne wurde gespielt. Wichtige Politiker hielten Reden. Kanzlerin Angela Merkel sagte: „Helmut Schmidt wird uns allen

fehlen“, sagte sie. Auf dem Sarg des früheren Politikers lag eine Deutschland-Fahne. Anschließend trugen Männer den Sarg aus der Kirche und er wurde in einem Auto durch die Stadt gefahren. So konnten auch andere Menschen von Helmut Schmidt Abschied nehmen.

Der Mann war für viele ein Vorbild. Er galt als jemand, der anpackt. Einer der sagt, was er denkt. Seine direkte Art brachte ihm den Spitznamen „Schmidt Schnauze“ ein. Früher war er sogar Bundeskanzler. Doch das ist lange her.

Trotz seines hohen Alters wollten die Menschen bis zuletzt etwas von Helmut Schmidt lernen. Sie sagten: Der Mann versteht viel von Politik und kann immer gute Ratschläge geben.

Helmut Schmidt wurde in der Hafenstadt Hamburg geboren. Deshalb trug er später oft eine Mütze wie die Schiffer und Lotsen in seiner Heimat-



Helmut Schmidt war für viele Menschen ein Vorbild. CHRISTIAN CHARISIUS

stadt. Das war sein Markenzeichen. Und dass er bis zuletzt dauernd rauchte. Das fanden manche Leute nicht so vorbildhaft.

Richtig bekannt wurde Helmut

Schmidt durch ein großes Unglück im Jahr 1962. Damals war er Senator in Hamburg. So werden dort die Minister genannt. In der Hafenstadt überschwemmte der Fluss Elbe bei einer Sturmflut die Deiche, viele Menschen kamen ums Leben. Das Wasser schloss viele Leute ein. Helmut Schmidt organisierte schnell Hilfe. Das gab ihm den Ruf, ein Macher zu sein.

Der Hamburger war 68 Jahre mit seiner Frau Loki verheiratet. Die beiden lernten sich schon als Schüler kennen. Das Paar spielte oft Schach zusammen, bis Loki vor fünf Jahren starb. Zusammen haben sie eine Tochter. Sie ist fast 70 Jahre alt.



Die Ruhestätte von Loki und Helmut Schmidt auf dem Friedhof Ohlsdorf. CITYNEWS TV

Eingemischt hat er sich bis ins hohe Alter. Aber kaum jemand nahm es Helmut Schmidt übel, nicht einmal die Sozialdemokraten, an deren Politik er gelegentlich auch etwas auszusetzen hatte. Im Gegenteil: Kein Altkanzler hat in Deutschland so große Verehrung genossen wie "Schmidt-Schnauze", wie er seit vielen Jahren wegen seiner pointierten Sprüche genannt wurde. Zum Schluss wagte auch keiner mehr zu widersprechen, denn es war ja keiner mehr da, der so viel miterlebt hatte wie der nun 96-jährig Verstorbene.

Auf die Welt kam Schmidt am 23. Dezember 1918 in Hamburg. Er zählte noch zu den deutschen Politikern, die die Front während des Zweiten Weltkriegs nicht nur aus Berichten kannten. Schmidt war an der Ostfront an der Leningrader Blockade beteiligt. Nach dem Krieg studierte er in seiner Heimatstadt Hamburg Volkswirtschaftslehre und war danach in der Wirtschaftsbehörde der Stadt Hamburg tätig.

Geprägt vom Krieg

Antrieb für seinen politischen Werdegang waren die Schrecken des Nationalsozialismus. "Wir kamen aus dem Kriege, wir haben viel Elend und Scheiße erlebt im Kriege, und wir waren alle entschlossen, einen Beitrag dazu zu leisten, dass all diese grauenhaften Dinge sich niemals wiederholen sollten in Deutschland", sagte er einmal.

Im Winter 1962 – er war gerade Innensenator in Hamburg – wurde Schmidt über Nacht deutschlandweit bekannt. Von der Sturmflut an der deutschen Nordseeküste war auch Hamburg massiv betroffen, immer größere Wassermassen wurden in die Hansestadt gedrückt. Schmidt koordinierte den Rettungs- und Katastropheneinsatz, er rief eigenmächtig die Bundeswehr zu Hilfe, diese rettete viele Menschen vor dem Ertrinken und Erfrieren.

ermordet. Als Schmidt davon erfuhr, brach er in Tränen aus. erklärte aber einen Tag später im Bundestag, ein Staat dürfe sich nicht erpressen lassen: "Zu dieser Verantwortung stehen wir auch in Zukunft. Gott helfe uns!"

Von jener Beliebtheit, die Schmidt im hohen Alter entgegengebracht wurde, war er während seiner Kanzlerschaft übrigens weit entfernt. Umstritten war nicht nur sein atomenergiefreundlicher Kurs, sondern auch sein Bemühen den Nato-Doppelbeschluss. Schmidt war überzeugt: Als die Sowjets Mitte der 70er-Jahre ihre auf Westeuropa gerichteten atomaren Mittelstreckenwaffen durch moderne SS-20-Raketen ersetzten, war das Gleichgewicht in Europa in Gefahr. Er machte sich für die Aufrüstung der Nato stark – und trug damit wesentlich zum Entstehen und Erstarben der Grünen bei.

Wunschnachfolger Brandts

Danach war klar, dass einer wie Schmidt auch für höhere Ämter qualifiziert ist. Er ging nach Bonn, wurde SPD-Fraktionschef (1966 bis 1969), danach unter Bundeskanzler Willy Brandt (SPD) Minister (Verteidigung, später Wirtschaft und Finanzen). 1974 musste Brandt, zu dem Schmidt ein distanzierendes Verhältnis hatte, zurücktreten, weil aufflog, dass einer seiner engsten Mitarbeiter, Günter Guillaume, ein ostdeutscher Spion war. "Der Helmut muss das machen", erklärte Brandt bezüglich seiner Nachfolge. Und Schmidt gestand Jahre später: "Ich war tief erschrocken." Er traute sich das Amt des Bundeskanzlers nicht zu, willigte aber ein, als sich Brandt bereit erklärte, weiter SPD-Chef zu sein. Gemeinsam mit Fraktionschef Herbert Wehner bildeten sie die legendäre SPD-Troika. Jahre später beklagte Schmidt, die Trennung der Ämter (Kanzler, Parteichef) sei ein Fehler gewesen. Immer wieder geriet er mit Brandt aneinander. Während dem Visionär Brandt eine große linke Volkspartei vorschwebte, wollte Pragmatiker Schmidt die Wähler der Mitte nicht vergessen und trat für einen deutlich wirtschaftsfreundlicheren Kurs ein.

Die sozialliberale Koalition Schmidts, die bis 1982 hielt, hatte von Beginn an mit den Folgen der damaligen Weltwirtschaftskrise zu kämpfen. Schmidt setzte auf eine bessere internationale Zusammenarbeit in der Wirtschafts- und Währungspolitik, das Verhältnis zu Frankreich war während seiner Kanzlerschaft sehr eng.

Einsilbiger Nachfolger

Auch in der SPD-FDP-Koalition wurden die Differenzen immer größer. 1982 traten die FDP-Minister (darunter Otto Graf Lambsdorff) zurück; durch ein konstruktives Misstrauensvotum wurde Helmut Kohl (CDU) zum neuen Kanzler gewählt, er regierte bis 1998 mit der FDP. "Adenauer hatte noch vier Silbige, Kiesinger noch drei. Inzwischen werden die Bundeskanzler immer einsilbiger", ätzte der weltgewandte Schmidt über seinen Nachfolger.

Nach dem Ende seiner Kanzlerschaft zog er sich nicht völlig zurück, sondern wurde Mitherausgeber der "Zeit". Bis hoch in seine 90er-Jahre nahm er regelmäßig an Redaktionskonferenzen teil – natürlich nicht ohne seine geliebten Mentholtzigaretten. Schmidt war der einzige Bürger, in Hamburg auch im Rathaus rauchen durfte, in TV-Studios und bei SPD-Parteitagen, wo er umjubelt wurde, sowieso. Nicht diese Leidenschaft teilte er mit seiner Frau Hannelore, genannt Loki. Mit ihr war Schmidt 68 Jahre lang verheiratet, sie starb 2010. Im März 2015 gestand er, sie während der langen Ehe betrogen zu haben. Die Deutschen verziehen ihm auch das.

RAF-Terror

Untrennbar bleibt Schmidts Name aber mit dem Terror der Rote Armee Fraktion (RAF) und dem "Deutschen Herbst" 1977 verbunden. Die RAF versuchte die Bundesrepublik zu erpressen, wollte den entführten Arbeitgeberpräsidenten Hanns-Martin Schleyer gegen elf inhaftierte RAF-Terroristen tauschen. Wieder war Schmidt als Krisenmanager gefragt. Er blieb hart, verweigerte den Austausch – und Schleyer wurde daraufhin

Der Altkanzler war Anfang September in Hamburg wegen eines Blutgerinnsels am Bein operiert worden. Nach gut zwei Wochen verließ er das Krankenhaus und kehrte in sein Haus in Hamburg-Langenhorn zurück. "Die Entlassung erfolgte auf ausdrücklichen Wunsch des Patienten", hatte die Asklepios-Klinik St. Georg damals erklärt. (Birgit Baumann, 10.11.2015)

II. Unser „Lüttes Dörpsmuseum“

Ein Bericht vom Ehrenvoritzenden Walter Clausen, Nov. 2015

Unser „Lüttes Dörpsmuseum“ erfreut sich seit der Eröffnung vor zwei Jahren bei Koldenbüttlern und besonders bei Touristen, die per Rad oder Auto in den Sommermonaten unser Dorf durchqueren, großer Beliebtheit! Es wird gerne besucht und das Interesse an dem vom Verein „Kombüttler Dörpsgeschichte“ (KDG) gesammelten Exponaten und Geräten ist groß.

Besonders begeistert sind die älteren Besucher. Es ist für sie ein Blick in die Vergangenheit, denn sie kennen viele der Ausstellungsstücke, haben damit gearbeitet und viele Erinnerungen werden bei ihnen wachgerufen.

Das „Lütte Dörpsmuseum“ ist ständig in den Monaten **Mai bis Ende Oktober von ca. 09:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet und für jeden Besucher kostenfrei.**

Positiv ist natürlich die Lage des Museums in der Dorfstraße, in unmittelbarer Nähe unserer alten und **schönen Kirche, des gepflegten Friedhofes und der Grünanlagen mit dem Ehrenmal und dem Naturdenkmal „Bismarckeiche“**

Anzumerken ist noch, obwohl das Museum nicht überwacht wird, dass wir keine Verluste durch Diebstahl oder Beschädigung beklagen brauchten. Unser Vertrauen in unsere Besucher wurde nicht enttäuscht, obwohl wir schon wissen, dass ein „Spitzbube“ sich nicht um unser Vertrauen schert. Aber was wir mit großer Freude erleben, ist das Gegenteil von Mitnehmen.

Koldenbüttler und begeisterte Besucher beschenken uns in diesem Jahr mit seltenen und prächtigen Exponaten und füllen unser Museum.

Leider ist der Raum im „**Olen Sprüttenhuus**“ begrenzt und so wirkt alles ein wenig überfüllt. Dies nehmen wir aber gerne in Kauf, denn wir sind froh über jedes erhaltenswerte Stück.

Mit großer Dankbarkeit und zur Verdeutlichung möchte ich folgend einmal die **Namen der diesjährigen Spender** aufzählen:

Holger Horn, Witzwort

- 1 Hölzener Backtrog
- 1 Hölzernes Butterfaß mit Stampfer
- 1 Hölzerne Handschaufel

Heinz Otto Hansen, Mildstedt

- 1 Oberteil einer Zugwaage
- 1 Utina Weidezaengerät
- 1 Schar für Hänfelpflug

Jan Fiedrich Clausen, Koldenbüttel

- 1 Kleine Handsäh-Maschine
- 1 Blattstecher für Rüben
- 4 Drainagerohre aus Ton

Heiko Thomsen, Koldenbüttel

- 1 Reethschneider

Hermann Lampe, Langenhemme, Oldenswort

- 1 Fenstereimer/Delfter Porzellan
- 1 Melkschemel
- 1 Bügeleisen

Klaus Göhring, Koldenbüttel

- 1 Paar Holländische Schlittschuhe

Hans-Jürgen Wolf, Friedrichstadt

- 1 um 1925 von seinem Vater Karl handgeknötete Aalreuse mit Weidenringen
- 3 Paar Schlittschuhe
- 1 Karbid-Fahrradlampe
- 1 Großer Handbohrer
- 2 Kleine Sägen
- 1 Paar alte Boßelschuhe
- 1 Heft mit genauer Beschreibung über Einwecken, Einkochen und Konservieren
- 1 Rezeptbuch, eine Rarität, von seiner Schwiegermutter, Magdalena Saß, geb. 1916 im Roten Haubarg, Witzwort. Das Buch war in Altdeutsch und wurde von Ferdinand Heimsohn ins Lateinische übersetzt.
- 1 Gerät zum Verschließen von mit Fleisch oder Wurst gefüllten Dosen

Uwe Plöhn, Friedrichstadt

- 1 Fleischerbeil

Holmer Bernhard, Koldenbüttel

- 1 Pferdesattel
- 1 Großen Schraubstock, handgeschmiedet
- 1 Holzchemel

Von Karen und Renke Freriks Schwager Kari Martin Paulsen aus Dreisdorf überbracht.

- 1 Einreihige Drillmaschine für Feinsaat (wird handgezogen)
- 1 Aalstecher
- 1 Brikettzange
- 1 Bolzenschlaggerät mit Hammer (zum Betäuben von Schweinen)
- 1 Waffelpfanne
- 1 kleine Spitzhacke (Gebrauch unbekannt)

Klaus Kock, Hamburg, Zweitwohnung Oldersbek

- 1 Blasebalg
- 1 Korn-Kaffeeröster
- 1 Frühstückskorb
- 1 Kleiner Kerzenständer
- 1 Dünger- und Saatwanne
- 1 Schmiedezange
- 1 Entlüftungsrosette
- 1 Klop Holz
- 5 verschiedene Bügeleisen
- 1 Dreschflügel
- 1 Dengelgeschirr
- 1 runde Platte mit Adler
- 1 beschriftete Tonflasche
- 1 Balkenstück mit Buchstaben
- 1 Wanduhr
- 1 Wiesenegge
- 1 Sichel
- 1 Block
- 1 Kamm für Wolle
- 2 Knebelgriffe
- 1 Garnier- und Krapfenspritze
- 1 Steinex-Combi
- 1 Schneidboy

1 Molinex
 1 Tipp-Kick Spiel (kleines Tischfußballspiel)
 Folgende Bücher:
 August, Ein Leben auf dem Lande (1979)
 Altes Handwerk in Schleswig-Holstein (1999)
 Olympiade 1936, Band I
 Band II
 Konstruktionen und Dächer (1897)
 Der Maurer für den Schulgebrauch u. Praxis
 Aus Wald und Flur (1938)
 Kiekinnewelt (Neudruck 1979)
 Wandern in Nordfriesland

Annegrete Jacobs, Koldenbüttel

Die „1. Hilfe Tasche“ die Annegrete als Krankenschwester bei ihren Einsätzen von vielen öffentlichen Veranstaltungen trug, um für die Erstversorgung bei Unfällen gerüstet zu sein.

Gefreut haben wir uns auch über namenlose Spender, die z.B. eine Nähmaschine, einen Kinderwagen, einen Wandteller, Werkzeug u.a. ins Museum gestellt haben.

Unser „Lüttes Dörpsmuseum“ ist für uns sehr wichtig und ein großer Teil unserer Arbeit. Dort können wir viel Gesammeltes lagern, pflegen und erhalten.

Das Erforschen unserer Vergangenheit nimmt natürlich einen noch größeren Platz ein. Um in unsere Geschichte zu schauen, sind wir auf überliefertes Schriftgut, sprich **Archivalien**, angewiesen. Diese sind wie ein Gedächtnis, und die ältesten sind ca. 500 Jahre alt.

Koldenbüttel hat zum Glück große Bestände und diese sind unterschiedlich untergebracht, teils im **Landesarchiv** in Schleswig, im **Kreisarchiv** in Husum, im **Amtsarchiv** in Friedrichstadt, im eigenen Archiv im „**Alten Diakonot**“ und die jahrhunderte alten und wertvollsten, die **Pastorats- und Kirchspielarchivalien** im **Kirchenkreisarchiv** in Breklum.

Weiter ist bekannt, dass altes Schriftgut, besonders von **Peter Sax**, im **Dänischen Staatsarchiv** in Kopenhagen lagert.

Das für die KDG Erhalten und Bewahren sehr wichtig sind, hat sie in der Vergangenheit bewiesen. Federführend hat sie es übernommen, alle **geschädigten wertvollsten Pastorats- und Kirchspielarchivalien restaurieren** zu lassen.

Mit viel Idealismus, großem Aufwand an Zeit, Arbeit und dem Einwerben von **fast 30.000,00 €** ist der KDG diese Maßnahme bestens gelungen.

Im Rückblick ist leider ein Wermutstropfen geblieben. 2008 wurden auf einer Gemeindeversammlung im Pastorat zwei überaus wertvolle Archivalien präsentiert: Das **Hovetstohl-Verzeichnis** von 1509 und das sogenannte **Peter Sax Kontrollbuch**.

2014, bei der Präsentation aller restaurierten Archivalien in der St. Leonhardt-Kirche, waren diese in Leck nicht mehr auffindbar! Wir haben ohne Erfolg recherchiert! Laut erhaltener Antwort wird davon ausgegangen, dass sie bedingt durch Umzug, vertauscht wurden und bei einer erneuten Sortierung wieder auftauchen würden.

Nun, nach Einrichtung des Kirchenkreisarchivs in Breklum, sind sie bis heute nicht wieder aufgetaucht.

Dieser Zustand und der Umgang mit wertvollen und unwiederbringlichen Archivalien darf so nicht sein.

Per Vertrag und mit großem Vertrauen hat die Kirchengemeinde Koldenbüttel dem damaligen Kirchenkreis Eiderstedt ihr gesamtes Archivgut in Obhut gegeben. Dort, in Garding, wurde alles bestens gewartet, alles war zugänglich und nichts ging verloren.

Der Kirchenkreis Nordfriesland ist Rechtsnachfolger dieses Vertrages und nicht nur ich, der Unterzeichner, bin enttäuscht über das Nichtauffinden dieser **wertvollen Archivalien!**

Die KDG ist zwar nicht Eigentümer der restaurierten Archivalien, aber aufgrund unseres bisherigen Einsatzes und als Glieder unserer Gemeinde, fühlen wir uns schon legitimiert und verantwortlich, uns um die nicht auffindbaren Archivalien zu kümmern.

Eine weitere und wichtige Aufgabe: Auf Grund eines vor der Eingangstür des „**Alten Diakonot**“ gelegten Feuers ist es der KDG bewusst geworden, dass alle im Dachgeschoss gelagerten Archivalien und Unterlagen nicht gegen Brand und Diebstahl gesichert sind. Neben eigenen lagern erhebliche Unterlagen unserer Dorf-Vereine dort.

Um diesen Umstand zu ändern, gibt es nun die Möglichkeit, alles unwiederbringlichen Archivalien im Stadt- und Amtsarchiv in Friedrichstadt zu lagern.

Die KDG und viele Vereine haben sich für diese Möglichkeit entschlossen.

Die jeweiligen Unterlagen werden auf **Archiv-Würdigkeit** geprüft und als wichtige inventarisiert.

Sie bleiben Eigentum der jeweiligen Überbringer und können jederzeit während der Geschäftszeiten dort eingesehen werden.

Walter Clausen
 Ehrenvorsitzender

Werbeanzeige 2015

*Fröhliche Weihnachten
 und ein gesundes, glückliches 2016*

Ihre/Eure Anja

**Frisuren
 von A-2**

Anja Köhler

Friseurmeisterin

Mühlenfenne 34 · 25840 Koldenbüttel · Tel. 04881/8338

III.**Moderswarf**

Unser langjähriges und treues Mitglied Antje Pohl, geb. Mertens, hat der Kombüttler Dörpsgeschichte dankenswerterweise einen Bericht ihrer Großmutter Luise Mertens, geschrieben 1947, über „**Der Mertensche Hof**“ (**Moderswarf**) überlassen. Ebenso ältere Fotos, die den damaligen Hof als Haubarg und die damaligen Bewohner zeigen. Weiter ein Bild ihrer Großmutter, Luise Mertens, geb. Hennings, in Eiderstedter Tracht. Leider wird die **Eiderstedter Tracht**, zumindest seit Menschengedenken, nicht mehr getragen.

Walter Clausen

Der Mertenssche Hof

Diese Hofflur bildet ein Gebiet von ursprünglich 4 Werften, 2 südlich, eine östlich von der jetzigen Hofstelle. In einem der ältesten Kirchenbücher wird ein „Gut Börne“ genannt, woher der Uebergang über die östliche Aue Börnestock heißt. Auf diesem Gute Börne wohnte die im ältesten Legatenbuche wegen ihrer Mildtätigkeit erwähnt Martje Jan Dirks, gest. Ende 1688, die 1. August 1658 den Armen 1000 Mark vermachte und deshalb bei ihrem Tode mit Glocken beläutet wurde. Flurnamen auf dieser Feldmark waren: „Martje Dirks Warf“, Holstenfenne, Schewefenne, Fenne Daruz Peter Pammes-wanet, Südermühlenfenne, Doppelschillingsfenne. Moderswarf hieß in alter Zeit die Hauptwarf, wo nach dem ältesten Kirchenbuche Henningk Henningß, nach ihm Junge Hanß Eckleff wohnten. Bereits 1595 hatte Berend Soltau 2 Dtm. Kirchenland, so thovorn in Henningk Henningß Gardten belegen gewesen. 1620 besaßen Clara Soltau und Detlef Lutte die Moderswarf. 1631 besaß Dr. Berent Solto, fürstl. holländischer Kammermeister und Domherr zu Schleswig 101 Dtm. 2 S. 26 Ruten. Clara Soltau war seine Mutter. Von Dr. B. Solto berichtet das alte Kirchenmemorial 1633, 8.2.: „De Döge schal up begeren B.Soltau verbeteret werden. Der Kelck und flasch up dem Altar soll gemarket werden. Der frie milde Gave in den Pingsten schall in acht genamen werden.“ 1634, 20. Jan. Punkt 4: „Der Baumeister wird seinen besten Plith anwenden, dat des Dr. Soltonen wegen verbeterung der Döge gethane Thosage gebehrlieh nachgelever u. Effectieret werde.“

Südlich von Berent Soltows Werft wohnte Hans Eckleffs des Aelteren Schwiegersohn Mewes Detleffs, der nach Erdbuch 1641 30 Dtm. 4 Saat im Peterskoog, 9 Dtm. 1 S., 5 Dtm 1 S. 11 R im Joh. Ad. Koog besaß, von Franz Ludt 13 Dtm., trat davon 6 Dtm. 2 S. an Martje Jan Dirks ab. Momme Andres Haus-werft kaufte p. v. D. Beecken. 1691 ward Hans Bendix Besitzer, 1694 19.10. Johann Hanß Nickelsß, der schließlich Konkurs machte, so daß aus seinem Besitz 60 Dtm. Auf der Bergfenne zum Hofe auf Moderswarf kamen. Broder Nickelsß verlor 1713 962 Mark 10 ß. Die 60 Dtm. Bekam 1716 Broder Back in Friedrichstadt, der einen Hauersmann Jacob Conrad auf dem Hofe hielt. Von Broder Backs Erben kaufte Johann Cornils 1753 den Hofe, dessen Ehesuccessor war Jens

Hansen Back. Jens Hansen Back, cop. 1770 . 28.10. in Koldenbüttel die Witwe des Johann Cornils (gest. 1769). (Die Familie Cornils war ursprünglich eine Mennonitenfamilie, die unter Herzog Alba aus den Niederlanden nach Eiderstedt geflüchtet war).

Martje, Tochter des Brenners und Brauers Johann Davids in Schleswig und der Elisabeth, geb. Lagermann. Vorfahren: 1. Jens Hansen in Rantrum, gest. 1728 21.12. (61 Jahre alt), cop. 1691 26.10. in Mildstedt Christina (Tochter des Carsten Peters in Rantrum). Er stammte von dem Hofe Backensholz b. Reya. Sein Sohn, geb. 1702 8.2. in Rantrum, gest. 1767 11.5., nannte sich deshalb 2. Hans Jensen Back (zur Unterscheidung von den anderen Dorfbewohnern gleichen Namens). Dessen ältester Sohn hieß Jens Hansen Back. Der Name Back hat also mit dem friesichen Namen „Backe“ nichts zu tun.

Hans Jensen Back cop. 1. 1741 30.6. in Mildstedt Catharina Claußen, Tochter des Claus Röh in Silbersetdt (Gest. 1751 27.1. in Rantrum, 31 Jahre 7 Monate 3 Wochen alt), cop. 2. 1752 3.11. Dorothea Elisabeth, Tochter des Mathis Hagge in Treia. Aus 1. Ehe: 3. Jens Hansen Back geb. 1742 10.3. cop. 1770 28.10. Martje, 4. Hans Back, geb. 1776 auf Spätinghof (wohin der Vater verzogen war), Tischlermeister in Flensburg cop. Catharina Pauls aus Apenrade, und 5. Jens Back, geb. 1779 15.11. auf Spätinghof, gest. 1854, 27.10. bei Husby, Pastor zu Neuendorf, Jörl, Hürup. Des letzteren Sohn Dr. Back, der Dichter vdes Liedes „Kennt Ihr das Land in Deutschlands Norden?“. 1774 bekam Jungfrau Godja Jessen, Tochter dee Boy Peter Jensen im Dammkoog und der Ana Katharina Hunnens, die Stieftochter des Christian Albrecht Hamburger aus Dammkoog, den Hof. Mit ihrer Heirat des Johann Friedrich Hamburger, des Bruders vom Dammkooger, trat 1775, 16.2. dieser den Hof an. Johann Friedrich Hamburger ward geboren zu Groß-Bombüll 1737 10.9., ward verheiratet mit Godja Jensen 1774 14.6. und starb 1778. Seine Witwe heiratete 1779 Jens Bahnsen. Siewar geboren 1756 14.7. und starb 1843 16.2. Jens Bahnsen erhielt 1801 1.1. auch den Hof im Dammkoog. 1803 kam des Späting von Johann Harlop Peter zum Hofe. Jens Bahnsen verkaufte 1816 den Hof an den Tönniger Apotheker Peter Gerhard Schwarz, nach dem der Volksmund in Schwarz-hof nannte. Von diesem erwarb ihn Rittmeister Christian Mertens in Aschersleben 1884. 1855 ging er auf dessen Erben über. Der Viehhändler und Schlachter Johann Ernst Ferdinand Mertens verwaltete den Hof. Als er starb 1866 10.4. und Magdalena, geb. Blumensaat, als Witwe hinterließ (gest. 1876 12.4.) übernahm sein Sohn Heinrich Karl Johannes Mertens, geb. 1838 3.3. cop. 1866 25.5. mit Margaratha Meynert aus Groß-Sonnendeich, Kreis Pinneberg (gest. 1900 25.6.) den Hof in Pacht. 1868 8.1. übernahm er von Major Mertens Erben in Aschersleben die weitere Pacht. 1875 ward er Besitzer, ward Lehnsmann, im Laufe der Zeit 1888 Amtsvorsteher und später Kreisdeputierter bis zu seinem Tode 1912 8.4. Seine Frau starb 1923 27.8. Sein Sohn Johann Ernst Ferdinand Mertens, ge. 1878 7.11., der den Hof seit seiner Hochzeit 1903 9.1. mit Luise Katharina Hennings, gest.. 1883 20. in Pacht nahm, ward mit dem Tode seines Vaters Besitzer.

Haubarg „Moderswarff“ in Koldenbüttel
1875 abgebrochen, neues Haus erbaut von Karl Heinrich Mertens



Links: Johann Ernst Ferdinand Mertens geb. 12.11.1799 in Magdeburg, gest. in Tönning --- Margarete Maedlene Mertens geb. Blumensaat geb. 20.06.1799 in Husum, gest. 1876 in Husum.

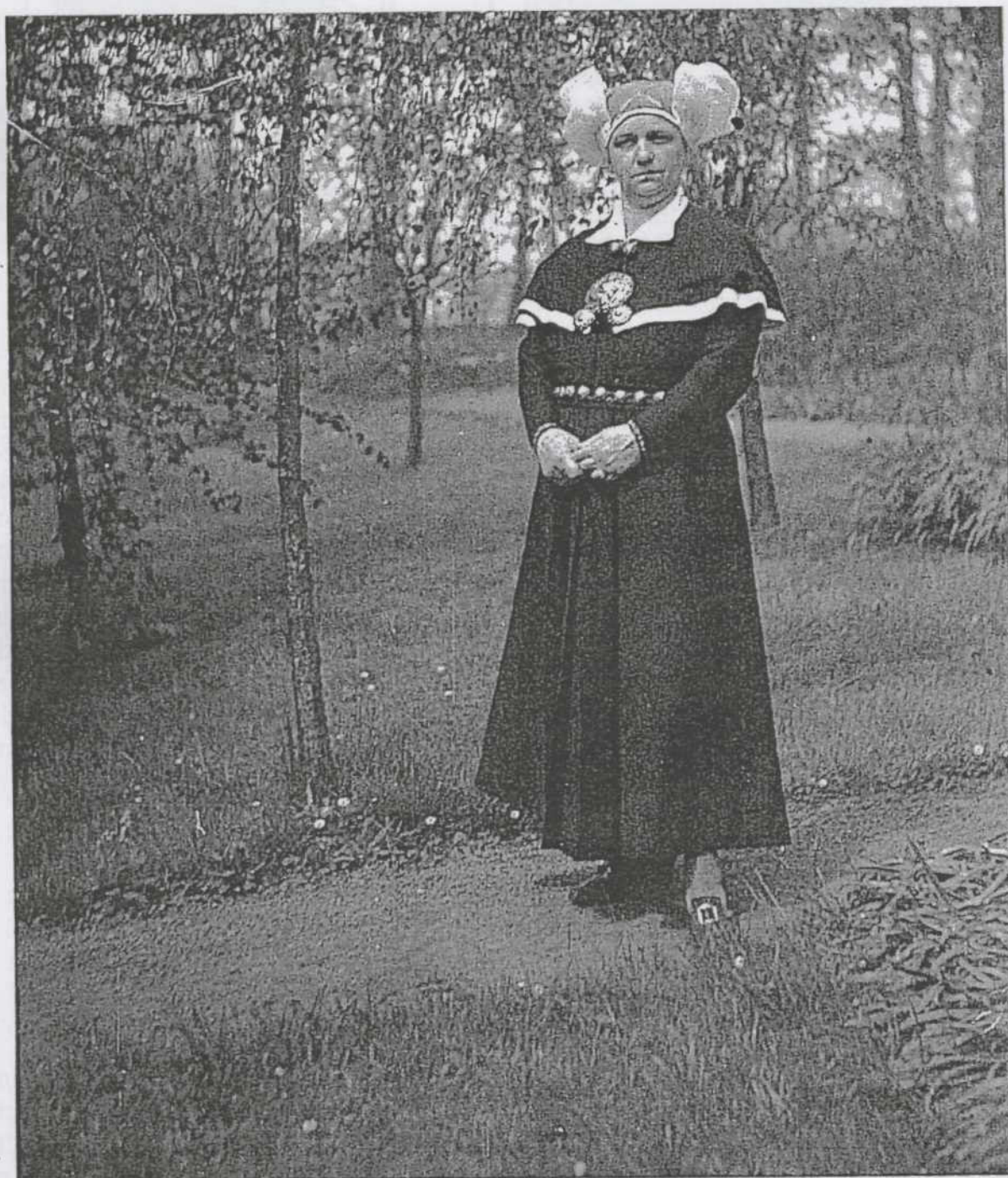
Rechts: Karl Heinrich Johann Mertens geb. 03.03.1838 in Tönning gest. 08.04.1912 in Koldenbüttel --- Margarete Mertens geb. 26.02.1844 in Gr. Sonnendeich, Seester gest. 27.08.1923 in Friedrichstadt.
*Karl Heinrich Johann Mertens war seit 1877 Lehnsmann in Koldenbüttel (Amtsvorsteher und Standesbeamter). Er saß im Vorstand des Eiderstädter Luthervereins, war Kreisdeputierter, Vorsitzender des Bossevereins.
(35 Jahr Lehnsmann und 33 Jahre Kirchenältester)

Als der Apotheker Schwarz den Hof angetreten hatte, war der Besitz im Peterskoog 104 Dtm. 3 S. 25. R. 33 F. Darunter 24 Dtm. 3 S. 1 R. 2 F. Spätting.

Unter Heinrich Karl Johannes Mertens war die Besitzgröße 135 Dtm. Durch Erbschaft der Ehefrau Louise, geb. Hennings, kam unter Johann Ernst Ferdinand Mertens im Jahre 1932 etwa 18 Dtm. in Ülversbüll gelegen, dazu, so daß die Größe des Hofes jetzt 153 Dtm. beträgt.

Gez. Luise Mertens

Koldenbüttel, den 21. April 1947



Fotos (2) :

IV. 90 Jahre - und immer noch reizend

Leidenschaftlicher Kartenpieler und dazu noch fit in Regelkunde: Der älteste Skat-schiedsrichter der Welt feiert heute Geburtstag

Quelle: „Husumer Nachrichten“ 2015 (Lars Peters)



90 ist Trumpf

Koldenbüttel Er ist der älteste Skat-Schiedsrichter der Welt – und topfit: Hellmut Petersen feiert heute in Koldenbüttel seinen 90. Geburtstag.



In Streitfällen greift der Skat-Experte als Schiedsrichter ein.

KOLDENBÜTTEL Mit 90 Augen kommt der Gegenpart nicht über die Punktzahl 30 hinaus – beim Skat heißt das dann gemeinhin „Schneider“. Mit 90 Jahren ist, was die Leidenschaft für dieses weit verbreitete und beliebte Kartenspiel angeht, Hellmut Petersen noch lange nicht aus dem Schneider. Das Koldenbütteler Urgestein lässt es sich nämlich nicht nehmen, auch in diesem biblischen Alter noch in schöner Regelmäßigkeit zu reizen und zu drücken. Mehr noch: Petersen, der am heutigen Donnerstag in seinem idyllisch auf der Herrenhallig gelegenen Häuschen seinen 90. Geburtstag feiert, ist auch bei weitem der älteste offiziell lizenzierte Skat-Schiedsrichter der Welt.

Diese Tatsache ist verbürgt – sein in Leipzig lebender Sohn Knut (56) hat sich den Rekord Anfang des Jahres vom Deutschen Skatverband telefonisch bestäti-

gen lassen. Nicht nur darauf sind Petersens Nachkommen – neben Knut noch dessen ältere Geschwister Jutta, Bernd und Dirk sowie Maren, die Jüngste im Bunde – mit ihren Kindern und Kindeskindern sehr stolz. Besonders imponiert der großen Familie, in welcher hervorragenden geistigen Verfassung sich der Jubilar befindet, wie gut es ihm geht und wie aktiver noch ist. Wenn er Alt-Bun-

„2016 höre ich als Schiedsrichter auf, weil die Prüfung langsam doch ein bisschen schwierig wird.“

Hellmut Petersen
90-jähriger Skatspieler

deskanzler Helmut Schmidt im Fernsehen sehe, denke er an seinen Vater, so Knut Petersen: „Mit ähnlich wachem Verstand tritt er nach außen hin auf.“

Dieser Verstand ist in der Tat noch so gut beieinander, dass sich das Geburtstagskind beim Skat dreschen – „kein Glücksspiel, sondern eine Denksportaufgabe“; auf diese Feststellung legt er großen Wert – jeden einzelnen Punkt auf der Habenseite merkt. „Ein gewonnenes Spiel kann nicht mehr verloren werden“, zieht er in diesem Zusammenhang eine Erkenntnis heran, die nur im ersten Moment banal klingt – Mitrechnen schafft Gelassenheit. Eine Eigenschaft, die Petersen im Übrigen durch das erfüllte Leben zu tragen scheint. Seit dem Tod seiner Frau Erika, die 2010 nach 59 gemeinsamen Ehejahren verstarb, lebt der gebürtige Lütjenholmer alleine. Mit sich selbst und seinem Dasein zufrieden, züchtet er Amaryllis-Zwiebeln und nennt als Teilzeit-Imker 20 Bienenstöcke hinter dem 1950/51 selbst gebauten Haus sein Eigen. „Ich habe noch 120 Pfund Honig stehen, den ich schleudern, rühren und in Gläser füllen muss“, sagt Petersen, der vielen Bauern in Nordfriesland als „Helle Wittkool“ bekannt ist, weil er sein Arbeitsleben als Landwirt damit verbrachte, selbst angebauten Kohl und Äpfel aus dem Alten Land von Hof zu Hof zu verkaufen.

Sein größtes Hobby aber ist zweifellos der Denksport mit den 32 Karten. Zweimal in der Woche setzt er sich in seinen kleinen Mercedes – kurze Strecken legt er damit noch selbst zurück – und fährt zum Clubabend. Mittwochs sitzt er im 13 Kilometer entfernten Harlek (Oldenswort) bei Kreuz As Witzwort, wo er die Mitgliedsnummer 040491 hat, am

Tisch und montags als Gastspieler in Rantrum. Daran kann ihn nicht einmal ein Schneetreiben, das ihn auch schon mal eine Stunde aufgehalten hat, hindern. Rund zwei Dutzend Trophäen stehen daheim im „Pokalzimmer“. Die eine oder andere davon hat seine Frau gewonnen.

Und dann sind da noch die etwa 15 Grand-Ouvert-Urkunden, die der 90-Jährige in der Schublade aufbewahrt. Es gebe im Skatspiel 2 753 294 408 504 640 (in Worten: 2 Billiarden 753 Billionen 294 Milliarden 408 Millionen 504 Tausend 640) verschiedene Karten-Verteilungen an die drei Spieler, steht dort jeweils drauf: „Wem das Glück dabei hold ist, der bekommt einen Grand Ouvert, eines der seltensten und wertvollsten Spiele, die es im Skat gibt.“ Im Kopf des vom Präsidenten des Deutschen Skatverbandes unterzeichneten Dokumentes ist das dazugehörige Blatt abgebildet, weiter unten finden sich das (historische) Datum und die Position – also Vor-, Mittel- oder Hinterhand – wieder. „In Rantrum gibt es dafür 25 und in Witzwort 15 Euro aus der Vereinskasse“, erklärt Petersen augenzwinkernd.

Ferdinand Dircks, Vorsitzender bei Kreuz As, erinnert sich an viele lustige Begebenheiten mit seinem Skatkumpel, mit dem er jedes Jahr zur Einzelmeisterschaft fährt. Zum Beispiel, wenn er wieder mal auf den letzten Drücker kommt, weil er auf dem Weg zum Clubabend am Bahndamm in Friedrichstadt vor der Schranke steht – „wie lange fährt er diese Strecke schon?“ Und, so der 72-Jährige: „Hellmut ist immer ruhig, ausge-

glichen und nie laut geworden.“

In der Ruhe liegt die Kraft. Erst recht, wenn Petersen als Schiedsrichter gefragt ist – was allerdings nicht allzu oft vorkomme. „Wenn sich die Leute gegenseitig beschimpfen, ist das nicht mein Ressort, sondern Sache der Turnierleitung.“ Er werde ausschließlich zu regeltechnischen Fragen herangezogen. Seit 19 Jahren. 2016 will er seinen Schiedsrichter-Ausweis mit der Nummer 1494 zurückgeben: „Dann ist auch genug.“ Alle fünf Jahre muss er die Prüfung neu ablegen, dazu 36 von 40 Aufgaben jeweils die richtige aus drei möglichen Antworten zuzuordnen. Frage 417 lautet zum Beispiel: „Nachdem Mittelhand sofort gepasst hat, reizt Hinterhand Vorhand bis 23. Beide Spieler sind jetzt der Meinung, dass der jeweils

andere gepasst hat. Beide greifen gleichzeitig zum Skat und jeder sieht sich eine Karte des Skats an.“ Petersen vertieft sich kurz in alle drei Lösungsvorschläge und fällt seine Entscheidung: „Da beide Spieler vor Beendigung des Reizens einen Teil des Skats eingesehen haben, sind beide vom Reizen auszuschließen. Da Mittelhand kein Reizgebot abgegeben hat, muss das Spiel als eingepasst in die Spielliste eingetragen werden.“ Für Laien übersetzt: ein gültiges Spiel, bei dem keine Punkte vergeben werden.

Apropos: Kann der Skatspieler Hellmut Petersen bei der Jagd nach Punkten eigentlich gut verlieren? Na klar, sagt er: „Wer gewinnen will, muss auch verlieren können!“ Weise Worte eines 90-Jährigen ... *Lars Peters*



Gastspiel in Rantrum: Hellmut Petersen mit seinen Skatbrüdern Thomas Forthmann (links) und Hans-Anton Jürgensen. *VOLKERT BANDIXEN (2)*

Nachtrag:

Hellmut Jessen Petersen, geb. 20. August 1925, verstarb am 3. November 2015.

V. Zwischen Leichenhalle und Museum

Eiderstedter Kultursaison: Koldenbüttel als östliches Eiderstedter Dorf war Ziel der ersten Wanderung / Morgen geht es nach Tating

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 3. September 2015 (rah)

KOLDENBÜTTEL Trotz typischem „Friesenherz-Wetter“ ließen es sich 22 Teilnehmer nicht nehmen, zum ersten Dorfsparziengang im Rahmen der Eiderstedter Kultursaison zu starten. Diese Veranstaltungsreihe mit Ausflügen und Abendprogramm läuft noch bis zum 6. September. Ziel ist es, die Besonderheiten der Halbinsel vorzustellen. Die Vorstandsmitglieder des gemeinnützigen Vereins „Eiderstedter Kultursaison“ hatten das 900-Seelen-Dorf Koldenbüttel für die erste Dorfwanderung der Saison ausgewählt. Der ehrenamtliche Dorfchronist Wolfgang Müller erklärte, warum: „Koldenbüttel ist das östlichste Dorf Eiderstedts. Wir arbeiten uns auf der Halbinsel weiter vor in Richtung Westen. Die nächsten Spaziergänge sind in Tetenbüll, Tating, Osterhever und Westerhever.“ Der 77-jährige ehemalige Grundschullehrer, seit 1968 in Koldenbüttel ansässig, war für den verhinderten ehemaligen Bürgermeister Walter Clausen eingesprungen. „Ich freue mich, dass sie so zahlreich erschienen sind. Das ist eine erfreuliche Tendenz unserer Veranstaltungen“, begrüßte die ehemalige Vorsitzende, Karen Seggelke, die Gäste für

„Eine tolle Sache, die Spaziergänge durch die Dörfer.“

Katharine und Rainer Büll
Urlauber aus Berlin

den Vereins-Chef Jörn Kohlus. Die erfuhren denn aus erster Hand vieles über die Historie des Ortes und staunten nicht schlecht über das kleine, aber feine „Dörpsmuseum“ und seine vielfältigen Schätze. Launig und verständlich zugleich wusste Müller alle Fragen zu beantworten. Das erstmals urkundlich 1352 er-

wähnte Dorf „Coldenbüttel“ heiße übersetzt nach einer Interpretation „erloschene Siedlung“, obwohl der Name offiziell ungeklärt sei. Der in Koldenbüttel beheimatete Chronist Peter Sax (1597 bis 1662) habe erklärt, dass der Name aus zwei ehemaligen Siedlungen entstanden war.

Begonnen hatte Müller den Rundweg auf dem Dorfplatz. Weiter ging es über den Gehweg in Richtung St.-Leonhard-Kirche. „Das war früher die Dorfstraße. Die Bäckerei und Schule wurden 1969 abgerissen. Erhalten geblieben ist ein Teil des Diakonates, die heutige Leichenhalle“, berichtete er. Innegehalten wurde am Grab von Peter Sax, der sich in sieben Bänden mit der Historie Nordfrieslands befasst hatte. Noch einen Blick auf den ältesten Glockenstapel Schleswig-Holsteins aus dem Jahre 1853 werfend, ging es im Gänsemarsch in das Gotteshaus. Da fielen besonders die prächtigen und einzigartigen Epitaphe und der unvollendete Taufstein ins Auge. Wer den Altar geschaffen habe, so Müller, sei nicht genau bekannt. Gelobt werde von allen Kirchenmusikern die gute Akustik und die wohlklingende Orgel. Rasch waren eineinhalb Stunden vergangen. Ein Blick in das Neubaugebiet und in den Naturerlebnisraum zeigte das heutige Koldenbüttel.

Mit von der Partie war auch der amtierende Gemeinde-Chef Detlef Honnens. „Man lernt nicht aus. Ich merke, dass ich mich mehr mit der Geschichte vertraut machen sollte“, sagte er. „Wir mögen Geschichte zum Anfassen. Deshalb sind wir mitgekommen“, so Katharina und Rainer Büll aus Berlin. Schon öfter hätten sie in Tönning Urlaub gemacht und hätten Eiderstedt erkundet, doch den östlichen Teil immer vernachlässigt. Sie seien nicht enttäuscht worden. „Eine tolle Sache, die

Spaziergänge durch die Dörfer“, waren sie sich einig. Auch für den Hamburger Frederik Hansen war Koldenbüttel Neuland. „Ich bin hier schon öfter durchgefahren und fand den Ort immer schon hübsch. Nun wollte ich mal mehr wissen“, so der Kurzurlauber. Er werde auch in Tetenbüll dabei sein.

Heute wird die Kultursaison fortgesetzt. Das Ziel des Ausflugs sind Uelvesbüll und Witzwort. Er beginnt um 10 Uhr am Parkplatz vor der Witzworter Kirche. Morgen steht dann eine Wanderung durch Tating auf dem Programm. Los geht es um 10.45 Uhr an der Infotafel am Ei-

derstedter Krog. Und am Sonabend können Interessierte einen ganzen Tag in und um Tetenbüll genießen. Die Fahrradtour startet um 10 Uhr am Haubarg Trindamm (an der Straße Richtung Oldenswort). Und auch am Abend gibt es Programm. Heute wird der Buchdrucker Reinhard Scheuble ab 19 Uhr in der Schankwirtschaft Katingsiel über seine Sammlerbücher berichten. Morgen erzählt Hauke Kopmann von 2000 Jahren Eiderstedter Geschichte, ab 19 Uhr im Herrenhaus Hoyerswort bei Oldenswort, ab 20 Uhr spielt die Gruppe „Jugwater“. Info unter www.eiderstedter-kultursaison.de. rah



Für den verhinderten Walter Clausen leitete Wolfgang Müller (l.) den Dorfspaziergang durch Koldenbüttel, hier am Grab des Chronisten Peter Sax. RAH

Ältester Glockenturm

KOLDENBÜTTEL In dem Bericht über den Dorfspaziergang durch Koldenbüttel (Ausgabe vom 3. September) war eine falsche Zahl genannt worden. Der Glockenstapel stammt nicht aus dem Jahr 1853, sondern von 1461 und ist nach Angaben des Ortschronisten Wolfgang Müller der älteste seiner Art im Land. Vom Diakonat ist nur der Backsteingiebel von 1614 erhalten, der heute die Südseite der Leichenhalle ziert.

Eiderstedter Kultursaison

Interessante Orte aus Kultur, Kunst und Geschichte entdecken:

Geführte Dorfwanderung
durch Koldenbüttel

Start: Dienstag, 1. 9., 10 Uhr

Vorplatz zur Kirche St. Leonhard

Teilnahme kostenlos

Siehe auch:
www.eiderstedter-kultursaison.de



Karen Seggelke, die ehemalige Vorsitzende des gemeinnützigen Vereins „Eiderstedter Kultursaison“ begrüßt die Gäste des Spazierganges durch Koldenbüttel auf dem Vorplatz zur St. Leonhard-Kirche.



Zum Ausklang des Spazierganges trafen sich die Teilnehmer bei einer Tasse Kaffee bei Irina und Nicky in „Reimers Gasthof“.



VI. Wechsel bei der Eiderstedter Kultursaison

Carmen Leden Nachfolgerin von Jörn Kohlus im Amt des Vorsitzes

Quelle: „Husumer Nachrichten“ November 2015 (hn)

EIDERSTEDT Mit einem neuen Vorstand geht der Verein Eiderstedter Kultursaison in das neue Jahr. Der bisherige Vorsitzende Jörn Kohlus war aus persönlichen Gründen zurückgetreten. Zu seiner Nachfolgerin wurde die seit Anfang 2015 amtierende zweite Vorsitzende Carmen Leden gewählt. Ihr Stellvertreter ist Kurt Riggert, bisher Beisitzer. Neuer Schatzmeister wurde Werner Hinz, der das Amt von Maren Meyer-Kohlus übernimmt. Als Beisitzer werden Ille Conze und Rainer Lischeski den Vorstand unterstützen. Die Wahlleitung hatte Thomas Bartram inne.

Voller Elan und Taten-drang startet der Verein ins neue Jahr und kündigt für das Frühjahr 2016 schon mal den



Der neue Vorstand: (v.l.) Kurt Riggert, Carmen Leden, Werner Hinz, Ille Conze und Rainer Lischeski. HN

neuen Kulturreiseführer an-der zu Ostern erscheinen soll. Auch wird es im Rahmen der Eiderstedter Kultursaison am 3. und 4. September wieder eine Ausstellung im Tönninger Packhaus geben, diesmal zum Thema „Fotokunst und MultiMedia“.

Die Vorbereitungen dafür laufen ebenso an wie die für weitere Aktivitäten während der Kultursaison 2016, bei der wie in den vergangenen Jahren täglich unterschiedliche kulturelle Veranstaltungen an verschiedenen Orten Eiderstedts angeboten werden. hn

Werbung 2015

Klaus-Dieter Schmidt

Tischlermeister

Tischlerarbeiten · IM-AM-UMS HAUS

Peter-Sax-Straße 14 · 25840 Koldenbüttel

Tel. 0 48 81 / 15 15 · Fax 0 48 81 / 93 78 44

... der Tischler ganz in Ihrer Nähe !

VII. Koldenbüttel nimmt Fäden in die Hand

Gemeinde bringt sich aktiv in den Planungsdialog der 380-kV-Stromleitung ein / Netzbetreiber Tennet geht Kompromiss ein.

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 8. Februar 2014(hem)

KOLDENBÜTTEL Ein denkwürdiger Augenblick, gestern um 12.30 Uhr in Reimers Gasthof. Unter Blitzlichtgewitter unterschrieben Koldenbüttels Bürgermeister Detlef Honnens und Gesamtprojektleiter Dr. Bernd Brühöfner von der Tennet TSO GmbH eine Planungsvereinbarung. Darin streben die Gemeinde und die Tennet übereinstimmend einen gemeinsam vereinbarten Trassenverlauf für die 380-kV-Stromleitung an.

„Eine einmalige Vereinbarung“, signalisierte Koldenbüttels Gemeinde-Chef, und Dr. Brühöfner unterstrich: „Ich freue mich, dass es heute zu dieser Unterzeichnung gekommen ist. Dieser vom Ministerium initiierte Bürgerdialog war ein Pilotprojekt. Das war sogar deutschlandweit einmalig und für alle Beteiligten zugleich Neuland.“ In vielen Veranstaltungen und unter großer Beteiligung seien die Bürger „mitgenommen“ worden. „Sehr frühzeitig“, so sagte der Bürgermeister, habe die Gemeinde die Lage erkannt und sich darauf vorbereitet. Die damalige Übergabe eines weißen Ordners durch den Bürgermeister an die Tennet habe dabei – so Dr. Brühöfner – „bei uns gemischte Gefühle erzeugt“. Und er sagte freimütig: „Es ist wahr, dass wir diese jetzt vereinbarte Trassierung nicht vorgenommen hätten. Wir hätten geradliniger gebaut.“

Mit einer Länge von rund 4,5 Kilometern wird Koldenbütteler Gemeindegebiet überspannt. „Wir haben uns vor einem Jahr erstmalig und dann kontinuierlich damit befasst“, machte der Bürgermeister deutlich. „Bei der Ausarbeitung haben wir ganz auf den Sachverstand unserer beiden Fachleute, den

Bauausschuss-Vorsitzenden Ludger Schmiegelt und unser Wege- und Umweltausschuss-Mitglied Sascha Heinrich, gesetzt. Beide sind Fachleute im Haus der Zukunftsideen in Husum. Und um unsere Zukunft geht es ja bei diesem Projekt ganz entscheidend.“

Immerhin: Zwei der drei zur Auswahl stehenden Korridore hätten Koldenbüttel berührt. Die Gemeinde trat frühzeitig an die Tennet heran, und nach vereinbarter Planung kommt die neue Leitung nun nicht näher als 200 Meter an ein Haus heran. Sascha Heinrich betonte: „Bei der geplanten Trassenführung sind mindestens 20 unserer 27 Gemeinden im Amtsbereich Nordsee-Treene betroffen.“ Dr. Brühöfner stellte klar, „dass dieser Bürgerdialog innerhalb eines Planungsdialoges weitergeführt wird. Berücksichtigt wird dabei auch ein Mindestabstand zu den Häusern, der bislang noch keine Rechtsgrundlage hat. Für uns bedeutet ein großräumiger Abstand zu den Wohngebäuden eine Selbstverpflichtung. Dabei orientieren wir uns an einem Wert von 200 Metern.“

Der Projektleiter sagte voraus: „Dieses einzigartige Modell findet demnächst wohl weitere Nachahmer.“ Und: „Gerade am Vorabend hat eine weitere nordfriesische Gemeinde Interesse bekundet.“ Die Strom-Netzentgelt-Verordnung sieht im Falle einer Höchstspannungsleitung bis zu 40 000 Euro Entschädigung je angefangenen Kilometer durchquertes Gemeindegebiet vor. „Im Mittel“, so Dr. Brühöfner, „sind das 25 000 Euro.“

Lob auch von Amtsvorsteher Ralf Heßmann: „Koldenbüttel hat mit dieser Vereinbarung eine Tür aufgestoßen. Da

kann ich nur den Hut ziehen und Glück-

.....
*„Das war sogar deutschlandweit
 einmalig und für alle Beteiligten
 zugleich Neuland.“*

.....
Dr. Bernd Brühöfner
 Gesamtprojektleiter

wünsche aussprechen. „Die Dialoge hätten bisher in einer guten Gesprächsatmosphäre stattgefunden. Heßmann: „Wir in Nordfriesland sind immer nur Schmuck am Nachthemd gewesen, und jetzt durften wir mitreden. Ich verbinde damit die Hoffnung, dass wir weiter im Dialog bleiben.“ Die Vorarbeit in Koldenbüttel sei vorbildlich gewesen, „besser kann man das nicht machen“.

An der Zusammenkunft nahmen Bürgermeister Detlef Honnens, sein Stellvertreter Jörn Paul, Dr. Bernd Brühöfner (TennetTSO GmbH, Bayreuth), Amtsvorsteher Ralf Heßmann, Stefanie Marnitz von der Osnabrücker Firma Eisenmenger (die die Tennet bei der Durchführung unterstützt), die Strom-Fachleute Ludger Schmiegelt und Sascha Heinrich teil.

Dr. Brühöfner teilte abschließend mit, dass der Baubeginn 2015 innerhalb des Abschnittes 1 bei Brunsbüttel liege. Dem Energiewende-Minister Dr. Robert Habeck mit Team sprach er deutlich Lob und Anerkennung aus. *hem*



Unterzeichnung im Blitzlicht-Gewitter: Gesamtprojektleiter Dr. Bernd Brühöfner und Bürgermeister Detlef Honnens (vorn, v. r.).

VIII. Koldenbüttel will Planungshoheit sichern

Gemeindevertretung bewilligt 35 000 Euro für neuen Flächennutzungsplan und verhängt Veränderungssperre in Sachen Windkraftanlagen

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 30. April 2015 (hem)

KOLDENBÜTTEL Der Einstieg war kurz und wurde von der Gemeindevertretung Koldenbüttel einvernehmlich abgeschlossen. Planer Reimer Ivers trug das Ergebnis der Ausschreibungen für die Erschließung des neuen Baugebietes Badenkoog vor. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 318 573 Euro, davon trägt die Gemeinde 180 266 und der Wasserverband Norderdithmarschen 138 307 Euro. Die Auftragsvergabe erfolgte einstimmig zu sofort.

Der Bücherbus soll auch weiterhin bezahlt werden, die Ausleihzahlen sind sehr gut. Es gibt nun einen Rundweg um die Hollingstedter Fenne, die Kosten betragen 7 675 Euro.

In seiner Eigenschaft als Schulverbands-Vorsteher von zehn Gemeinden sagte Bürgermeister Detlef Honnens: „Die Schwabstedter Schule verliert ihre Eigenständigkeit, unsere Schulleiterin Maren Lubecki von der Schule an der Treene übernimmt die Leitung auch für Schwabstedt.“

Der stellvertretende Bürgermeister Jörn Paul (parteilos) berichtete aus dem Friedhofsausschuss: „Die Gebühren werden alle drei Jahre angepasst und es besteht ein Defizit von 100 000 Euro. Bis-

„Die Gemeinde möchte gerne darauf Einfluss nehmen, wo Anlagen aufgestellt werden – um nichts anderes geht es.“

Detlef Honnens
Bürgermeister

lang kostete ein Urnengrab bei uns 300 Euro, in anderen Gemeinden 1000 Euro, für 20 Jahre.“

Danach beantragte Wehrführer Volker Schlotfeld für die Unfallfeuerwehr die Anschaffung zweier neuer Lichtanlagen, um bei Verkehrsunfällen in der Dunkelheit besser arbeiten zu können. Honnens: „Mein Amtskollege Peter Dirks hat jüngst im Amtsausschuss gefragt, wieviel Euro ein Menschenleben wert ist? Wir brauchen über diese wichtige Anschaffung überhaupt nicht zu diskutieren.“ Dem schloss sich der Gemeinderat geschlossen an. Die Kosten für beide kabellosen Leuchtstrahler belaufen sich auf etwa 1900 Euro.

Nach 15-minütiger Diskussion ebenfalls einstimmig abgesegnet: Veränderungssperre für die Gemeindefläche in Sachen Windkraftanlagen – inklusive Beauftragung eines Planungsbüros und Bereitstellung von Mitteln für die

Flächennutzungsplan-Änderung in Höhe von 35 000 Euro. Honnens: „Die Gemeinde möchte gerne darauf Einfluss nehmen, wo WKA aufgestellt werden – um nichts anderes geht es.“

Dann eine gute Nachricht: Sowohl die Gemeinde Koldenbüttel als auch Witzwort erhalten 75 Prozent Zuschuss zu den Baukosten für die Breitbandversorgung. Diese Zusage kam schriftlich vom Leiter des Breitband-Kompetenzzentrums Schleswig-Holstein, Richard Krause. Die Breitband-Unterversorgung soll im vierten Quartal 2016 beseitigt sein. Es folgte die einstimmige Auftragsvergabe an das Planungsbüro Lührs.

Auf Antrag der CDU sollten die Mitglieder der ständigen Ausschüsse neu gewählt werden. Neun der elf Kommunalpolitiker nahmen an der Sitzung teil. Zu Beginn erklärte

Jörn Paul, dass er sich der WGK-Fraktion anschließe. Bürgermeister Detlef Honnens lagen drei Vorschlagslisten zu den Besetzungen vor. Für die Liste der WGK stimmten sieben Gemeindevertreter. Hochspannung bei der Besetzung des Finanzausschusses – der Bürgermeister musste einige Mitglieder schließlich im Losverfahren ermitteln. Vorsitzender wurde Frank Kobrow (SPD), Stellvertreter Joachim Kriegshammer (parteilos) sowie die ständigen Mitglieder Jörn Paul, der auch Stellvertreter des Bürgermeisters im Amtsausschuss wurde, sowie Wolfgang Pauls und Sascha Heinrich-Missal. Nicht-öffentlich hatte der Gemeinderat noch Grundstücks- und Personalangelegenheiten zu beraten. *hem*



Im Losverfahren musste der Bürgermeister (r.) Ausschussmitglieder bestimmen.

HEM

IX. Gemeinderat durchgemischt

Alle Ausschüsse in Koldenbüttel neu besetzt / CDU-Vertreterin legte Mandat nieder

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 17. Juli 2015 (hem)

KOLDENBÜTTEL Geheime Wahlen in der Koldenbütteler Gemeindevertretung. Dadurch wurde die Zusammensetzung sämtlicher Ausschüsse neu beschlossen. Personelle Änderungen hat es schon im Vorfeld gegeben. So ist der erste Vize-Bürgermeister Jörn Paul – bisher parteilos – in die WGK eingetreten und die CDU-Gemeindevertreterin Martje Paulsen-Borkowitz hat ihr Man-

„Ich arbeite hier mit,
aber nicht um Geld
zu bekommen.“

Ludger Schmiegelt
Ausschuss-Vorsitzender

dat aus persönlichen Gründen niedergelegt. Damit wiederum erlischt die CDU-JK-Fraktion, und der Gemeinderat arbeitet mit nunmehr zehn anstatt elf Kommunalpolitikern. Neue Zusammensetzung: WGK sieben, SPD zwei Sitze und Joachim Kriegshammer parteilos. Bürgermeister Detlef Honnens ist in keinem der neu zusammengesetzten Ausschüsse vertreten und ist damit zufrieden.

Beim Lauf zwischen den Meeren belegte das Koldenbütteler Team Platz 249 von 750 Teams. Der Koldenbütteler Mediziner, Professor Eckhard Breitbart, hat in Göttingen eine Böttcher-Werkstatt

gekauft. Diese soll nun in die Ausstellung des Koldenbütteler Vereins Dörpsgeschichte einfließen. Weiterer Grund zur Freude: Am Sonnabend, 5. September, gibt es die Premiere von „Kombüttel speelt verrückt“. Das ganze Dorf wird sich in allerlei kniffligen, lustigen und feuchten Aufgaben zu Land, Wasser und Gebirge messen. Veranstalter ist die Gemeinde. Auf Antrag von Diakon Frank Kobrow gab der Gemeinde-Chef dem Konfirmandenwunsch statt: Ab sofort darf im neuen Jugendraum unterrichtet werden.

Die Ausschuss-Vorsitzenden erhalten eine Pauschalvergütung für die Aufgabe – nur der bürgerliche Bauausschuss-Vorsitzende Ludger Schmiegelt nicht. „Ich arbeite hier mit – aber nicht um Geld zu bekommen.“ Der Fachmann erhält nun auch den Entschädigungssatz.

Der Schwarze Weg wird für 3709 Euro verbreitert – davon übernimmt eine Anliegerin 3000 Euro. Den Rest werden die übrigen Anlieger zahlen. Im Geschwister-Lorenzen-Ring kann eine Grünfläche in ein Baugrundstück umgewandelt werden – und Einnahmen bescheren.

Finanzausschuss-Vorsitzender Jörn Paul trug den Jahresabschluss 2014 vor: Der Fehlbetrag des Gemeindefas beträgt sich auf 75 295 Euro und wird mit Mitteln der Ergebnisrücklage ausgeglichen. Diese hat einen Bestand von 57 892 Euro, beschlossen bei zwei Enthaltungen. Einstimmig beschlossen wurden zuvor die über- und außerplanmäßigen Ausgaben in Höhe von 67 539 Euro. *hem*



Bürgermeister Detlef Honnens (r.) griff zweimal „blind“ in den von Amtsvertreter Martin Frahm gehaltenen Loskarton, um Ausschussmitglieder zu ermitteln.

HEM

Werbeanzeige 2015

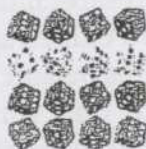
Baumaschinenvermietung GmbH

**H·A·N·S**

25840 Friedrichstadt · Uelvesbüllener Str. 6 · Tel. (04881) 1082 · Fax (04881) 1782

X. Einladung: „Kombüttel speelt verrückt“

Kombüttel



speelt

Verrückt



am 5. September 2015

ab 14.00 Uhr



Das ganze Dorf spielt

- im Zelt (z.B. Karten spielen, Gesellschaftsspiele)
- draußen(z. B. Vier gewinnt, Riesenmikado)
- Hüpfburg für die Kleinen

Dazu lecker Kaffee und Kuchen

Die Teams (4-6 Koldenbüttler ab 10 J.)
messen sich in kniffligen, lustigen und feuchten
Aufgaben zu Land, Wasser und Gebirge

ab 17:00 Uhr

Rodelbergrennen

auch hier gilt 4-6 Pers. mindestens 1 Pers. auf dem Gefährt



Wer kommt am weitesten?

Wer hat das kreativste?

Im Anschluss Siegerehrung mit Pokalfeier,

Live Musik und Gutes vom Grill

Veranstalter: Gemeinde Koldenbüttel



XI. Gelungenes Spiele-Spektakel

Das erste Dorffest „Kombüttel speelt verrückt“ war ein voller Erfolg – auch Starkregen konnte die Stimmung nicht vermiesen.

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 7. September 2015 (hem)

KOLDENBÜTTEL Das Dorf kann es – das war eine „Premiere mit fünf Sternen“ in Koldenbüttel: Spiele am und im Wasser – vor allen Dingen aber „mit viel Wasser von oben“. Das wiederum schreckte die Aktiven und die vielen „Sehleute“ nicht ab – Abhilfe boten Zelte und das geräumige Holzhaus im Freizeitpark. Doch der Reihe nach: Auf einer Jugendversammlung war der Wunsch nach einem besonderen Event geäußert worden. Bürgermeister Detlef Honnens hatte sofort „ein offenes Ohr“ für seine junge Gemeinde, die Jugendausschuss-Vorsitzende Frauke Vollstedt bildete eine Arbeitsgruppe, und dann wurde eifrig beraten und vorbereitet.

Das Ergebnis kann sich absolut sehen lassen: Unter dem Motto „Kombüttel speelt verrückt“ wurde am Wochenende ein Top-Dorffest geboten, das vielleicht zu einem „Dauerbrenner“ werden könnte. Unter der Leitung von Frauke Vollstedt, Anika Kobarg, Ute Clausen und Lars Wulff lief das Fest unfallfrei ab – für alle Fälle stand auch diesmal ein Rettungswagen vor Ort bereit. Der DRK-Ortsverein bot eine Riesenauswahl an Kaffee und Kuchen sowie Gesellschaftsspiele für die Besucher an. Für das Grillen war der Boßelverein zuständig. Lars Wulff und Marie Meeder sorgten für Musik.

Unter viel Beifall gingen die Teams in die Wettkämpfe. Da wurde mit dem Kanu der Sielzug befahren, musste Standfestigkeit bei der Teichüberquerung im Freizeitpark bewiesen werden und beim Ringstechen mit wilden Steckenpferden getroffen werden. Genau gezielt werden

musste auch an der Spritzwand der Feuerwehr und nicht ganz ohne war der Parcours mit Eierlaufen und Melken. Dabei gingen Teams mit so ausgefallenen Bezeichnungen wie „Wählermeister“, „Hoppa im Boßel-Feenland“ (Boßelmädchen), „Team Unfall“ oder „Lösch“ an den Start.

Der Höhepunkt fand zwischen zwei sehr ergiebigen Regenschauern statt: Mit ausgefallenen selbstgezimerten Fahrzeugen sausten die Teams in fantasievoller Verkleidung den hohen Rodelberg hinunter. Dabei gab es folgende Platzverteilung: Platz 1 für „Hoppa im Boßel-Feenland“, Platz 2 Wählermeister, 3. Unfallfraktion, 4. „Lösch“. Das Lösch-Feuerwehrfahrzeug überzeugte zwar absolut, kam aber wegen der Tatsache, dass es bereits anderweitig schon einmal „aufgetreten“ war, auf Platz 4. Bei den übrigen Spielen gab es zusammengerechnet diese Platzierungen: 1. Unfallfraktion, 2. Hoppa, 3. Lösch und 4. Wählermeister. Ausgerechnet, als der Gemeindechef den letzten Pokal übergab, setzte erneut Starkregen ein.

Im Übrigen verdient auch dies Anerkennung: Der Bürgermeister hatte – „mit voller Rücksicht auf dieses Fest“ – seinen Start in die Urlaubsreise mit Ehefrau Anke in die Nachtstunden verschoben. Das zeigt Verbundenheit mit seiner Gemeinde. Eindeutiger Wunsch der Besucher: „Weitermachen!“ Sicherlich wird das ein Thema in den nächsten Ausschuss- und der Gemeinderats-Sitzungen sein, denn Veranstalter war die Gemeinde.

hem



HEM

Tollkühne Männer in ihren verrückten Kisten stürzten sich den Rodelberg hinunter.



Fotos vom

„Hoppa im Boßel-Feenland“

Spiele-

„Team Unfall“



Spektakel

Die selbst gezeimerten Fahrzeuge

Alle Fotos (3) : W. Müller, 2015

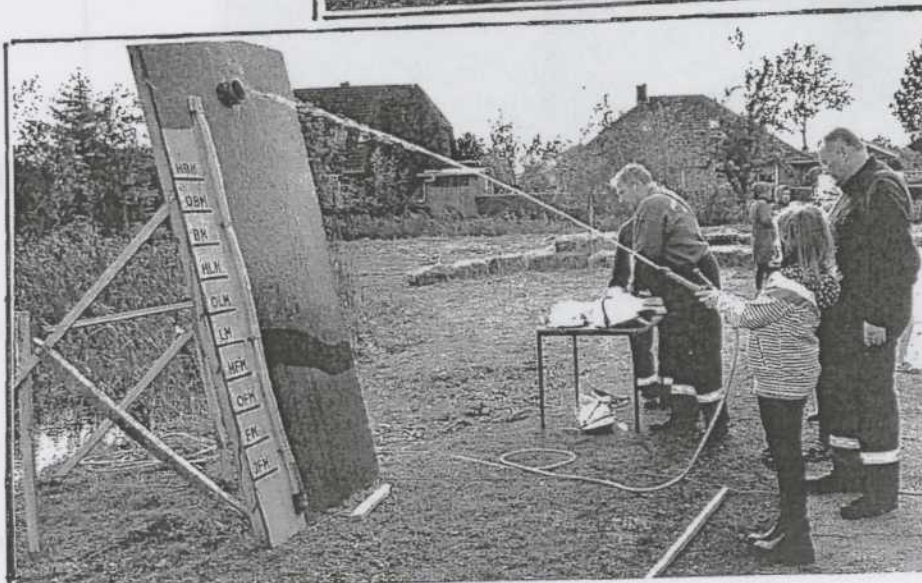


Fotos vom

Das „Lösch-Team“

Spiele

Ein schnittiges Modell
mit Musikanhänger



Spektakel

Die Spritzwand der Feuerwehr



Fotos vom

Teichüberquerung
auf dem Floß

Spiel-

Steckenpferd-Ringreiten



Spektakel

Eier-Laufen

Fotos (3): W. Müller, 2015



Fotos vom

Dieter Leonhard schmeißt den Grill an



Wer ist das wohl?



Stelzenlauf



Bgm. Delef Honnens bei der Pokalübergabe

Spektakel

Alle Fotos (4) : W.Müller, 2015

XII. 8,7 Hektar werden nicht verschenkt

Gemeinderat Koldenbüttel spricht sich gegen eine Übereignung von Deichflächen an den Deich- und Hauptsielverband aus

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 20. Oktober 2015 (hem)

KOLDENBÜTTEL Das gibt es nur in Koldenbüttel. Die Zuhörer – und sie nahmen wieder in großer Zahl teil – erhielten bei allen Tagesordnungspunkten der Gemeinderats-Sitzung Rederecht. Und auch das erlebten die Zuhörer, der Gemeinderat folgte nicht einem Ausschussbeschluss. Mehr als 30 Minuten wurde leidenschaftlich und kontrovers darüber debattiert, ob 8,7 Hektar Deichflächen an den Deich- und Hauptsielverband (DHS) abgetreten werden sollen. Kostenlos versteht sich – denn zahlen will der Verband dafür nichts. Bereits im Wege- und Umweltausschuss wurde darüber unter Leitung des Vorsitzenden Sascha Heinrich-Missal (WGK) ebenfalls lange und sehr lebhaft diskutiert (wir berichteten). Der Ausschuss sprach sich schließlich für die Übereignung aus. Der Gemeinderat will hingegen weitere Informationen zu diesem Thema einholen.

Auf Nachfrage nach Einrichtung einer Spielstraße im Neubaugebiet Badenkoog sagte Vizebürgermeister Jörn Paul (WGK): „Das ist in der Vergangenheit vom Kreis abgelehnt worden.“ Bürgermeister Detlef Honnens versprach aber, das Thema weiter zu verfolgen. Ungeöhnlich lang fiel mit 30 Minuten der Bericht des Bürgermeisters aus – doch der Gemeindechef bekannte dazu: „Wir haben hier länger nicht zusammenge-

.....
*„Wir haben hier länger nicht
 zusammengesessen, daher habe ich
 85 Punkte auf meinem Zettel.“*

Detlef Honnens
 Bürgermeister

sessen, daher habe ich 85 Punkte auf meinem Zettel.“ Zum Baugebiet sagte er: „Gut, dass da zwischen Normal- und Holzbauweise alles gelungen ist. Unser Dorfflohmarkt war derart voll, dass selbst die Feuerwehr Schwierigkeiten gehabt hätte, wenn sie zu einem Einsatz gemusst hätte. Hergerichtet ist der Ziegeleiweg in Richtung des Staatshofes.“ Dann ging der Gemeindechef mit dem SSW-MdL Lars Harms ins Gericht:

„Lars hat hier selbst fünf Jahre bei uns im Gemeinderat gesessen. Seine Ansicht hinsichtlich der Gemeindegemeinschaften kann ich nicht teilen. Ich hoffe, dass sich seine Ansicht nicht durchsetzt.“

Derzeit sind drei Flüchtlingsfamilien mit neun Personen in Koldenbüttel untergebracht. Dann ein Dank an Frank Kobrow und Lars Wulff, die deren Betreuung übernommen haben. Der Spielplatz im Geschwister-Lorenzen-Ring wird zu einem Baugrundstück umgewidmet, die Brücken am Sportplatz und im Geschwister-Lorenzen-Ring werden repariert. Sozialausschuss-Vorsitzende Frauke Vollstedt (WGK) berichtete, dass am Montag (26.) ein runder Tisch in Sachen Altenbetreuung in der Gemeinde Koldenbüttel zusammenkommt. Bauausschuss-Vorsitzender Ludger Schmiegelt teilte mit, dass der Ausbau des B-Gebietes Badenkoog ab-

geschlossen ist. Vorsitzende Luise Rackow vom Müllclub (der organisiert und veranstaltet nahezu sämtliche Feste in der Gemeinde) begründete den Antrag auf Bitte um einen Zuschuss für das 50-jährige Jubiläum. Einstimmig beschlossen, es gibt 300 Euro. Auch das DRK bekommt einen Zuschuss von 300 Euro, da es vielfältig im sozialen Bereich der Gemeinde tätig ist – auch in der Flüchtlingshilfe.

Koldenbüttel kauft für knapp 2800 Euro ein Geschwindigkeitsmessgerät, welches abwechselnd an drei neuralgischen Punkten eingesetzt wird. Neu vergeben wird der Winterdienst in der Gemeinde an die Firma „Service MF“. Der aus bislang zehn Gemeinden bestehende Schulverband Friedrichstadt wird Ende des Jahres aufgelöst. Der dann neue Schulverband besteht nur noch aus den Gemeinden Koldenbüttel, Friedrichstadt, Seeth und Drage. *hem*

Werbeanzeige 2015

Eiderstedter

Strandkörbe**Eiderstedter Strandkörbe
Die Strandkorbmanufaktur**

Inhaber Oliver Theede

Uelvesbüller Straße 1

D - 25840 Friedrichstadt

Telefon 04881 - 36 8

Telefax 04881 - 229

www.eiderstedter-strandkorbe.de

XIII. Böttcherwerkstatt für Koldenbüttel

„Kombüttler Dörpsgeschichte“ freut sich über großzügige Spende

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 28. November 2015 (hem)

KOLDENBÜTTEL Langer Applaus als Belohnung. Mehr als zweieinhalb Stunden hinweg faszinierte Prof. Dr. Eckhard Breitbart mit seinem Vortrag. Der pensionierte ärztliche Leiter eines großen nie-

„Koldenbüttel hat kulturhistorisch viel zu bieten, wir packen da gemeinsam mit eurem Verein mit an.“

Detlef Honnens
Bürgermeister

dersächsischen Krankenhauses hat als Vorsitzender der „Kombüttler Dörpsgeschichte“ jetzt dafür gesorgt, dass der Saal in Reimers Gasthof sehr voll wurde. Kein bisschen Langeweile und keine aufkommende Müdigkeit bei den Zuhörern. Immer wieder präsentierte er neue Details aus Koldenbüttels Vergangenheit – unterlegte diese stets mit Bildern und entsprechenden Texten. Er erwies sich als äußerst großzügiger Gönner. In Göttingen kaufte er eine komplette Böttcherwerkstatt auf. „Wir haben da einfach mal die Hauptwerkstatt ausgeräumt“, sagt Breitbart. Das Ergebnis ist gewaltig und füllte am Ende einen großen 18-Tonner-Lkw. „Alle Maschinen haben keine Firmen-

schilder“, unterstrich der spendable Vorsitzende. „Und das beweist, dass sie vor 1910 gebaut worden sind.“ Zur Bandsäge sagte der Mediziner und emsige Koldenbüttel-Förderer: „Ich kenne mich mit diesen Maschinen aus – ich habe ja selbst auch noch Tischler gelernt.“ Die Werkstatt ist hier in Koldenbüttel und kann jederzeit wieder aufgebaut werden.

Bürgermeister Detlef Honnens zollte großes Lob gegenüber dem Vorsitzenden: „Koldenbüttel hat kulturhistorisch viel zu bieten, wir packen da gemeinsam mit eurem Verein mit an.“ Gemeinde-Vizechef Jörn Paul wies darauf hin, dass der „Dörpsgeschichte-Verein“ in der ehemaligen Förderschule räumlich gut bedacht wird. Humorvoll stellte der Vorsitzende, dessen Verein in der rührigen Gemeinde auch ein Museum betreibt, neben vielen anderen Dingen auch ein ganz besonderes Kochbuch vor, das in Sütterlin-Schrift verfasst ist. In „Muttis Kochbuch“ betitelten Exemplar sind so besondere Rezepte wie „Bismarck-Eier“ oder Leberpudding aufgeführt. „Inzwischen“, so der Vorsitzende, „haben wir Kontakte zum Historischen Krug in Oeversee.“

Die Gemeinnützigkeit hat

das Finanzamt für die nächsten Jahre bestätigt. Größere Geldausgaben sind für 2016 vorgesehen – denn am 29. und 30. April wird die „Dörpsgeschichte“, der derzeit 76 Mitglieder angehören, ihr 20-jähriges Bestehen feiern.

Nach den Wahlen arbeitet der Vorstand jetzt in dieser

Besetzung: Vorsitzender Eckhard Breitbart, Vize Elke Kiesbye. Mit Inge Bensel und Meike Krüger gibt es zwei Kassenwartinnen, Schriftführer Hans-Joachim Schäfer, Beisitzer Detlef Honnens und Detlef Kobarg. Mit Walter Clausen und Wolfgang Müller gibt es zwei Ehrenvorsitzende. *hem*



Der Vorstand mit Prof. Eckhard Breitbartr (vorn 2. v. l.).

HEM

Werbeanzeige 2015

Gesa Kobarg

Bahnhofstrasse 1A

Friedrichstadt

04881 - 937900

Mo. - Fr. 5.30 - 18.00 Uhr

Sa. 5.30 - 12.00 Uhr

So. 7.00 - 11.00 Uhr

belegte Brötchen, Brot, Kuchen und Gebäck



Cafe am Bahnhof

XIV, 27 Gottesdienste abgehalten

Kirchengemeinderat Koldenbüttel tagte

Quelle: "Husumer Nachrichten" vom 10. Dez. 2015 (hem)

KOLDENBÜTTEL Keine Frage: Wenn der Kirchengemeinderat zu seiner Sitzung einlädt, dann wird der Saal voll. Die Andacht hielt Friedrichstadts neuer Pastor Christoph Sassenhagen. An der Zusammenkunft nahmen auch Pastor Michael Goltz aus Schwabstedt und Diakon Frank Kobrow teil. Dann stieg Vorsitzender Ludolf Schulz in seinen Jahresrückblick ein. Im abgelaufenen Kirchenjahr gab es acht Taufen, eine Trauung, fünf Beerdigungen, elf Konfirmanden, 24 Gottesdienste, zwei anlässlich einer goldenen und einer wegen einer diamantenen Hochzeit. Es gab sechs Kirchenaustritte und zwei Neueintritte. Im März besuchte der neue Pastor erstmals Koldenbüttel. Im Anschluss an den Bericht dankte ihm Pastor Michael Goltz. Auf Nachfrage bestätigte der Vorsitzende: „2016 finden Kirchengemeinderatswahlen statt. Ich hoffe, dass

wir genügend Kandidaten haben, damit es eine echte Wahl wird.“

Die Vorausschau für 2016 sieht unter anderem diese Termine vor: Musikalischer Gottesdienst am Sonntag (13.) mit der Flötengruppe, dem Posaunen und dem gemischten Chor. Das Krippenspiel leitet Frauke Meeder gemeinsam mit ihrer Tochter Marie. Im Februar 2016 findet in der Kirche ein Projektsingen mit Krebspatienten aus der Onkologie in St. Peter statt. Am 26. Juli tritt das Saitenwind-Trio in der Kirche auf, am 6. September die „Tenöre 4 you“.

Der Vorsitzende dankte auch den Kirchenmitarbeitern Bärbel Schulz, Anke Heinrichs, Peter Gimmini und Horst Schwarte sowie dem gemischten Chor, der Flötengruppe, dem Posaunenchor sowie Elke Czaja, Frauke Meeder und Tochter Marie Meeder für das ansprechende Krippenspiel. *hem*



Ludolf Schulz hält den Bericht. HEM

XV. Neue Bücher

1) Aus der Reihe „Blick über Eiderstedt“, Band 10,

**„Eine Grundlegung der Geschichte des eiderstedtischen
Schulwesens“**

Von Johann-Albrecht G.H. Janzen

Herausgegeben vom Heimatbund Landschaft Eiderstedt e.V.

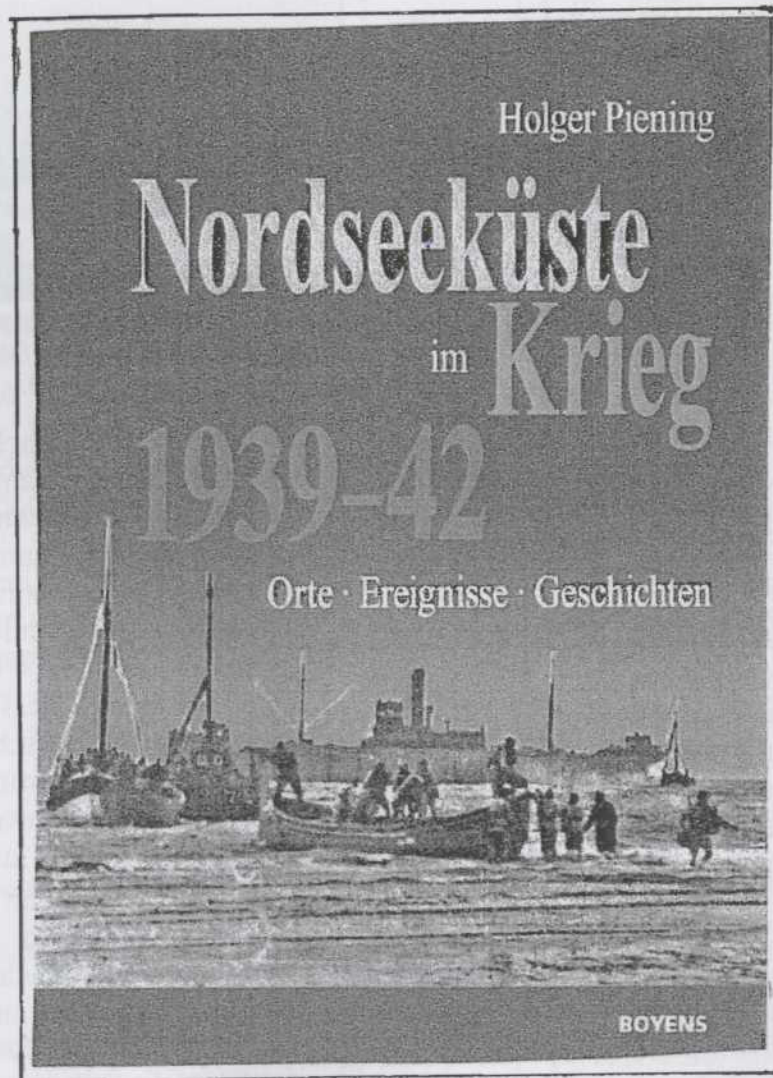
Inhalt

Vorwort	6
I. Frühe Spuren des eiderstedtischen Unterrichtswesens	9
II. Von den Anfängen der Koldenbüttler Schulen	33
III. Zur weiteren Entwicklung der Schule auf dem Norderdeich	52
Anhang:	
Die Schulmeister auf dem Norderdeich	
IV. Die „Fundation“ der Herrnhalliger Schule und deren weitere Geschichte	77
Anhang:	
Die Schulmeister auf der Herrnhallig	
V. Von den Koldenbüttler Küstern und der von ihnen verwalteten Schule	110
Anhang:	
Die seit 1535 nachweisbaren Küster bzw. Hauptschullehrer	
Die „Gehülfen“ an der Koldenbüttler Hauptschule	
Die Koldenbüttler Lehrer und Lehrerinnen der Elementarschule seit 1867	
Zusätzliche Lehrkräfte seit 1947	
VI. Einblicke in den einstigen Schulbetrieb	183
VII. Spuren einstiger Privat-Informatoren und Überlieferungen zu ehemaligen Privatschulen	226
VIII. Material zur Geschichte eiderstedtischer Schulen	237
Unter Tönning auch der Exkurs	
Ein hallisches Waisenhaus an der Eider und die Dokumentation	
Weitere Details nach dem Rechnungsbuch	
des Tönninger Waisenhauses	
Literatur- und Hilfsmittel-Verzeichnis, Auflösung von Kürzeln und Zeichen und Angaben zu den Abbildungen	366
Auszüge aus dem Findbuch LAS, Abt. 18	
(Generalsuperintendent / Herzogtum Schleswig)	
Eiderstedtische Schulchroniken im Bestand LAS, Abt. 200,	
Hinweis auf weitere Archiv-Bestände im LAS	
und Forschungsstand	376

2) Ein neues, 2015 herausgekommenes Buch von Holger Piening

„Nordseeküste im Krieg“

Erschienen im „Boyens-Verlag“ Heide, 2015.



Holger Piening
Doppeleiche 15
25746 Wesseln

XVI. Umweltausschuss mit drei Neuen

Sitzung des Koldenbüttler Wege- und Umweltausschusses

Quelle: „Husumer Nachrichten“ November 2015 /(hem)

KOLDENBÜTTEL Gleich zu Beginn der Sitzung des Koldenbütteler Wege- und Umweltausschusses wurden mit Lisa Schmidt, Helge Misdorf und Sönke Hansen drei Neue verpflichtet. Im Übrigen ließ Vorsitzender Sascha Heinrich-Missal den zahlreich erschienen Zuhörern großen Freiraum für ausführliche Diskussionen – unter anderem bei diesem wichtigen Tagesordnungspunkt: „Rückgabe der Deichflächen an den Deich und Hauptsielverband (DHSV).“

Im Prinzip ging es letztlich darum: Soll die Gemeinde 8,7 Hektar Landfläche verschenken? Denn bislang gehört ein Teil des Eiderdeichs Koldenbüttel, ein weiterer der Gemeinde Witzwort. Haben möchte der Verband gerne beide Flächen – und das zum Nulltarif. Witzworts Bürgermeister Willi Berendt sagte unlängst: „Nein, die verschenken wir nicht.“ In Koldenbüttel wurde bereits im Vorfeld darüber diskutiert – und jetzt kam das Thema erneut auf die Tagesordnung. Würde die Gemeinde ihre Deichflächen selbst verpachten und dies nicht dem Verband überlassen, dann kä-



Helge Misdorf, Lisa Schmidt und Sönke Hansen mit Sascha Heinrich-Missal (2. v. l.). HEM

men bei Vollverpachtung jährlich 661 Euro zusammen. Dem gegenüber stehen Aufwendungen, die um ein Mehrfaches höher sind. In Rage geriet Gemeinderatsmitglied Wolfgang Pauls: „Kein Wunder, dass der Deich jetzt in einem schlechten Zustand ist. Es wurde da nicht aufgepasst, es wurden die verkehrten Tiere auf den Deich gejagt und jetzt Schäden festgestellt. Wir haben dem Verband die Flächen für 500 Euro je Hektar angeboten, aber das wollten sie nicht.“ Pauls stellte klar, dass dem Deich- und Hauptsielverband etliche Flächen, unter anderem im Peterskoog, gehören. Er schlug einen Tausch vor. Am Ende ließ der Vorsitzende abstimmen: Vier Ausschussmitglieder votierten für eine kostenneutrale Rückübertragung an den Verband, zwei enthielten sich der Stimme.

Eine gute halbe Stunde wurde dann über Schäden im Bereich der Gemeindestraßen gesprochen. Dazu sagte Pauls: „Man muss an die Vernunft der Landwirte appellieren, sonst kommen irgendwann Tonnagebegrenzungen.“

Der Vorsitzende der Lokalen Agenda 21 in Koldenbüttel, Eckehard Bockwoldt, berichtete, dass die Beschilderung im Naturerlebnisraum auch in Dänisch erfolgen soll. Eine Designerin entwickelt die Beschilderung. Eingeworben wurden dafür rund 20000 Euro bei Bingo-Lotto. Für einen Beobachtungsstand hatte der Agenda-21-Vorsitzende einen Kostenvoranschlag bei der Lotterie

über 7000 Euro eingereicht. Die Bingo-Projektleiterin möchte eine aktuelle Stellungnahme der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises haben. Lebhaft wurde die Anschaffung eines Haltestellen-Unterstandes debattiert. Hintergrund: Dieser befindet sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite der Bushaltestelle. Signal des Vorsitzenden: „Die Kinder stehen lieber im Regen, als auf die andere Straßenseite zu gehen. Ein Zebrastreifen wurde nicht genehmigt, es handelt sich um eine Kreisstraße. Vor einer Entscheidung will Bürgermeister Detlef Honnens beim Kreis anfragen, ob eine Genehmigung nötig ist. *hem*“

XVII. Der Astronom aus Koldenbüttel – Christian Peters -

Fachvortrag im Mencke-Planetarium der Fachhochschule Flensburg in Glücksburg

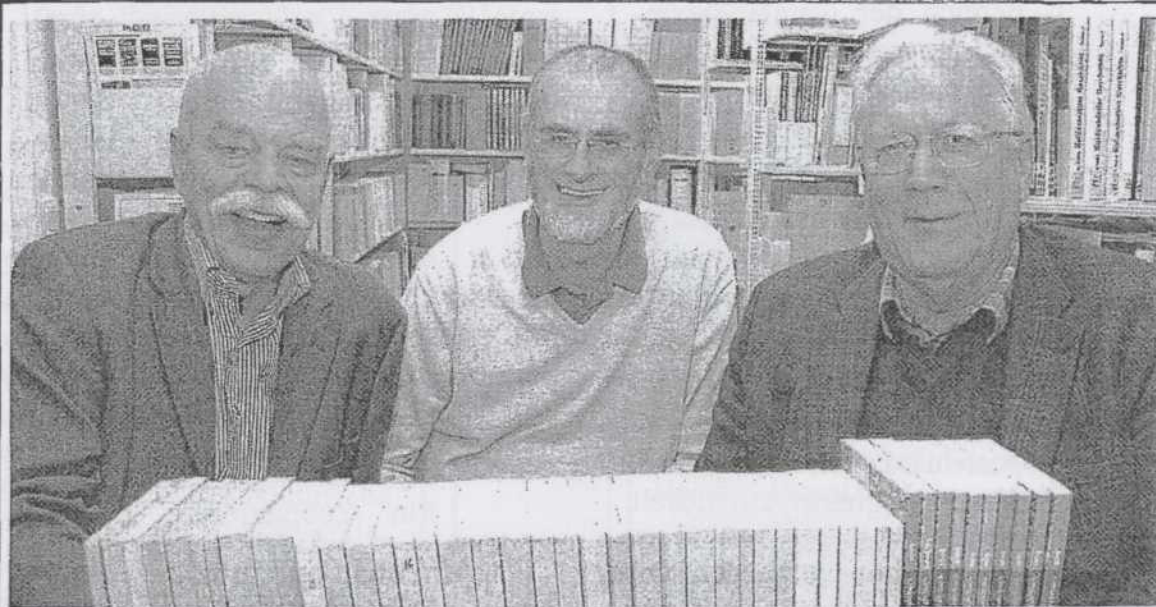
Quelle: „Husumer Nachrichten“ 21. September 2015 (Flensburg/Koldenbüttel)

FLENSBURG/KOLDENBÜTTEL Einen Fachvortrag mit Peter Runge gibt es morgen (22.), 19.30 Uhr, im Mencke-Planetarium der Fachhochschule Flensburg. Im Mittelpunkt steht „Christian Peters – Der Astronom aus Koldenbüttel“. Vor 202 Jahren in dem kleinen Dorf geboren, studierte Peters Astronomie und Mathematik an der Berliner Uni und arbeitete nach seiner Promotion als Assistent des Mathematikers Carl Friedrich Gauß in Göttingen. Später war er am Observatorium in Neapel tätig.

Politische Unruhen zwangen ihn zur Flucht nach Frankreich. Von dort gelangte er nach Konstantinopel, wo er aufgrund außergewöhnlicher Sprachkenntnisse wissenschaftlicher Berater des Sultans wurde. 1854 kam er nach Nordamerika; zwei Jahre später wurde er in die American Academy of Arts and Sciences gewählt und erhielt eine Anstellung am Dudley Observatorium in Albany, New York. Christian Peters lebte ein Leben am Existenzminimum und starb 1890 in Clinton, New York.

XVIII. 62 Zentimeter regionale Forschung

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 6. Januar 2015 (hn)



Sie gehören mit zum Redaktionsleitungsteam für das Jahrbuch: (v.l.) Prof. Dr. Thomas Steensen, Fiete Pingel und Albert Panten.

HN

NORDFRIESLAND In diesem Jahr ist das „Nordfriesische Jahrbuch“ zum 50. Mal auf dem Markt. Es handelt sich um die regelmäßige, wissenschaftliche Veröffentlichung für die Region. Unübersehbare 62 Zentimeter beansprucht das Jahrbuch inzwischen im Regal. Auf knapp 11 000 Seiten veröffentlichten mehr als 250 Autorinnen und Autoren mehr als 500 Artikel zu Sprache, Geschichte und Kultur Nordfrieslands.

Unter dem Titel „De Fresen und des Kunnings Fresen“ befasste sich der Historiker Hans Christian Nickelsen im allerersten Aufsatz mit dem mittelalterlichen Nordfriesland. Zu den Themen gehörten aber auch ein friesisches Hochzeitsgedicht von 1749, eine soziologische Untersuchung auf den Halligen, das Naturschutzgebiet „Süderberge“, die Bedeutung der Landvolk-Bewegung für Nordfriesland oder das sagenhafte Atlantis.

Der Rückblick auf 50 Jahrgänge bildet gleichsam den Auftakt zu dem 2015 anstehenden

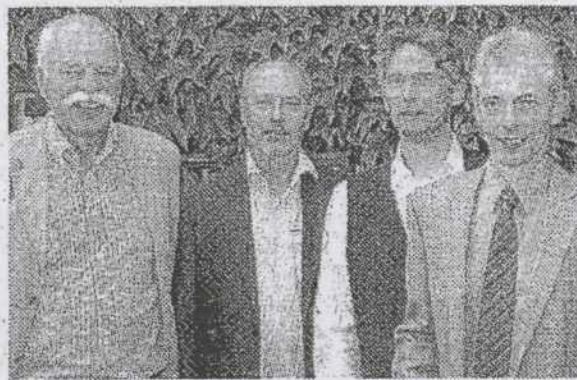
50. Geburtstag des „Nordfriisk Instituut“ in Bredstedt, mit dem das Jahrbuch von Beginn an verknüpft ist. Als im Institut 1965 die Arbeit aufgenommen wurde, kam es zur Verknüpfung von zwei bis dahin nebeneinander bestehender Periodika: nämlich das „Jahrbuch des Nordfriesischen Vereins für Heimatkunde und Heimatliebe“ sowie das „Jahrbuch des Nordfriesischen Instituts“. Sie wurden in der neuen Folge zusammengeführt.

Neben Frenz Bertram (Nordfriesischer Verein), Professor Dr. Volkert F. Faltings (Universität Flensburg) und Professor Dr. Jarich Hoekstra (Universität Kiel) gehören zur aktuellen Schriftleitung die hauptamtlichen Institutsmitarbeiter Fiete Pingel und Professor Dr. Thomas Steensen. Dienstältester Redakteur ist der Niebüller Geschichtsforscher Albert Panten, der mit einer kurzen Unterbrechung seit 1985 mitwirkt. Seit 1972 hat er mehr als 40 eigene Beiträge im „Nordfriesischen Jahrbuch“ veröffentlicht.

hn

XIX. Zeitreise durch Nordfrieslands Vergangenheit

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 8. September 2015 (hn)



**Thomas Steensen, Harry Kunz,
Harald Wolbersen und Paul-
Heinz Pauseback (von links).**

FOTO: CARMEN STRENZKE

BREDSTEDT Eine Reise durch Nordfrieslands Vergangenheit von 1800 bis heute erlebten mehr als 100 Interessierte im Bredstedter Bürgerhaus. Vier Mitarbeiter des Nordfriisk Instituut führten in Wort und Bild Ereignisse und Entwicklungen vor Augen, die bis heute Spuren hinterlassen haben. Deutlich wurde, dass die Region in große Zusammenhänge eingebunden ist, aber auch eigene Akzente setzt.

Zum Auftakt des Abends mit dem Titel „Im Zeichen einer neuen Zeit“ im Rahmen der Vortragsreihe 25. Nordfriesisches Sommer-Institut sprach Institutsdirektor Prof. Dr. Thomas Steensen von mehreren „Epochenjahren“ der Geschichte. 1825 starben zum

letzten Mal Menschen in größerer Zahl bei einer Sturmflut in Nordfriesland. Der deutsch-dänische Krieg 1864 bildete einen besonderen Einschnitt, weil die Region fortan erstmalig zu Deutschland gehörte. Die Eindeichung des Friedrich-Wilhelm-Lübke-Koogs 1954 war die letzte, die ausschließlich der Landgewinnung diente. Als besonders bedeutsam nannte Steensen die Bildung des Kreises Nordfriesland 1970, weil seitdem mit Ausnahme der Insel Helgoland alle nordfriesischen Teilgebiete eine einheitliche Gebietskörperschaft bilden.

Der vergleichsweise kleinen Gruppe der Nordfriesen wurde es schwer, in der übermächtigen nationalen Auseinander-

setzung zwischen Deutsch und Dänisch einen eigenen Weg zu finden, führte Harald Wolbersen aus. Der 1902 gegründete Nordfriesische Verein für Heimatkunde und Heimatliebe war der erste dieser Art für ganz Nordfriesland. Im Gegensatz zu ihm betonten die „Nationalen Friesen“ seit 1923 die Eigenständigkeit der Nordfriesen als nationale Minderheit. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden mit dem Friesenrat und dem Nordfriisk Instituut übergreifende Einrichtungen. Für die nordfriesische Sprache gelte es im digitalen Zeitalter nach neuen Wegen zu suchen, sagte Wolbersen.

Etwa 13 Prozent der Bevölkerung wanderten in der Zeit des deutschen Kaiserreichs nach Übersee aus, erklärte Dr. Paul-Heinz Pauseback, der vor 21 Jahren das Auswanderer-Archiv am Nordfriisk Instituut

begründete. Aus- und Zuwanderung seien ein prägender Zug der friesischen Geschichte. Nach dem Zweiten Weltkrieg siedelten sich Zehntausende Flüchtlinge und Vertriebene aus den deutschen Ostgebieten in Nordfriesland an.

Die wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen seit 1945 betrachtete Harry Kunz. War in den 1950er-Jahren noch rund ein Drittel der erwerbstätigen Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig, so sank diese Zahl auf derzeit etwas mehr als zwei Prozent. Sie erzeugen nur noch drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts. Die agrarisch geprägte Landschaft blieb aber in weiten Teilen erhalten, wovon nun der Tourismussektor mit fast 7,5 Millionen Übernachtungen profitiert. Der Dienstleistungssektor wurde zur wichtigsten Stütze. Vor große Probleme wird der demografische Wandel die Gesellschaft stellen, erläuterte Kunz. *hn*

Schätze bewahren



STEENSEN

BREDSTEDT Denkmalschutz und -pflege – hier der Rote Haubarg bei Witzwort – stehen im Blickpunkt des Abschlussabends in der Reihe 25. Nordfriesisches Sommer-Institut. Dr. Michael Paarmann, Leiter des Landesamtes für Denkmalpflege, spricht morgen (9.), 19.30 Uhr, im Bredstedter Bürgerhaus zum Thema „Schätze der Vergangenheit – Für die Zukunft bewahren“. Die Vortragsreihe wird unterstützt von der Nord-Ostsee-Sparkasse. Alle Interessierten sind willkommen. *hn*

XX. 2000 Flüchtlinge nach Seeth

Bis Ende des Jahres sollen in der Stapelholmer Kaserne zusätzliche Container aufgebaut sein / Ehrenamtler stöhnen unter der Belastung.

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 10. Oktober 2015 /ume)

SCHWABSTEDT Etwa 300 Einwohner aus Seeth, Drage, Süder- und Norderstapel und Schwabstedt waren in die Mehrzweckhalle Schwabstedt gekommen, um an der von den Gemeinden zusammen einberufenen Einwohnerversammlung teilzunehmen. Das Thema Erstaufnahme-Einrichtung in Seeth war vielen wichtiger als das Qualifikationsspiel der Fußball-Nationalmannschaft gegen Irland. Kein Wunder, denn auch die Staatssekretärin des Innern aus Kiel, Manuela Söller-Winkler, sowie der Koordinator der Landespolizei, Joachim Gutt, hatten ihre Teilnahme zugesagt. Und die vielen Einwohner waren nicht überrascht, dass die Kieler Politikerin das bestätigte, was Seeths Bürgermeister Wilhelm-Peter Dirks schon in seiner Begrüßung mitgeteilt hatte. Die Erstaufnahme-Einrichtung soll auf 2000 Plätze aufgestockt werden.

*„Auch in einem Dorf mit
2000 Einwohnern leben
nicht nur Gute.“*

Joachim Gutt
Koordinator Landespolizei

Doch zur Überraschung der Kieler Gäste blieb es im Saal relativ ruhig, wenn auch leichtes Murren zu hören war. Erfahrungen aus anderen Versammlungen dieser Art im Land hatte die Politik dazu bewogen, auch genügend Polizei in der Halle zu postieren. Doch, wie sagte Dirks schon zu Anfang: „Bi uns löpt dat friedlich, wi brukt keen Polizei.“

Der Bürgermeister der 600-Seelen-Gemeinde fühlt sich von der „hohen Politik“ verraten. „Wie soll ein so kleines Dorf mit so vielen Menschen klarkommen?“ Zudem beklagte er, dass entgegen der Zusage, Gemeinden mit einer Erstaufnahme-Einrichtung müssten keine zusätzlichen Flüchtlinge mehr aufnehmen, in Seeth demnächst 20 Asylsuchende untergebracht werden sollen. Die Staatssekretärin unterstrich allerdings, dass dies Sache des Kreises sei. Da müsse Dirks Landrat Dieter Harrsen, der dies öffentlich verkündete, in die Pflicht nehmen. Da sei das Land raus.

Bei den Bürgern der Gemeinden bedankte sich Manuela Söller-Winkler für die „hervorragende Arbeit, die von den vielen freiwilligen Helfern geleistet werde. Seeth ist ein Vorbild, so sollte es in den anderen Einrichtungen auch sein“, sagte sie.

Zur Begründung für die Aufstockung der Quartiere in der Stapelholmer Kaserne von anfänglich maximal zugesagten 600 auf nun 2000, führte sie den unaufhaltsamen Flüchtlingsstrom an. Täglich, so betonte sie, kämen rund 400 neue Asylsuchende nach Schleswig-Holstein. „Und wir können diese Menschen doch nicht unter Brücken schlafen lassen, wir sind es ihnen schuldig, ihnen ein Dach über dem Kopf zu bieten. Seeth bietet dafür ideale Voraussetzungen.“

Joachim Gutt, der aus Norderstapel stammt und in Husum die Schule besucht hat, unterstrich, dass er die Sorgen der Bevölkerung in der Region gut

nachvollziehen könne. Er stellte die Nachfrage klar, dass in allen Erstaufnahme-Einrichtungen des Landes die Kriminalität gegen Null tendiere. „Aber, in einem Dorf mit 2000 Einwohnern leben auch nicht nur Gute.“ Und dann brachte er ein Beispiel. „In der überfüllten Neumünsteraner Einrichtung müssen die Leute teilweise bis zu drei Stunden für das Essen anstehen, da ist doch nachvollziehbar, dass es durchaus zu Spannungen kommen kann.“ Er forderte die Bevölkerung auf, bei Fehlverhalten der Flüchtlinge diese auch anzusprechen. Die Erfahrung habe gezeigt, dass Hinweise dankbar angenommen werden. Besonders der Vize-Bürgermeister aus Süderstapel, Rainer Langbehn, hatte nämlich darüber geklagt, dass dort, wo sich größere Gruppen von Asylsuchenden treffen, sehr viel Müll auf den Straßen liege.

Manuela Söller-Winkler sagte nach massiven Beschwerden über die Überlastung der vielen Ehrenamtlichen, dass das Land massiv die hauptamtlichen Stellen aufstocken werde. Kirsten Bohn, Vorsitzende des DRK-Ortsvereins Seeth, fragte sich allerdings, wie es bei einer Belegung mit 2000 Asylsuchenden

weitergehen solle. „Mehr als 80 Helfer, wie mir zur Zeit zur Verfügung stehen, kann ich nicht ranholen. Wir sind alle schon an der Belastungsgrenze“. Peter Dirks ergänzte, dass auch eine Lösung gefunden werden müsse, wie die vielen Ehrenamtler bei der Stange gehalten werden können. Denn nicht jeder könne es sich auf Dauer leisten, täglich 100 Kilometer auf eigene Kosten zu fahren – nur um zu helfen. Die Staatssekretärin versprach, sich um diese Problematik zu kümmern.

Der DRK-Vertreter Lars Christophersen schilderte dann, was so alles in einer Erstaufnahme-Einrichtung zu erledigen sei, angefangen bei der Versorgung, bis hin zur Einkleidung. Mittlerweile gebe es eine Kindertagesstätte, einen Supermarkt und demnächst auch eine Schule, allerdings werde schon jetzt Deutschunterricht erteilt. Und, so Christophersen, es sei schon beeindruckend, wenn in der Turnhalle ein Syrer mit dem Iraker gegen oder mit einem Afghanen ein Spiel austrägt.

Die Aufstockung auf 2000 Plätze in der Stapelholmer Kaserne, so Gutt, werde sukzessive bis Ende des Jahres erfolgen, denn ein Teil der Flüchtlinge müsse dann auch in Containern untergebracht werden – und die seien im Augenblick Mangelware.

ume



Bürgermeister Peter Dirks berät sich mit Staatssekretärin Manuela Söller-Winkler, unterdessen beruhigt Polizeikoordinator Joachim Gutt die Einwohner. Die Kriminalität in den Erstaufnahme-Einrichtungen tendiere gegen Null, teilte er mit.

UME

XXI. Kreisblatt Nr. 2 für den Kreis Eiderstedt vom 10. Januar 1900

Verordnung betreffend den Schulbesuch der in Dienst oder Arbeit gegebenen schulpflichtigen Kinder – Schleswig den 21. Dezember 1899 -

**16. Verordnung,
betreffend den Schulbesuch der in Dienst oder
Arbeit gegebenen schulpflichtigen Kinder.**

Nachdem die Polizeiverordnung vom 5. Januar 1871, Amtsbl. S. 9, betreffend den Schulbesuch der in Dienst oder Arbeit genommenen schulpflichtigen Kinder, durch Verordnung vom heutigen Tage aufgehoben ist, ordnen wir hierdurch zur Sicherung des Schulbesuchs solcher Kinder für den Geltungsbereich der Allgemeinen Schulordnung vom 24. August 1814 folgendes an:

1. Werden vom Schulbesuch nicht dispensirte Kinder in schulpflichtigem Alter in Dienst oder Arbeit gegeben, so sind dieselben bei wiederholter Versäumnis des regelmäßigen Schulbesuches auf Veranlassung des Ortsschulinspektors durch Vermittelung der Ortspolizeibehörde zwangsweise zur Schule zu sistiren.

Von den Kreisschulbehörden ist den Lehrern ihres Aufsichtsbezirks aufzugeben, daß sie derartige Schulversäumnisse dem Ortsschulinspektor ungesäumt gesondert zur Anzeige zu bringen haben, damit dieser rechtzeitig die Zwangssistirung der Kinder zur Schule veranlasse. In besonders gravirenden Fällen dieser Art ist uns von der Kreisschulbehörde sofort Mittheilung zu machen, damit unsererseits gegen die Dienstherren oder Arbeitgeber mit einer wirksamen Exekutivstrafe eingeschritten werden kann.

Selbsterständlich bleiben auch in diesen Fällen die Eltern bzw. deren Stellvertreter für die Schulversäumnisse der Kinder verantwortlich.

Wo ein dringendes Bedürfnis vorhanden ist, Schulkinder in größerer Zahl zu landwirtschaftlichen Arbeiten in gewissen Jahreszeiten zu verwenden, kann demselben durch theilweise Verlegung der Sommerferien oder aber durch Einführung der ungetheilten Schulzeit für diese Jahreszeiten abgeholfen werden.

2. Wenn ein vom Schulbesuch nicht dispensirtes Kind in einem fremden Schuldistrikt in Dienst oder Arbeit gegeben wird, so hat der Lehrer des Schulortes sofort seinem Ortsschulinspektor und dieser unverweilt dem Schulinspektor des Dienstortes davon Mittheilung zu machen, damit der Letztere bei dem Lehrer (bzw. Hauptlehrer)

des Dienstortes die Aufnahme des Kindes in die dortige Schule und eine sorgsame Kontrolle des Schulbesuchs desselben veranlasse.

3. Alle Dispensationscheine für Schulkinder, welche vom Besuch der Sommerschule ganz oder theilweise dispensirt werden, um in Dienst oder Arbeit gegeben zu werden, sind künftig mit dem ausdrücklichen Vorbehalt alsbaldiger Zurückziehung der Dispensation für den Fall auszustellen, daß das Kind den Repetirunterricht nicht regelmäßig und pünktlich besucht.

Ueber den Besuch des Repetirunterrichts sind fortan überall von den Lehrern besondere Versäumnislisten allmonatlich dem Ortsschulinspektor vorzulegen. Dieser hat in Betreff der in Dienst oder Arbeit gegebenen Kinder seines Aufsichtsbezirks ungesäumt die ertheilte Dispensation zurückzunehmen und die Zurückführung der Kinder zu ihren Eltern bzw. deren Stellvertretern zu veranlassen, in Betreff solcher Kinder aus einem anderen Aufsichtsbezirk aber alsbald den zuständigen Schulinspektor zu gleichen Zwecken davon zu benachrichtigen. Falls das Kind nach Zurücknahme der Dispensation nicht alsbald aus dem Dienst oder der Arbeit entlassen wird, so ist, wie unter 1 in Betreff der nicht dispensirten Kinder vorgeschrieben, zu verfahren.

4. Wenn ein vom Besuch der Sommerschule ganz oder theilweise dispensirtes Kind in einem fremden Schuldistrikt in Dienst oder Arbeit gegeben wird, so ist ferner ein Vorbehalt sofortiger Zurücknahme der Dispensation auch für den Fall in den Dispensationschein aufzunehmen, daß der Dienstherr oder Arbeitgeber diesen Schein nicht innerhalb 3 Tagen nach Antritt des Dienstes oder der Arbeit dem Lehrer (bzw. Hauptlehrer) des Dienstortes aushändigt. Von Letzterem ist der Dispensationschein aufzubewahren und sofort nach Beendigung des Dienst- oder Arbeitsverhältnisses unter Beifügung einer Bemerkung über Fleiß und Betragen des Kindes beim Besuche des Repetirunterrichts durch Vermittelung seines Ortsschulinspektors dem Schulinspektor des Schuldistrikts, welchem das Kind angehört, zuzustellen.

Schleswig, den 21. Dezember 1899.

Königliche Regierung,
Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen.

XXII. Kreisblatt Nr. 33 für den Kreis Eiderstedt vom 29. August 1900

Verzeichnis der Landgemeinden – Einwohnerzahlen nach der Zählung am
2. Dezember 1895

2. Verzeichniß der Landgemeinden.				
	Namen der Gemeinden	Civileinwohner- zahl nach der Zählung am 2. Dezember 1895	Zahl der von jeder Gemeinde zu wählenden Wahlmänner	Bemerkungen.
1	Ording	132	1	
2	Sct. Peter	836	3	
3	Tating	1415	4	
4	Garbing	510	2	
5	Grothusenfoog	31	1	
6	Katharinenheerd	248	1	
7	Bollermief	344	1	
8	Wett	304	1	
9	Augustenfoog	90	1	
0	Osterhever	330	1	
1	Poppenbüll	430	2	
2	Westerhever	432	2	
3	Tetenbüll	1204	—	bildet für sich einen Wahlbezirk (§ 84, Abs. 1 der Kr. O.)
4	Kating	419	2	
5	Rogenbüll	166	1	
6	Tönning	360	1	
7	Olbenswort	1350	4	
8	Norderfriedrichsfoog	82	1	
9	Uelvestbüll	410	2	
0	Wigwort	994	3	
1	Koldenbüttel	795	—	bildet für sich einen Wahlbezirk (§ 84, Abs. 1 der Kr. O.)

Kreisblatt Nr. 10 für den Kreis Eiderstedt vom 12. März 1902

Königl. Schulvisitation.

A. 1579.

Tönning, den 5. März 1902.

69.

Garbing,

Auf Weisung der Königlichen Regierung ersuchen wir, künftig in allen Fällen, in denen ein schulpflichtiges Kind auf längere oder kürzere Zeit das Elternhaus verläßt, gleichviel ob es die Schule regelmäßig besucht oder nur am Repetirunterricht teilnimmt, einen Revers seitens desjenigen ausstellen zu lassen, welcher das Kind in sein Haus aufnimmt. Der Dispositionschein darf künftig erst ausgehändigt werden, wenn der Revers vorgelegt ist.

Für den Kreis Eiderstedt wird folgender Revers hiermit vorgeschrieben:

Bestimmungen**über das Verhalten der Dienstherrschaften gegen ihre Dienstkinder.**

Wer ein schulpflichtiges Kind auf längere oder kürzere Zeit in sein Haus aufnimmt, ist verpflichtet, dasselbe in seine hausväterliche Fürsorge und Zucht zu nehmen und vor sitten- und seelenverderblichen Einflüssen nach Kräften zu bewahren. Insbesondere muß der Dienstherr dafür sorgen,

1. daß dem Kinde unter keinen Umständen spirituose Getränke oder Taback verabreicht werden,

2. daß jedes Kind sein eigenes Bett bekommt und niemals mit erwachsenen Dienstboten des anderen Geschlechts in einem Zimmer schläft,
3. daß das Kind die Schule beziehungsweise den Repetirunterricht regelmäßig besucht und für seine Schularbeiten sowie zum Besuch des Gottesdienstes die gehörige Zeit und Ruhe bekommt.

Dispensationen werden stets nur unter Vorbehalt des Widerrufs für den Fall, daß die Dienstherrschaft ihren Verpflichtungen gegen die Dienstkinder nicht nachkommt, erteilt. Stellt sich später heraus, daß die Herrschaft ihren Verpflichtungen nicht nachkommt, ist die Dispensation sofort zurückzunehmen. Zum Dienen bei solchen Herrschaften, welche früher ihren Verpflichtungen gegen ihre Dienstkinder nicht nachgekommen sind, dürfen Schulkinder nicht dispensirt werden.

Die Dispensationen sind hinfällig, wenn der Dienstherr den Dispensationschein nicht binnen drei Tagen an den Lehrer seines Schuldistricts abliefern.

Revers.

Hierdurch verpflichte ich mich, das bei mir in Dienst tretende Schulkind

aus nach Maßgabe der vorstehenden Bestimmungen in meine hausväterliche Fürsorge und Zucht zu nehmen.

(Ort und Datum.)

(Unterschrift.)

Die Herren Schulinspectoren werden ersucht, Vorstehendes den Schulcollegien und Lehrern Ihres Aufsichtsbezirks in geeigneter Weise zur Kenntniß zu bringen und denselben die Erwartung der Königlichen Regierung auszusprechen, daß sie sich die Ueberwachung der zum Schutz der Dienstkinder erlassenen Anordnungen angelegen sein lassen.

F r i s c h e. E. H a n s e n.

An die Herren Schulinspectoren.

XXIII. Es geschah vor ...

Mitteilungen über Koldenbüttel aus dem „Eiderstedter und Stapelholmer Wochenblatt“

5. Januar 1901

S **Koldenbüttel**, 3. Januar. In der Gemeinde Koldenbüttel wurden im Jahre 1900: getauft 21 Kinder, getraut 10 Paare; gestorben sind 13 Personen (6 Kinder, 5 Erwachsene); confirmiert 17 Kinder (6 Knaben, 11 Mädchen); zum heiligen Abendmahl gingen 217 Personen (98 männliche, 119 weibliche). An Unterstützungen an Bedürftige wurden verteilt 373 M. 0 S. Die Kirchenbüchsen ergaben 84 M. 27 S., die Leichenbüchsen 18 M. 3 S., aus Legaten und Stiftungen floßen der Unterstützungskasse 238 M. 70 S., an Beiträgen für die christliche Liebestätigkeit wurden gesammelt 214 M. S., die Kirchencollekten brachten 124 M. 31 S. für die Unterhaltung des Tobsenschen Erbgrabfeldes überwies Frau Gamarck in Husum dem Kirchenvorstande ein Kapital von 300 M.

6. Januar 1902

Am Neujahrstage erstattete der Prediger folgenden kirchlichen Bericht für 1901: Getauft wurden 18 Kinder, getraut 4 Paare, beerdigt 11 Personen, confirmiert 9 Kinder, das heilige Abendmahl ausgeteilt an 150 Personen. In den Leichenbüchsen waren 14 M., in der Kirchenbüchse 55 M., Kirchencollekten brachten 91 M., Hauscollekten 319 M. An den Gustav-Adolfs-Verein, Diakonissen-Anstalten, äußere und innere Mission wurden als Liebesgaben durch den Herrn Pastor 284 M. verschickt. Verteilt an verschämte Arme aus der kirchlichen Unterstützungskasse wurden 325 M.

3. Juli 1902

Koldenbüttel, 3. Juli. Im Sommer vorigen Jahres war der Direktor des Kunst-Gewerbe-Museums in Flensburg, Herr Heinr. Sauermann, in unserm Orte anwesend, um die aus unserem Gotteshaus aus alter Zeit stammenden, auf dem Kirchenboden seit einer Reihe von Jahren liegenden Altertümer zu besehen und unter denselben eine Auswahl zu treffen. Am Montag war nun hier ein Mann aus Flensburg anwesend, der die Verpackung der Sachen ausführte und die Ueberführung in das obengenannte Institut leitete. Natürlich bleibt die Kirche stets Eigentümerin und nur mit Genehmigung der Herren vom Kirchenvorstande werden die Gegenstände dem Museum leihweise überlassen, in

welchem Sinne auch der Revers von Herrn Sauermann ausgestellt ist. Es wurden u. a. verpackt: ein Epitaph, zwei bronzene Altarleuchter, eine Anzahl Schilder zu Altarleuchten, ein Kreuzfig., verschiedene Figuren, eine Holzschwange, d. i. das geschnitzte Vorderende eines Kirchenstuhles u. s. w.

8. November 1902

✕ **Koldenbüttel**, 8. November. In unserm friedlichen Kirchdorf lebt und wohnt es sich gar gut, von Krankheiten hört man nicht viel, die Sterblichkeit beträgt nur $1\frac{1}{2}$ pCt. der Einwohnerzahl, daher solche als niedrig bezeichnet werden muß. Wir haben in unserer Gemeinde sehr viele alte Leute, Männer und Frauen; die älteste Person ist eine Frau B., deren Mann schon lange in ein besseres Jenseit vorangegangen, fast volle 90 Jahre alt, hat sie in ihren jüngeren Jahren wahrlich Arbeit genug getan und des Lebens Last getragen; seit langer Zeit lebt sie in Frieden bei ihrem Sohne, der auch schon ein groß Teil Jahre durchlebt hat. Als Zweitältester unseres Kirchspiels haben wir einen alten Herrn, der im letzten Sommer sein 88. Lebensjahr vollendet hat; körperlich ist er noch sehr rüstig und hat sein Geist sich eine seltene Frische bewahrt und fast hätte Herr J. mit seiner 2. Frau das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern können, aber sie wurde vor ein paar Jahren heimgesucht. Dann folgt eine Wittwe J., welche schon eine lange Reihe von Jahren allein ihren Lebenspfad pilgert; im vorigen Jahre legte sie das 85. Lebensjahr zurück, allerdings fast erblindet, aber regsamem Geistes wohnt sie im Hause ihres ältesten Sohnes. — Ein alter Mann, Wittwer B., verrichtet bei einem Alter von 84 Jahren noch viele Garten- und einige Feldarbeiten. Dann haben wir noch einige hochbejahrte, ehrwürdige Leute, Männer und Frauen, die bereits auf eine 80jährige Lebensdauer zurückblicken können. Wünschen wir allen lieben, alten Erdenpilgern nach ihrer langen Laufbahn hienieden einen ruhigen, friedvollen Lebensabend, indem sie im Schooße der Familien ihrer Kinder an ihnen und deren Kinder viele schöne Freuden erleben mögen.

29. Dezember 1902

Koldenbüttel, 29. Dezember. Nachdem vor Jahren von dem Kirchenvorstande die unentbehrlichsten Gebrauchsgegenstände zur Krankenpflege, welche im Pastorat aufbewahrt wurden, angeschafft und kostenfrei Gemeindegliedern überlassen wurden, ist jetzt eine sog. „Margarethenspende“ eingerichtet. Von milder Hand wurden 200 M. geschenkt, sowie ein schöner Schrank zur Aufbewahrung von der Gemeinde überlassen. Diese Stiftung, welche allen Landgemeinden zur Nachahmung zu empfehlen ist, besteht aus zahlreichen Gegenständen, die bei schweren Krankheiten auf Anordnung der Ärzte gebraucht werden müssen. Der jetzige Rentner Johannes Jacobsen in Norderbrarup hat diese Spende ins Leben gerufen, nachdem er am Krankenlager seiner Tochter gesehen, welche Gegenstände zur Milderung der Leiden dienen können und wie oft dieselben bei unbedienten Leuten auf dem Lande, in weiter Entfernung von Arzt und Apotheker fehlen. Diejenigen Gemeinden, die nach Vorschrift dieses Herrn alles Erforderliche anschaffen, erhalten von der Landesversicherung in Kiel einen Zuschuß von 60 Mark. Als Beweis, daß diese Spende allgemein Beifall gefunden, mag erwähnt werden, daß die Spende hiesiger Gemeinde die Nr. 152 führt.

13. Mai 1903

Koldenbüttel, 13. Mai. Herr D. Jacobs zu Karolinenhof, Husum, teilt mit, daß ihn der Artikel in Nr. 121 d. Bl. v. J., betr. die hiesige Kirche, sehr interessiert habe, daß jedoch der eine Passus, wonach das Bild, die Sarglegung Jesu, von Herrn Hans Petersen geschenkt worden, nicht richtig sei. Das genannte Bild sei 1591 von Herrn Honne Jacobs der Kirche geschenkt.

24. Juni 1903

Koldenbüttel, 24. Juni. In der heutigen Sitzung des hiesigen Kirchenkollegiums wurde zuerst dem Rechnungsführer pro 1902 Entlastung erteilt, da die Rechnung richtig befunden. Für den zum Kirchenältesten erwählten Gemeindevertreter Herrn Hofbesitzer P. Tobsen wurde der Hofbesitzer W. Dyhsen mit 8 Stimmen von den abgegebenen Stimmen zum Gemeindevertreter neu gewählt. Der von dem Vorsitzenden Herrn Pastor Bruhn eingebrachte Antrag über einige im Innern des Pastorats vorzunehmende bauliche Veränderungen wurde eingehend erläutert und beraten, ein definitiver Beschluß indeß nicht gefaßt, da erst ein Architekt sein Gutachten über die Veränderung abgeben soll.

6. Januar 1904

Koldenbüttel, 6. Januar. Herr Pastor Bruhn teilte von der Kanzel mit: Im Jahre 1903 hier getauft 10 Kinder (4 Knaben und 6 Mädchen), konfirmiert 12 Knaben und 11 Mädchen, 4 Paare getraut, 209 Personen (91 Männer 118 Frauen) kommunizierten, es starben 10 (5 männl., 5 weibl.). Die Gemeinde zählt 710 Seelen. Die Büchsen der Kirche enthielten 82 M.

17. März 1904

⊕ **Koldenbüttel**, 17. März. Heute nachmittag fand die erste diesjährige Kirchenkollegium-Sitzung statt in dem Oberklassenzimmer der Hauptschule hier. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung: Endgültige Aufhebung der Entschädigung für erteilten Konfirmanden-Unterricht. Nach eingehender Besprechung wurde einstimmig beschlossen, die von den Konfirmanden zu zahlende Geldleistung von heute an endgültig aufzuheben. Der Voranschlag der Kirchen-Rechnung pr. 1904/05 zeigte eine Ausgabe von M. 2100, die nicht durch die Einnahme gedeckt wird, es ist eine Umlage von 80 $\frac{1}{2}$ pro Hektar erforderlich. Alsdann wurde die Wahl von 2 Revisoren für die Rechnung pro 1903/04 im voraus vorgenommen, die Herren Rentier Feddersen und Hofbesitzer W. Dyhsen wurden einstimmig gewählt.

24. Juli 1904

⊙ **Koldenbüttel**, 24. Juli. In der gestrigen Sitzung des Gesamt-Kirchenkollegiums wurde zuerst dem Rechnungsführer Hofbesitzer Herrn P. C. Tobsen, da die beiden zu Revisoren erwählten Herren an der Rechnung keine Aussetzungen gefunden haben, für die Jahresrechnung 1903 Entlastung erteilt. — Als 2. Punkt stand auf der Tagesordnung: Einmaliger Farbenanstrich der Decke in unserer Kirche und einmaliges Lädieren des Gestühls. Beide Arbeiten wurden als dringend notwendig von den sämtlichen Herren anerkannt. 3. Ein Kostenanschlag des Herrn Malermeister Wulff-Friedrichstadt, lautend in Gesamthöhe von M. 296,40. Es wurde beschlossen, diesen Posten in den Voranschlag für 1905 zu setzen. Ferner beschloß das Kirchenkollegium, der Frau des Kirchendieners P. J. Peters aus Wohlwollen Quittungskarten mit 20 $\frac{1}{2}$ Mark zu einzurichten und die Hälfte der Kosten auf die Kirchenkasse zu übernehmen.

8. November 1904

§ **Koldenbüttel**, 8. November: Heute Vormittag fand nach dem ersten Altardienst in unserer Kirche die Taufe eines neugeborenen Kindes statt, zu dem die beiden Urgroßeltern väterlicherseits mit dem Vater des Kindes Gevatter standen. Nach seinem Urgroßvater erhielt der kleine Knabe die Namen: „Fritz Friedrich Mäass.“ Es ist gewiß ein seltener Fall, daß Leute imstande sind, ihren Urentel über die Taufe zu halten; in unserm Fall sind beide Urgroßeltern noch rüstig und geht der Mann, ein Kampfgenosse von 48–50, noch fleißig seinen landwirtschaftlichen Arbeiten nach.

Heute fand in unserm Gotteshaus das Reformationstfest statt und war der Kirchenbesuch ein guter. Der Predigt war das Bibelwort Ev. Johannis, Cap. 6 Vers 39 als Text zu Grunde gelegt.

Mit Ende vorigen Monats hat in unserer Gemeinde der Konfirmanden-Unterricht seinen Anfang genommen, welcher im Pastorat erteilt wird und an dem dies Jahr 8 Knaben und 12 Mädchen teilnehmen. Wenn dies auch nur eine kleine Schaar Jünglinge und Jungfrauen ist, so muß zugleich berücksichtigt werden, daß die Zahl der Einwohner in unserm Kirchspiel auch nur reichlich 700 beträgt, wogegen diese vor 20 Jahren eine bedeutend höhere war.

4. Januar 1905

✕ **Koldenbüttel**, 4. Januar: Laut der kirchlichen Statistik empfangen in dem soeben abgelaufenen Jahre 1904 16 Kinder die Weihe der heiligen Taufe, 22 Jungfrauen und Jünglinge bekannten und bekräftigten am Altar des Herrn ihr Glaubensbekenntnis, 3 Paare traten in den Stand der heiligen Ehe, 195 Personen nahmen am heiligen Abendmahl teil und endlich sind aus unserer Gemeinde 10 Personen (3 weibliche und 7 männliche, unter den Besten einer im hohen Alter von fast 90 Jahren, und zwei 48/50er Kampfgenossen) in ein besseres Jenseits abgerufen. Nach den letzten Haushaltungslisten bevölkern 717 Einwohner unsere Gemeinde.

15. Juli 1905

☉ **Koldenbüttel**, 15. Juli. Die Malerarbeiten in unserm Gotteshaus nähern sich der Vollendung und nach derselben wird unsere alte ehrwürdige Kirche inwendig einen schönen Anblick gewähren. Die Decke hat nach der Reinigung mehrmals einen Anstrich von zarter, rehgrauer Farbe mit Strichen von hellblau erhalten, die Wände sind in entsprechender Seimfarbe gestrichen und das ganze Gefühl ist in der Grundfarbe eine Nuance heller als früher gehalten. Durch die vielen hierzu gekommenen Nebenarbeiten, sowohl in der Kirche, als außen von unserm Gotteshaus, z. B. die Fenster von innen und außen, die äußeren Fensterwölbungen, die Kirchthüren, die Pforten nach dem Friedhof etc. zu streichen, wird die mit Herrn Malermeister Wulff in Friedrichstadt vereinbarte Summe wohl weit überschritten.

1. Januar 1906

Koldenbüttel, 1. Januar. Im Jahre 1905 sind hier 19 Kinder getauft, 14 Personen beerdigt, 9 Paare getraut, 20 konfirmiert und am heil. Abendmahl nahmen 185 Erwachsene teil. Die Kirchenbüchsen lieferten reichlich 60 M. sowie Kirchenkollekten 198 M. An arme Witwen und Familien wurden zu Weihnachten oder an von Stiftern festgesetzten Tagen 272 Mark verteilt.

⊕ An Becken- und Büchsen-Gelder wurden M 66 eingenommen; die Kollekten in der Kirche, sowie die Sammlung für den Kirchbau in Ricklingen erbrachten 190 M 60 S. An Unterstützungsgeldern für verschämte Arme in unserer Gemeinde konnten M 272 zur Verteilung gelangen, durch welche sicher manche Not gelindert ist.

2. Januar 1907

☉ **Koldenbüttel**, 2. Januar. Wie es in unsrer Gemeinde üblich, gab unser Herr Pastor direkt nach der Predigt Folgendes kund, welches in dem abgelaufenen Jahre 1906 in das Kirchen-Protokollbuch eingetragen ist: 16 Kinder empfangen die heilige Taufe, 15 Jungfrauen und Jünglinge bekräftigten in der Konfirmation ihren Glaubensbund: 7 Paare erhielten zu ihrem Ehebunde den Segen der Kirche, 151 Personen nahmen am heiligen Abendmahl teil, und 9 Personen wurden in unserer Gemeinde in ein besseres Jenseits abgerufen. An kirchlichen Unterstützungsgeldern sind im letzten Jahre 317.15 M. an verschämte Arme verteilt. — Nach der Zusammenstellung der letzten Haushaltungslisten sind hier 652 Einwohner vorhanden.

13. August 1907

— Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung, der in Bälde auf eine 40jähr. Tätigkeit zurückblicken kann, da dieser im Jahre 1869 von dem damaligen Herrn Pastor Saß ins Leben gerufen wurde, erbittet in den Monaten Sept.—Oktbr. von seinen Mitgliebern die jährlichen Beiträge; seit dem Jahre 1886 nehmen die Herren des Vorstandes die Sammlung persönlich vor. Durch den Rücktritt eines Vorstandsmitgliedes sah sich dieser genötigt eine Ergänzung auszuüben und fiel die Wahl auf den Landmann Herrn D. Fr. Hommens hier, der sich zur Annahme dieses Amtes bereit erklärte. Seit dem Jahre 1874 wird die Rechnung von dem Privatier D. Frahm hier gelegt.

6. September 1907

⊕ Koldenbüttel, 6. Sept. Der Kirchendiener P. J. Peters, der das Amt eines solchen in hiesiger Gemeinde in einer langen Reihe von Jahren verwaltet hat, hat seine Entlassung bei dem Kirchen-Vorstand hier selbst beantragt. Die Stelle ist zum 1. Nov. d. J. wieder neu zu besetzen. Mit derselben ist ein festes Gehalt von 330 M. verbunden, doch lassen sich durch verschiedene Neben-Einkünfte, z. B. Gebühren bei Beerdigungen, Instandhalten von Gräbern etc. die Einnahmen durchschnittlich im Jahre auf 600 M. bringen.

6. Dezember 1907

□ Koldenbüttel, den 6. Dezbr. Weil der neu gewählte Kirchendiener die Verpflichtung hat, hier in der Straße zu wohnen, hat Herr B. Dyr seinen kleinen Besitz auf dem Treenebeich an Hrn. P. Hasch hier verkauft. Das Wohnhaus und Garten bedingen 2000 M., Antritt 1. Mai,

23. März 1908

Koldenbüttel, 23. März. In der letzten Sitzung des Gesamt-Kirchenkollegiums wurde der Voranschlag für 1908-09 den Gemeindevertretern vorgelegt. Der Voranschlag balanciert in Einnahme und Ausgabe mit rund 10200 Mark. Hierunter befindet sich das Gehalt unseres Herrn Pastors mit 4800 Mark. Zur vollen Deckung der Ausgabe ist eine Umlage von 50 Pfg. pro Hektar Land der Gemeinde erforderlich.

19. Januar 1908

⊕ Koldenbüttel, 19. Januar. Nachdem die nach abgelaufener Amtsdauer ausscheidenden Kirchenältesten die Herren Pahl und Todsen in einer Sitzung des Kirchen-Kollegiums neulich einstimmig wiedergewählt worden, fand heute die Neuwahl von 4 Gemeinde-Vertretern in der Kirche statt. Es schieden aus die Herren Lehnsmann Sattler, P. Fedders, Th. Lorenzen. Herr hatte schon im Voraus entschieden eine Wiederwahl abgelehnt. Es wurden für die folgenden 4 Jahre wiedergewählt die Herren Lehnsmann Sattler, P. Fedders, Th. Lorenzen und neugewählt Landm. Herr D. Fr. Hommens.

6. Januar 1909

⊕ Koldenbüttel, 6. Januar. Seit einer langen Reihe von Jahren ist es hierorts, wie auch in vielen anderen Gemeinden unseres Kreises Brauch, nach Schluß der Predigt von der Kanzel im Gotteshause die Eintragungen kund zu geben, die in dem letztverfloffenen Jahre in die Kirchenbücher gemacht sind. Dies war auch am Neujahrstage der Fall, und so erfuhren wir, daß durch die heilige Taufe 20 Kinder in die christliche Gemeinschaft aufgenommen sind; daß durch die Konfirmation 17 Jünglinge und Jungfrauen ihr Glaubensbekenntnis abgelegt haben; 6 Paare wurden kirchlich eingesegnet; 177 Personen genossen das heilige Abendmahl; 13 Gemeindemitglieder wurden durch den Tod in ein besseres Jenseits abgerufen. Es waren in die Büchsen in der Kirche bei den Beerdigungen 90,88 M. gelegt. Im Ganzen wurden Unterstützungen an arme Leute 333,70 M. verteilt. In den Fond für Unterstützungen gelangte eine Auszahlung von 400 M. gegen das Ende des abgelaufenen Jahres, die als ein Vermächtnis von dem verstorbenen Landmann S. Frahm, wohnhaft hier, mit der Bedingung gemacht ist, daß für einen Teil der Zinsen sein Familiengrab stets in gutem Zustande zu erhalten ist.

16. Januar 1909

⊕ Koldenbüttel, 16. Januar. Der Besuch der ersten diesjährigen Sitzung des Gesamt-Kirchenkollegiums, die am 13. d. Mts. in dem Klassenzimmer der Hauptschule abgehalten wurde, war nicht stark. Die Beratung und Besprechung über den Verkauf eines Teiles Mittelbeich, der in der Gemeinde Wihwort belegen ist, und für den sich augenblicklich sehr

gunstige Verhältnisse bieten, wurde wieder aufgenommen und beschlossen die anwesenden Herren, den der Kirche gehörenden Anteil an dem bewußten Mittelbeich (wie dies schon mit dem kleineren Teil, der hiesigen Armen-lasse gehörig, geschehen ist) an den Hofbesitzer H. Reinhold in Wikswort (Größe ist 97 ar, Rauffumme 2859 M.) unter der Bedingung zu überlassen, wenn in einem späteren öffentlichen Verkauf - Termin kein höherer Preis erzielt werden kann.

Weil es allgemein als gerechtfertigt anerkannt wurde, dem jeweiligen Kirchen-Rechnungs-führer für seine Mühewaltung eine Entschädigung zu bieten, so wurde gemäß dem gestellten Antrag des Kirchenältesten, Herrn Hofbesitzer F. F. Jessen hier beschlossen, diese jährliche Summe auf 60 M. festzusetzen und dem Beschluß rückwirkende Kraft bis zum 1. April 1908 zu verleihen.

27. April 1909

⊕ **Koldenbüttel**, 27. April. Der am 3. November vorigen Jahres ohne direkte Leibeserben verstorbene Rentier Sebrand Frahm hier, welcher alle seine Angehörigen überlebte, hat am 5. September 1905 vor einem Notar seinen letzten Willen niedergelegt, und befindet sich in seinem Testament ein Vermächtnis von M. 10000 an den Gustav-Adolf-Verein. Die direkte Verwaltung des hochherzigen Geschenks wird in den Händen des Königl. Konsistoriums in Kiel ruhen, wogegen dem Vorstande unseres Zweigvereins der G.-A.-Stiftung in Verbindung mit den Herren Kirchenältesten hieselbst die Bestimmung über die Verwendung der jährlichen Zinsen auf Ersuchen unsers Herrn Pastors Bruhn derartig überlassen ist, daß von den Herren des Königl. Konsistoriums drei Gemeinden in der Diaspora zur Berücksichtigung vorgeschlagen und empfohlen werden, unter welchen entweder eine gewählt und mit den vollen Jahreszinsen erfreut wird, oder aber ob die obigen, hiesigen Herren die erzielte Jahreseinnahme auf 2, resp. 3 Gemeinden verteilen wollen. Seitens des Testamentvollziehers des Heimgegangenen, nämlich Herrn F. Joh. Wissen hier, Süderbeich, wird die Auszahlung der herrlichen Spende sofort nach Eingang der Nachricht, daß die landesherrliche Genehmigung erfolgt ist, an den Rechnungsführer im hohen Königl. Konsistorium in Kiel stattfinden. In einer demnächst anzuberaumenden Versammlung vorstehend bezeichneter Herren werden verschiedene auf die Verteilung der Zinsen Bezug habende Punkte, namentlich auch über den Zeitpunkt hierzu, wozu sich der Todestag des

Testators besonders eignen wird, da kurz vor oder nachher das Reformationsfest gefeiert wird, zur Besprechung und Beratung gelangen. Das die freudige Mitteilung enthaltende Schreiben seitens der Herren des hohen Königl. Konsistoriums traf vor ein paar Tagen bei dem Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Herrn Pastors Bruhn, hieselbst ein.

11. Juli 1909

⊕ **Koldenbüttel**, 11. Juli. In der vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung des Kirchen-Kollegiums wurde zuerst die von den Revisoren als richtig befundene Rechnung pro 1908 vorgelegt und dem Führer derselben Entlastung erteilt. Da es in der Kirche, namentlich bei bedeckter Luft dunkel ist, wurde beschlossen, die südliche Reihe Linden um das Gotteshaus gut aufzustutzen, die nördliche indes etwas über obere Fensterhöhe zu kappen. Um auf dem Kirchhof Schutz zu bekommen, beschloß man die äußere Reihe Eschen zu Norden auszuröden und den Grund tüchtig durchzuarbeiten, auch gut zu düngen und dann zwei Reihen russische Buch-Älmen anzupflanzen.

24. September 1909

Koldenbüttel, 24. September. Vom 1. Oktober d. Js. wird, gleichwie in anderen Gemeinden Eiderstedts, unter dem Namen: „Koldenbüttler Gemeindeblatt“ ein kleines Sonntagsblatt erscheinen, und zwar im Verlag des Schleswig-Holsteinischen Sonntagsboten. Das Blatt erscheint monatlich, wird im Landesverein für Innere Mission in Neumünster gedruckt und durch Herrn H. H. Nölke in Bordesholm in Holstein expediert. Kostenfrei wird das Blatt in jedes Haus gesandt. — Zu gestern waren von unserm Herrn Probst Hansen in Garding zu dem alljährlich wiederkehrenden Probstei-Konferenztag sämtliche Lehrer unseres Kreises eingeladen, hatten alle Kinder infolgedessen einen schulfreien Tag.

1. März 1910

— Durch Unterschrift eines Zirkulars haben alle Mitglieder des hiesigen Kirchen-Kollegiums sich einverstanden erklärt, daß auch die 2. Reihe Eschenbäume zu Norden der Kirche verkauft wird; später soll an deren Stelle eine Reihe hochstämmiger Älmen gepflanzt werden. — Wünschenswert wäre es, wenn die zu Norden der Kirche stehende Reihe unschöner Lindenbäume zugleich verschwände, da sie sich nach dem Kappen doch nicht schön entwickelt.

1. Juni 1910

⊕ **Koldenbüttel**, 1. Juni. Als der Kirchendiener P. Dyr Sonnabendnachmittag 6 Uhr die große Glocke, die in einem Glockenturm für sich hängt, läutete, fiel der Klöpsel auf den Fußboden und zerbrach in zwei Stücke. Es ist als ein Glück zu betrachten, daß Dyr durch regelmäßiges Treten auf die Balken, in welchen die Glocke hängt, das Läuten ausführte, sonst wäre er leicht von der Klöpsel getroffen worden.

8. Juli 1910

⊙ **Koldenbüttel**, 8. Juli. Nachdem durch einen staatlich angestellten Architekten im Vor-sommer d. J. auch eine Besichtigung und ein Ausmessen aller Gebäude, Ställe etc. in unserer Gemeinde vorgenommen ist, sind solche auch in unserm mit weicher Bedachung versehenen Pastorat ausgeführt, und nun traf die Mitteilung ein, daß die im Pastorat vorgefundenen zwei engen Schornsteine herunter zu nehmen und an deren Stelle zwei besteigbare aufzuführen seien. In der Tagesordnung für die Gesamt-Kirchenkollegiums-Sitzung am 29. Juni in der ersten Klasse der Hauptschule war auch dieser Punkt aufgenommen und rief eine lebhaftere Besprechung hervor. Die beiden in Frage kommenden engen Schornsteine, die so belegen sind, daß deren Entfernung nicht ohne viele Umstände bewirkt werden kann, in besteigbare umzubauen verursacht jedenfalls einen großen Kostenpunkt. In Anbetracht nun, daß das Reethdach in ab-sehbarer Zeit teilweise erneuert werden muß, wurde die Frage besprochen, ob die Landes-brandkasse ein Verbleiben der beregten 2 Schornsteine in deren jetziger Beschaffenheit gestatten wird, wenn statt der weichen, eine harte Bedachung auf das Pastorat gelegt würde. Eine dahingehende Frage wurde alsbald an die Direktion der Landesbrandkasse gerichtet. Die Antwort lautete dahin, wenn die Kirche den 5ten Teil der Versicherungssumme von 12000 Mark auf Selbstversicherung übernehme, könnten die engen Schornsteine im Pastorat belassen werden. Hierüber wird das Kirchenkollegium nun noch zu beschließen haben.

26. August 1910

⊙ **Koldenbüttel**, 26. Aug. Bekanntlich hatte die Direktion der Landesbrandkasse in Kiel unter gewissen Bedingungen gestattet, daß der Zustand mit den beiden engen Schornsteinen im weichgedeckten Pastorat hierselbst einstweilen bleiben dürfte; deren Entfernung resp. Umänderung in besteigbare wäre also stets im Auge zu behalten. In diesem Anlaß hatte der Vor-

sitzende, Herr Pastor Bruhn hier, eine Sitzung des Kirchen-Kollegiums anberaumt. Nach einiger Diskussion wurde der Vorschlag gemacht, im Pastorat Central-Wasser-Heizung einzurichten, dann könnten die bewußten engen Schornsteine stehen bleiben, die Selbstversicherung wäre wahrscheinlich hinfällig und auch würde, da nur ein besteigbarer Schornstein benutzt wird, die Feuergefahr eine geringere werden, also daß unser Pastorat wohl wieder zu dem früheren, niedrigen Satz von 5 pro Mille versichert werden kann, wogegen jetzt 8,2 pro Tausend Mark berechnet werden. Dieser Vorschlag fand ungetheilten Beifall und der Herr Vorsitzende wurde beauftragt, in obigem Sinne an die Direktion der Landesbrandkasse zu schreiben und nach dem zustimmenden Inhalt der eingehenden Antwort soll die Angelegenheit dann weiter gefördert werden.

21. September 1910

⊙ **Koldenbüttel**, 21. Sept. In Anlaß der Zentralwasserheizung, welche in der letzten Sitzung unseres Kirchenkollegiums für unser weichgedecktes Pastorat in Vorschlag gebracht wurde, um einem Umbauen von zwei engen Schornsteinen in besteigbare Schornsteine zu umgehen, war ein Schreiben seitens unseres Herrn Pastors an die Direktion der Landesbrandkasse in Kiel s. Bt. gerichtet, auf das eine bejahende Antwort inzwischen eingegangen ist. Nach vorhergegangener Vorstandssitzung wurde eine Kirchenkollegiumssitzung im Schullokal abgehalten, auf deren Tagesordnung nur dieser eine Punkt stand. Der Monteur einer Flensburger Firma hat im Pastorat bereits eine Besichtigung, ein Ausmessen u. ausgeführt und darnach einen Plan ausgearbeitet; auch den Kostenpunkt berechnet. Mit den vorkommenden Maurerarbeiten stellt sich der ganze Kostenpunkt auf 2200 Mk., welcher durch eine Nachaus-schreibung (so diese noch möglich ist) von 1 Mk. pro Hektar Land in unserer Gemeinde gedeckt werden kann. Das Kirchenkollegium stimmte diesen Ausführungen bei und genehmigte sie. — Nach geschehener Einrichtung wird unser Pastorat wieder mit 12000 Mk. versichert sein und zwar zu dem früheren Satz von 5 pro Tausend Mark; alle Dafen müssen entfernt und alle engen Schornsteine dicht gemauert werden.

3. October 1910

— Die Wasserheizung im Pastorat ist der Hamburger Firma Bolte und Bizzow für 1620 M. übertragen. —

26. October 1910

Die Warmwasser-Heizungsanlage in unserm Pastorat, die gestern beendet wurde, ist einer Probe unterzogen; sie soll gut funktionieren.

6. Januar 1911

⊕ **Koldenbüttel**, 6. Jan. Das Resultat der Eintragungen, welche 1910 in die hiesigen Kirchenbücher gemacht worden sind, lautet folgendermaßen: getauft sind 20 Kinder, konfirmiert wurden 10 Jünglinge und 2 Jungfrauen, in den Stand der heiligen Ehe traten 4 Paare, am Genuß des heiligen Abendmahls nahmen 175 Personen teil, und endlich heringerufen in ein besseres Jenseits wurden 13 Personen. — An verschämte Arme wurden im Ganzen 412 Mark 16 Pf. verteilt. —

26. Juli 1912

⊙ **Koldenbüttel**, 26. Juli. Bis vor ca. 50 Jahren zurück war wohl in der ganzen damaligen Landschaft Eiderstedt eine Jahrhunderte lang bestehende Selbstverwaltung im Gebrauch. Jede einzelne Kirchengemeinde hatte ihre sämtlichen Verwaltungsgeschäfte durch eine gemeinsame Körperschaft, welche mit dem Namen „Interessentschaft“ belegt wurde, und an deren Spitze wohl überall der Herr Pastor stand, auszuführen. Alle Angelegenheiten für die Kirche und für die Schulen sowohl wie auch für die Gemeinde und das ganze Armenwesen wurden in den festgesetzten Versammlungen in einem besonderen Zimmer des Kirchspielskruges verhandelt und erledigt, und geben Einblicke in die alten Sitzungsprotokolle interessante Aufschlüsse über das Verhältnis und die Ansichten der vielen Herren untereinander. Am Anfang der 70er Jahre des vorigen Jahrhunderts schieden die Kirche und die Schule aus dem Ganzen aus, jede erhielt eine eigene Verwaltung unter dem Vorsitz des Herrn Pastors, wogegen die Vertretung des Kirchspiels und des Armenwesens dem jeweiligen Lehnsman mit weiteren 12 Vertretern übertragen wurde.

2. Januar 1913

○ **Koldenbüttel**, 2. Januar. Nachdem der zweite und letzte Teil der großen Eschen und Linden in der Umgrenzung unseres Friedhofes entfernt, wird der Boden durchgraben und gut gedüngt für die spätere Aufnahme von russischen Busch-Älmen vorbereitet. Vor zwei

Jahren wurde an der Nordseite unseres Gottesackers mit dieser Baumgattung ein Versuch gemacht, der sich gut bewährt hat, indem fast alle Bäume ins Wachsen kamen, sich kräftig entwickeln und jetzt bereits guten Unterschutz gewähren, an dem es früher auf unserm Kirchhofe gefehlt hat.

2. Januar 1913

⊕ **Koldenbüttel**, 2. Januar. Die sich aus den geführten Kirchenbüchern ergebenden Personenveränderungen im Laufe des Jahres 1912 fassen wir kurz zusammen: Die Weihe der heiligen Taufe empfingen 16 Kinder, in ihrer Konfirmation erneuerten 16 Jungfrauen und Jünglinge ihren Taufbund, 6 Paare erhielten den Segen der Kirche zu ihrem Ehebund, 153 Personen nahmen an dem Genuß des heiligen Abendmahls teil und endlich wurden 14 Männer resp. Frauen in ein besseres Leben abgerufen. Unter ihnen wurden 3 Frauen fast Mitte der 80er Jahre, ja ein Mütterchen wurde über 90 Jahre alt. Die Kirchenkollekten brachten 162,02 M., in den Kirchenbeden fanden sich 73,26 M., in den Leichenbüchern lagen 43,83 M., an Weihnachtsgeldern konnten 487,25 M. an verschämte Arme verteilt werden.

11. Mai 1913

○ **Koldenbüttel**, 11. Mai. Nach Schluß der heutigen Predigt gab unser Herr Pastor Bruhn von der Kanzel herab bekannt, daß der hiesige Kirchenvorstand in der Sitzung am Freitag den 9. d. M. Beschluß gefaßt hat, in unserer Gemeinde durch unsern Kirchendiener P. Dyr eine Hausammlung auszuführen zu lassen, und zwar zu einer Nationalspende in Anlaß des Regierungsjubiläums Sr. Majestät unseres Kaisers, um diese Gabe für die äußere und Heiden-Mission in die Hände Kaiser Wilhelm II. niederzulegen. Auch an dieser Stelle möchten wir auf die näher bezeichnete Sammlung empfehlend zur gütigen Aufnahme und lebhaften Beteiligung hinweisen, da diese ja einem guten Zwecke dienen will, und deshalb wohl auf reiche Unterstützung rechnen kann.

4. Juni 1913

Koldenbüttel, 4. Juni. Die hier vorgeschlossene Hausammlung zu einer Nationalspende in Anlaß des Regierungsjubiläums unseres Kaisers erbrachte 130,30 M. welcher Betrag mit einem Begleitschreiben des Herrn Pastor Bruhn abgesandt worden ist.

19. Mai 1913

⊕ **Koldenbüttel, 19. Mai.** Unsere alt-ehrwürdige Kirche, welche, da deren Erbauung in die Zeit zwischen Ende des 12. und Anfang des 13. Jahrhunderts fällt, wohl bereits auf ein Alter von 700 Jahren zurückblicken kann, diente ja anfangs dem katholischen Kultus. Das Altarblatt ist in sogen. Schrankform gehalten, die große Mittel-Partie, welche in sehr figurenreicher Darstellung äußerst lebenswahr die Kreuzigung unseres Herrn Jesu behandelt, ist feststehend, wogegen die beiden Seitenwände, in denen die Apostel Aufstellung gefunden, vor vielen Jahren nach innen eingeklappt werden konnten. Ursprünglich waren Altarblatt und Kanzel, welche auch sehr reich mit geschnitzten Figuren versehen sind, in lebhaften Farben gemalt, wodurch die einzelnen Gruppen klar und anschaulich hervortreten. Bei der großen Renovation unserer Kirche im Sommer 1873 ist diese Farbenpracht auf chemischem Wege leider entfernt und den vielen Figuren ist nur ein Wachsüberzug gegeben. In den letzten 40 Jahren ist eine Verdunkelung eingetreten und plant man jetzt wieder eine Bemalung des Altarblattes in lebhaften Farben; doch sind vor der Ausführung dieser die Ansichten von Autoritäten einzuholen. Unser Herr Pastor Bruhn hofft, die zu der Neubemalung des Altarblattes erforderlichen Geldmittel durch freiwillige Gaben in unserer Gemeinde aufzubringen.

21. August 1913

Vor längerer Zeit erwarb Herr Pastor Bruhn Koldenbüttel käuflich von dem Tischlermeister Herrn Sierks Lunden eine große eichene Tische mit hübschem Schnitzwerk. Dieselbe ist vom Lehtgenannten sorgfältig repariert. Die jüngste Erwerbung ist ein alter Schrank, gekauft von dem Bäckermeister Pauls für 80 M. Die Eichentür zeigt auch Schnitzereien und erhaben die Jahreszahl, nach welcher der Schrank 240 Jahre alt ist. Der Schrank wird ebenfalls repariert.

— Am Sonntag, den 5. Oktober d. J. beginnt der Gottesdienst einem alten Brauch zufolge vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, auch wird alsdann das Erntedankfest in unserer Kirche abgehalten. — Wie verlautet, wird die Schar Kinder, die in diesem Winter den Konfirmanden-Unterricht besuchen werden, nur eine sehr kleine in unserer Gemeinde sein, nämlich 4 Knaben und 3 Mädchen.

15. October 1913

Koldenbüttel, 15. Oktober. In der vorgestrigen Sitzung des Kirchenkollegiums wurde Amtsvorsteher Wilhelm Schmidt-Tychsen als Kirchenältester gewählt. Hauptlehrer a. D. Pahl, der 23 Jahre Kirchenältester und 11 Jahre kirchlicher Gemeindevertreter war, ist wegen Krankheit zurückgetreten und drei Tage später, 75 Jahre alt, verschieden.

18. Oktober 1913

⊕ **Koldenbüttel, 18. Oktober.** Dieser Tage hielt das Kirchenkollegium eine Sitzung ab. Herr Pastor Bruhn gedachte in ehrender Weise des langjährigen treuen Wirkens des Herrn Pahl als Kirchenältesten. An seine Stelle wurde, wie bereits erwähnt, Herr W. Schmidt-Tychsen gewählt mit 11 Stimmen, während Herr Lehrer Rathje eine Stimme erhielt. Bezüglich der um die Kirche herumstehenden Linden ist zu bemerken, daß sie einen Teil des Lichtes abhalten, in das Innere einzubringen, und daß durch abgefallene Blätter die Dachrinne verstopft wird. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, auch die Linden zu Süden und Osten der Kirche von unten aufzustutzen und zu kappen. Darnach trat man wieder in die Besprechung über die geplante eiserne Pforte zu Süden als Abschluß der Kirchstraße ein. Man wählte aus den vom Schmiedemeister Theede eingereichten Fabrik-Zeichnungen eine passende aus. —

26. November 1913

○ **Koldenbüttel, 26. November.** An Stelle des am 16. Oktober d. Js. heimgegangenen Vorstands-Mitgliedes des diesseitigen Zweig-Vereins der G.-A.-Stiftung, Herrn Pahl, Lehrer a. D., wurde der Hofbesitzer Herr P. Jürgens hier neu und einstimmig in den Vorstand gewählt.

9. Januar 1914

○ **Koldenbüttel, 9. Januar.** 1913 sind hier getauft 15 Kinder, 17 konfirmiert, 9 Paare getraut, 124 Personen nahmen das Abendmahl, 8 gingen mit dem Tode ab. — An verschämte Arme wurde gegeben 331 M. —

6. Februar 1914

Koldenbüttel, 6. Febr.. Als Gastwirt J. Lemke bei einer Beerdigung die Kirchenglocke läutete, kam er infolge eines Fehltritts so unglücklich zu Fall, daß er sich eine schmerzhaft Verletzung eines Beines zuzog. Vor 2 Jahren wurde Lemke von einer Kugel am Kopf getroffen, unter dessen Folgen er noch zu leiden hat.

4. März 1914

Koldenbüttel, 4. März. Nachdem die Leiche der am 22. Februar verstorbenen Witwe Frau Sus. Esmarck, geb. Todsen, am 27. v. Mts. im Krematorium in Hamburg eingeäschert ist und die letzten Reste in einer verlöteten Urne per Post nach hier übersandt sind, fand heute seitens der Söhne der Entschlafenen die Beisetzung der Urne in dem Erbegräbnis der Eltern der Heimgegangenen auf dem hiesigen Friedhof statt. Gemäß den klaren und bestimmten Gesetzen in dem Königreich Preußen, über die Beisetzung von Urnen mit der Asche verbrannter Personen, darf diese nur ganz in der Stille, ohne Glockengeläute, ohne Gesang der Kinder, ohne amtliche Begleitung von Predigern, ohne jegliche Rede, Einsegnung und Gebet auf den lutherischen Kirchhöfen ausgeführt werden, und genau hiernach fand heute die erste derartige Beisetzung einer Urne mit Asche und Knochenresten auf unserem Gottesacker statt.

8. April 1914

⊕ **Koldenbüttel**, 8. April. Nachdem der jetzige Kirchendiener sein Amt zum 1. Juli d. J. gekündigt hat, wird dieser Posten frei; es ist damit eine feste Einnahme von 500 M verbunden. Nun wird im Kirchen-Kollegium geplant, den Durchschnitt über die letzten zehn Jahre der mit dem Amt bei Beerdigungen verbundenen Gebühren zu ermitteln, und diese Summe zu der Einnahme als festes Gehalt zu legen, wogegen die event. zu zahlenden Gebühren in die Kirchenkasse abgeführt werden müssen. Außer den angeführten Beträgen erwächst dem Kirchendiener noch eine Einnahme durch das Instandhalten von Gräbern, von denen die Kirche allein 15 verwaltet. Vor einigen Tagen wurde von der Kommunal-Verwaltung hier selbst der hiesige Landmann Karsten Witt sen. zum Chauffeur gewählt mit 360 M Gehalt.

21. Mai 1914

⊕ **Koldenbüttel**, 21. Mai. In der gestrigen Sitzung unserer Herren Kirchenältesten wurde auch der Posten eines Kirchendieners, welcher zum 1. Juli d. J. frei wird, und um den nur wenige Bewerbungen eingegangen waren, durch Ernennung des hiesigen Schmieds Joh. Lemke neu besetzt. An Bezügen sind mit diesem verbunden, Gehalt 500 M, 10 Jahres-Durchschnitt an Begräbnis und Gebühren rund 70 M und Entschädigung für Instandhalten von Gräbern, von denen die Kirche allein 15 verwaltet. —

12. Juli 1914

⊕ **Koldenbüttel**, 12. Juli. Nachdem der hiesige Schmied Johs. Lemke zu Anfang Februar d. Js. beim Läuten der großen Betglocke in Anlaß einer Beerdigung zu Malheur gekommen und sein linkes Bein stark beschädigt wurde, ist die Stuttgarter allgemeine Versicherungs-Gesellschaft, bei der unsere Kirche gegen diese Unglücksfälle versichert ist, in Anspruch genommen und hat sie diesen Fall mit im Ganzen M 210 beglichen.

23. Oktober 1914

⊕ **Koldenbüttel**, 23. Oktober. Nachdem die zwei großen Regulier-Öfen der Heizung in unsrer Kirche einer langen Reihe von Jahren gedient haben, mehrere Male repariert worden, sind die Herren des Kirchen-Vorstandes mit der Verwaltung der Karls-Hütte bei Rendsburg in Verbindung getreten, welche einen Ingenieur mit Zeichnungen sandte. Dieser hat den Inhalt der Kirche durch Messen ermittelt, um darnach festzustellen, daß ein großer Mantelofen genügt, um unser Gotteshaus zu erwärmen. Auf den Vorschlag dieses Herrn wurde denn ein derartiger Ofen gewählt, welcher einen Raum bis zu 1700 Kubikmeter heizen kann, dagegen unsre Kirche nur 1200 Kubikmeter Inhalt hat. Anfang dieser Woche längte der Ofen hier an, zugleich kam ein Monteur von der Karls-Hütte zum Aufstellen. Am 21. d. M. bei der Kriegs-Vetstunde zeigte sich, daß der Ofen voll im Stande sei, unser Gotteshaus angenehm zu erwärmen. Für die Sonntags-Gottesdienste wird der neue Ofen bereits am Sonnabend-Abend geheizt. Der Preis stellt sich für den Ofen an Ort und Stelle aufgebaut auf reichlich 450 M und hat an der Ostseite in unsrer Kirche seinen Platz gefunden.

2. Januar 1915

○ **Koldenbüttel**, 2. Januar. Einem alten deutschen Brauche gemäß, verkündete gestern Herr Pastor Bruhn hier nach Schluß der Predigt im Gotteshaus die Eintragungen in die Kirchen-Protokolle, die im Jahre 1914 gemacht sind. Getauft sind 19 Kinder, (in der Kirche 5, in Häusern 14), innerhalb 6 Wochen 7, innerhalb 3 Wochen 9 und 3 nach drei Monaten: 6 Paare wurden getraut; zum heil. Abendmahl gingen 169 Personen (83 Männer und 86 Frauen); konfirmiert sind 6 Knaben und 4 Mädchen; beerdigt wurden 16 Personen, (darunter 4 von auswärts). In den Büchern fanden sich 124 M 62 $\mathcal{A}$, (Kirchenbücher 105 M. 25 $\mathcal{P}$ ig., Leichenbücher 19 M 37 $\mathcal{A}$). An Kirchen-Kollekten fanden sich 509 M 99 $\mathcal{A}$. Unterstützungsgeld an verschänte Arme etc. konnten 474 M 47 $\mathcal{A}$ verteilt werden.

29. März 1915

○ **Koldenbüttel**, 29. März. Da der vor mehreren Jahren angeschaffte, eiserne Geldschrank die wichtigen Dokumente und Protokolle nicht faßte, mußte ein großer für die Kirche angeschafft werden, der eine Ausgabe von 400 Mark erforderte. In der heutigen Sitzung des Kirchen-Kollegiums wurde zuerst der Vorschlag zu der Kirchen- und Pfarr-Rechnung pro 1915 vorgetragen, ersterer zeigte in Ein- und Ausgabe 7888,05 M., letzterer 5365,79 Mark.

Zur vollen Deckung der Ausgabe ist eine Umlage von 1 M. pro Hektar Land erforderlich. Zu Rechnungs-Revisoren wurden gewählt die Herren Hofbesitzer P. Fedders und Lehrer Rathje.

Sämtliche Wahlen zur Synode müssen vorgenommen werden. Als Synodale 1. Ordnung wurde Lehnsmann Hennings mit 8 Stimmen gewählt, zu dessen Stellvertreter Herr G. Joh. Nissen mit 6 Stimmen. Amtsvorsteher Dyhsen wurde als Synodale 2. Ordnung, mit 8 Stimmen, und zu seinem Stellvertreter Lehrer Rathje mit 6 Stimmen, gewählt.

Bezüglich der Neubepflanzung des großen Kriegergrabes wurde beschlossen, dem Vorstand die Regelung mit dem hiesigen Gärtner Lembke, der im letzten Herbst die Vorarbeiten ausführte, zu überlassen.

14. Mai 1915

○ **Koldenbüttel**, 14. Mai. Die von dem Frauenverein hier veranstaltete, durch den Kirchendiener ausgeführte Sammlung zu einer Spende an unsern Kaiser ergab die schöne Summe von 355 M 25 $\mathcal{A}$. -- In der heutigen Kirchentagungsitzung, zu der 15 Mitglieder erschienen waren, wurde die von den Herren Fedders und Rathje revidierte und richtig befundene Kirchenrechnung vorgelegt. Dann übertrug Herr Pastor Bruhn dem Herrn Lehnsmann Hennings den Vorzins und trat vorläufig ab. Herr Pastor Bruhn hatte die Einrichtung einer Babe-stube und eines Wasser-Klosetts beantragt und angeboten, zu den Kosten von ca. 800 M 250 Mark beizutragen. Nach längerer Debatte wurde der Antrag unter festgelegten näheren Bedingungen einstimmig genehmigt.

14. März 1916

○ **Koldenbüttel** 14. März. Unser Ort will sich mit 100 000 M. an der 4. Kriegsanleihe beteiligen. Desgleichen wird die Kirche 15000 M. zeichnen. -- Die Kirchenältesten Lehnsmann Hennings und Rentner J. Nissen wurden einstimmig für das Amt wiedergewählt.

10. August 1916

○ **Koldenbüttel**, 10. August. Der letzte Sonntag hatte viele Hörer ins Gotteshaus geführt, auch den Kriegerverein mit seiner Fahne, galt es doch einer Erinnerungsfeier an den zweijährigen Krieg. --

5. Dezember 1916

Die hiesige Kirchengemeinde will Ackerland für weniger bemittelte Einwohner als Gartenland hergeben.

XXIV. Speisekarte „Reimers Gasthof“ in Koldenbüttel für 2015

U.a. mit Eiderstedter „Originalgerichten“



Genießen Sie unsere gutbürgerliche Küche mit hiesigen Spezialitäten und einem frisch gezapften Bier vom Fass.

Speisekarte

Wie empfehlen unseren Gästen!

Montag

74 Wiensupp un Schink	ab 2 Personen	p. Pers	6,00 €
75 Falscher Hase mit Gemüse und Kartoffeln			6,00 €

Dienstag

76 Birnen, Bohnen und Speck			6,50 €
77 Rinderroulade mit Gemüse und Kartoffel			7,00 €

Donnerstag

78 Mehlbeutel mit Pflaumensoße	ab 2 Personen	p. Pers	5,00 €
79 Saure Rolle MIT Gemüse und Kartoffeln			6,50 €

Freitag

80 Gulasch mit Gemüse und Kartoffeln			6,50 €
81 Gebratener Fisch mit Senfsoße, Kartoffeln und Salat			8,00 €

Samstag

82 Buttermilchsupp un Klümp	ab 2 Personen	p. Pers	5,00 €
83 Sauerfleisch mit Bratkartoffeln			7,00 €

Sonntag

84 Rinder- oder Schweinebraten mit Gemüse und Kartoffeln			8,00 €
--	--	--	--------

Wir bitten um Anmeldung bis 9 Uhr, und freuen uns auf ihren Besuch

Telefon 0 48 81- 2 21
Mittwoch Ruhetag!

Fax 0 48 81- 87 61 03

XXV. 2016 begeht der Verein „Kombüttler Dörpsgeschichte“ sein 20jähriges Vereinsjubiläum - Der Start mit 25 Mitgliedern.

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 4. April 1996 (wm)



Der neue Vorstand: (v. lks.) Andreas Bensel, Birte Schüller und Carsten Paulsen. Foto: Müller

Geschichts-Arbeitsgemeinschaft Koldenbüttel gegründet

Start mit 25 Mitgliedern

KOLDENBÜTTTEL

(w m)

Zur Gründungsversammlung der Geschichts-Arbeitsgemeinschaft Koldenbüttel (G-AG Koldenbüttel) konnte Bürgermeister Walter Clausen zahlreiche Bürger der Gemeinde begrüßen. Die Erschienenen waren sich darin einig, die GAG in Form eines Vereins entstehen zu lassen. Die 25 Gründungsmitglieder wählten daher zunächst einen geschäftsführenden Vorstand. Zum ersten Vorsitzenden wurde Carsten Paulsen, zu seinem Stellvertreter Andreas Bensel und zur

Schriftführerin Birte Schüller einstimmig gewählt. Der geschäftsführende Vorstand wird den bisherigen Mitgliedern bis zur nächsten Versammlung, die am Montag, 29. April, um 19 Uhr in „Reimers Gasthof“ stattfindet, unter anderem einen Satzungsentwurf vorlegen. Außerdem werde man sich, so Carsten Paulsen, auf dieser Versammlung über Inhalte, Zeiträume, Arbeitsgruppen und Vorgehensweisen unterhalten und sie dann für die praktische Arbeit verbindlich festlegen.

Als „Anfütterung“ legte der 1. Vorsitzende allen erschienenen Teilnehmern,

die sich ohne Ausnahme auch gleich in die Mitgliedsliste eintragen, interessante Informationen über Koldenbüttel vor: Bebauungsplan vom 1.1.1925 bzw. vom 1.3.1996; „Die in Koldenbüttel übliche Namensgebung“ und eine Übersicht über die Geldwährung und Kaufkraft des Geldes in den Herzogtümern von 1546 bis 1863 sowie einen Vergleich zur Mark von 1988.

Zur Versammlung am 29. April wurden als Gäste und Referenten Karl Michelson von der Gesellschaft für Friedrichstädter Stadtgeschichte und Stadtarchivar Heinz Hammer eingeladen.

XXVI. Der Steckbrief vom Nikolaus

Am 6. Dezember eines jeden Jahres ist sein Tag. An diesem Tag warten die Kinder darauf, dass er etwas Schönes in ihre Schuhe steckt.

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 3. Dezember 2015 (hn)

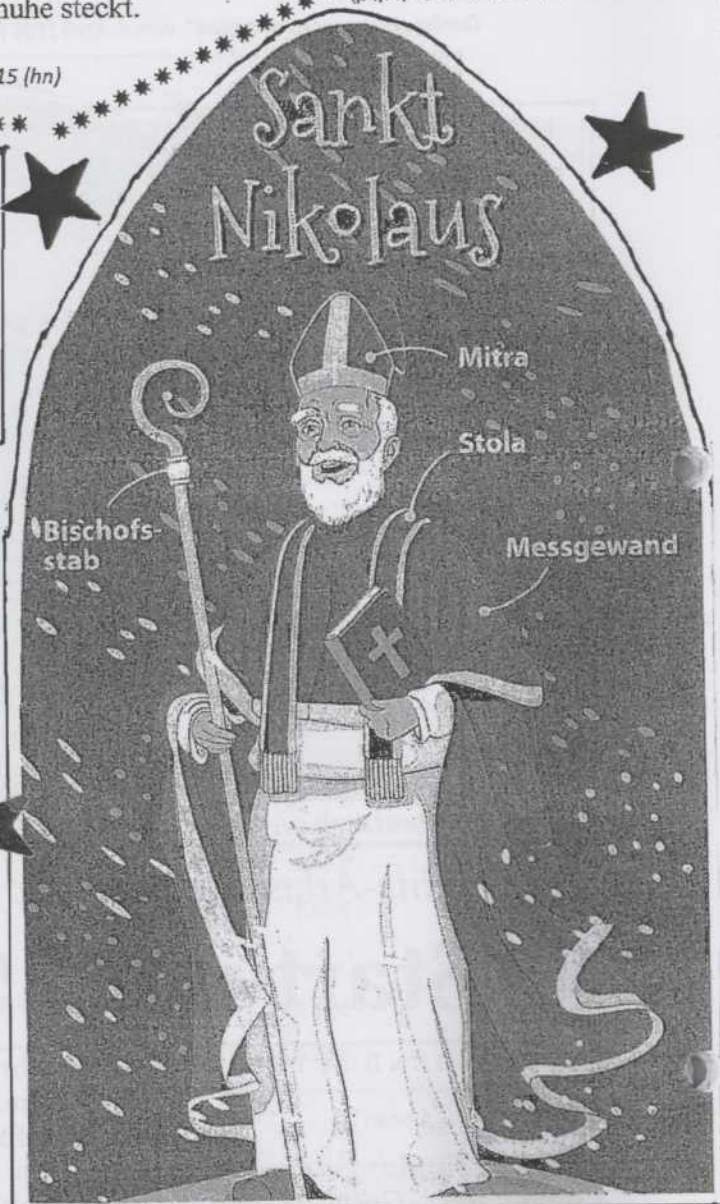
BERLIN Viele freuen sich auf diesen Sonntag. Denn am 6. Dezember ist Nikolaus-Tag. Dann stecken oft kleine Geschenke in den Schuhen. Aber wer war eigentlich der Mann, der am 6. Dezember gefeiert wird?

SEIN NAME: Nikolaus, für viele Gläubige auch Heiliger Nikolaus

SEIN LEBEN: Wann der Mann genau geboren wurde, wissen die Forscher nicht. Und auch nicht, wann genau er gestorben ist. Manche Wissenschaftler rätseln sogar, ob es ihn überhaupt gegeben hat. Sicher ist aber: Der Mann ist sehr berühmt. Die Menschen hielten ihn bereits vor langer Zeit für einen Heiligen – vor rund 1500 Jahren schon.

WOHER ER KAM: In der Figur des heiligen Nikolaus ist wohl das Leben von zwei Männern vermischt. Das vermuten die Forscher. Beide Männer hießen vermutlich Nikolaus. Und beide waren wichtige Kirchenmänner.

Der eine soll Bischof in der Stadt Myra gewesen sein. Myra heißt heute Demre und liegt in dem Land Türkei. Und der andere war ebenfalls ein hoher Kirchenmann in dieser Gegend.



WIE ER SO WAR: Über ihn erzählten sich die Menschen früher Wunderdinge. Der Nikolaus soll viel Gutes getan haben, vor allem für Kinder und arme Menschen. Er soll zum Beispiel einen Jungen vor dem Ertrinken gerettet haben. Und noch heute verehren viele Gläubige den Nikolaus als Heiligen. Für sie ist er ein Helfer bei fast allen Schwierigkeiten. Er ist unter anderem ein Schutzheiliger für Seeleute, Kinder und die Feuerwehr.

FAMILIE: Er ist nicht mit dem Weihnachtsmann verwandt. Den Weihnachtsmann hat in den USA eine Firma für ihre Werbung erfunden. Er ist ein pausbäckiger alter Mann mit einer Pudelmütze auf dem Kopf. Der Nikolaus dagegen ist ein Bischof. Er trägt eine Bischofsmütze und hat einen Bischofsstab.

NETT SEIN UND EIN GEDICHT

Mist, wieder nur ein paar Nüssel
Wer mehr im Schuh haben möchte,
dem helfen zum Nikolaus-Tag
vielleicht diese Tipps:

SCHUHE PUTZEN: Ein dreckiger Schuh? Keine gute Idee! Besser noch mal die Stiefel schrubben. Dann sehen sie schön aus. Manche hängen aber auch Socken an die

Tür. Such dir ein paar schicke Socken heraus! Wenn sie groß sind, umso besser - dann passt mehr hinein.

NETT SEIN: Das ganze Jahr über lieb sein - das schafft wohl niemand. Das weiß auch der Nikolaus. Glänze doch zumindest in den letzten Tagen vor seinem Besuch mit tollem Benehmen. Vielleicht hilft's.

MÜHE GEBEN: Ein cooles Gedicht, darüber freut er sich bestimmt. Dir fällt nichts ein? Hier ist schon mal der Anfang: „Lieber guter Nikolaus, super schaut du heute aus! Danke, dass du an mich denkst - und mich immer reich beschenkst. Weißt du, warum ich dir dies schrieb? Nikolaus, ich hab dich lieb!“ Hast du eine Idee, wie das Gedicht weitergehen kann?

Werbeanzeige 2015



Reimer's GASTHOF · Dorfstraße 22 · 25840 Koldenbüttel · Tel.: 0 48 81 - 2 21

Genießen Sie unsere gutbürgerliche Küche mit hiesigen Spezialitäten und einem frisch gezapften Bier vom Fass.

Um Voranmeldung bis 9 Uhr wird gebeten.

Unser großer Festsaal ist auch ideal für Ihre Familienfeste oder Feiern und Versammlungen Ihres Vereins.



Reimer's GASTHOF

Genießen Sie unsere gutbürgerliche Küche mit hiesigen Spezialitäten und einem frisch gezapften Bier vom Fass. Voranmeldung bis 9 Uhr.

Großer Festsaal - ideal für Familienfeste und Veranstaltungen Ihres Vereins.

Dorfstraße 22 · 25840 Koldenbüttel
Tel.: 0 48 81 - 2 21

Reimer's GASTHOF

Bier vom Fass
hiesige Spezialitäten
gutbürgerliche Küche
Voranmeldung bis 9 Uhr.

Großer Festsaal - ideal für Familienfeste und Versammlungen.

Dorfstraße 22 · 25840 Koldenbüttel
Tel.: 0 48 81 - 2 21

XXVII. Rezept: Stollen-Geheimnis / Teig braucht viel Ruhe

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 8. Dezember 2015 (wer)



Köstlicher Christstollen

①

Laut Mythologie symbolisiert der Christstollen das in weiße Windeln gewickelte Christkind. So wird er zubereitet. **750 Gramm Mehl** in eine Schüssel geben, in die Mitte eine Mulde drücken. **60 Gramm zerbröckelte Hefe** darin mit vier Esslöffeln lauwarmen Milch, zwei Teelöffeln Zucker und Mehl vom Rand verrühren, bis sich die Hefe aufgelöst hat. Vorteig zugedeckt bei Zimmertemperatur 15 Minuten ruhen lassen, bis er sichtbar aufgegangen ist.

auch je 100 Gramm Zitronat, Oran-geat und Rosinen mit 2 Esslöffel Rum vermischt ziehen lassen.

④

Arbeitsfläche mit Mehl bestäuben. Teig darauf mehrfach kräftig durchkneten. Zitronatmischung und **100 Gramm Mandelstifte** rasch unterkneten. Teig zugedeckt nochmal 20 Minuten gehen lassen.

②

Inzwischen **300 Gramm Butter** mit dem Rest von **1/4 Liter Milch** zerlaufen lassen. Vorteig nun mit dem gesamten Mehl verrühren. Milch-Butter-Mischung, **120 Gramm Zucker**, ein Päckchen Vanillezucker, 1 Teelöffel Salz, abgeriebene Schale von einer unbehandelten Zitrone und zwei Eigelbe hinzufügen. Alles etwa zehn Minuten kneten, bis der Teig Blasen wirft.

⑤

Arbeitsfläche mit Mehl bestäuben. Teig darauf mehrfach kräftig durchkneten. Zitronatmischung und **100 Gramm Mandelstifte** rasch unterkneten. Teig zugedeckt nochmal 20 Minuten gehen lassen.

⑥

Teig zu einem ovalen Laib formen und längs so zusammenlegen, dass die Ränder leicht übereinander lappen. Stollen auf ein gefettetes Backblech legen und 30 Minuten ruhen lassen. Bei **180 Grad** (Umluft **160 Grad**, Gas Stufe **3**) eineinhalb Stunden backen. Butter zerlassen, heißen Stollen damit bestreichen und **Puderzucker** darüber sieben.

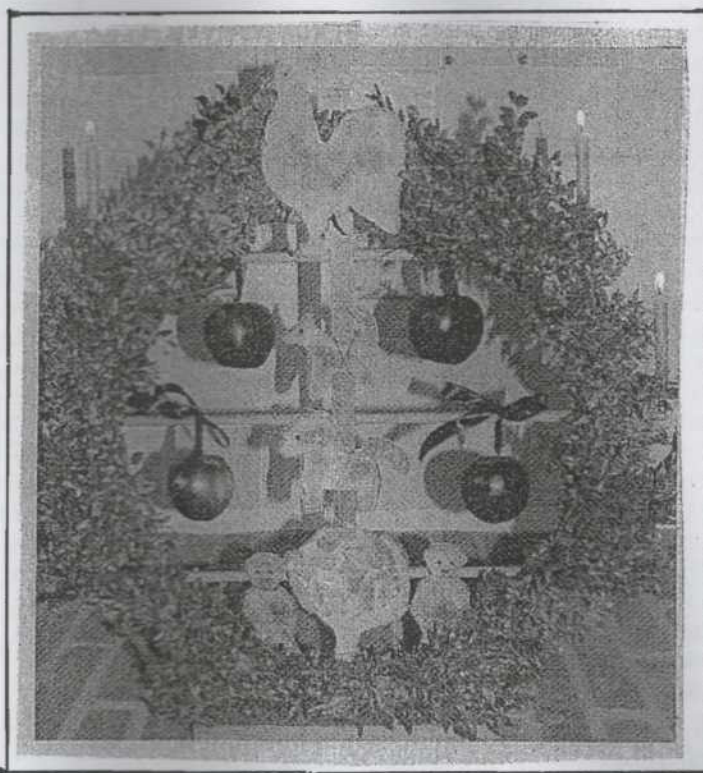
③

Teig zugedeckt in einem kühlen Raum zwölf Stunden gehen lassen, bis sich sein Volumen verdoppelt hat. In der Zeit

XXVIII. Weihnachten in Symbolen – Jülboom: Der Festbaum der Friesen

wird mit Gebäck geschmückt.

Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 8. Dezember 2015 (wer),



Bäume waren in früheren Zeiten an der Westküste, vor allem auf den nordfriesischen Inseln ein kostbares Gut – zu kostbar, um sich einen Weihnachtsbaum für wenige Tage zu schlagen. Als Ersatz dafür wurde der „Jülboom“ oder „Jöölboom“ aufgestellt, in dessen Namen das alte germanische „Jul“ für Weihnachten steckt. Gebaut wird dieser Baum durch ein senkrechtes Holz, das in waagerechter Form mit mehreren Hölzern verbunden wird. In seiner ursprünglichen Form umschloss ein Weidenbogen den Jülboom. Äste und Rahmen des Holzgestells werden traditionell mit immergrünen Zweigen umwickelt und danach mit Nüssen, Äpfeln

und einem besonderen Gebäck geschmückt. Und zwar mit „Kenkentüch“. Der Name stammt aus dem Föhrer und dem Amrumer Dialekt (Fering und Öömang) und bedeutet „Kinderzeug“, wobei das Gabe bringende Christkind gemeint ist. Das Schmuck-Gebäck hatte verschiedene Formen: Adam und Eva, Schwein, Kuh, Schaf, Pferd, Hahn, Fisch, Segelschiff und eine Mühle. Die Tierfiguren symbolisieren die vorchristlichen Opfertgaben, das Schiff steht für die Seefahrt, die Mühle für den Ackerbau. Heute ist der „Jülboom“ als Friesenbaum bekannt und schmückt viele nordfriesische Fenster.

wer

XXIX. Lucia-Tag: Ein Fest für die Königin des Lichtes



Am 13. Dezember wird die heilige Lucia gefeiert - die Rituale dieses Festtages stammen aus Skandinavien



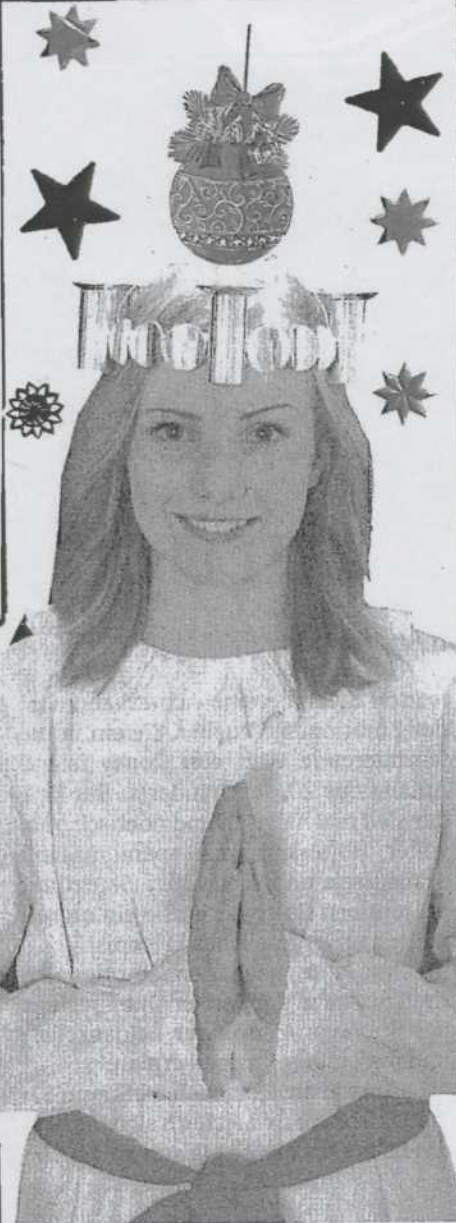
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom 8. Dezember 2015 (Anja Werner)

Das Erscheinen der Königin des Lichtes – eine schönere Symbolfigur kann es kaum geben in der Zeit der längsten und dunkelsten Nächte des Jahres. Lucia bedeutet „die Leuchtende“. Das Fest zu Ehren dieser Lichtgestalt, die vor mehr als 1700 Jahren in Sizilien gelebt haben soll und in der katholischen, evangelischen sowie der orthodoxen Kirche als Heilige verehrt wird, findet am 13. Dezember statt. In den skandinavischen Ländern wird dieser Tag bis heute mit großem Genuss zelebriert. Von dort rückt diese Tradition mehr und mehr auch nach Schleswig-Holstein, vor allem in die dänisch geprägten Gemeinden.

In Schweden ist der Lucia-Tag bis heute der Höhepunkt der Weihnachtsfeierlichkeiten. Dort bringt am 13. Dezember die älteste Tochter des Hauses mit einem schlichten weißen Gewand bekleidet und einem Kranz mit brennenden Kerzen auf dem Kopf ihren Eltern und Geschwistern Frühstück und Segen. Am Abend davor ziehen weiß gekleidete Mädchen mit Kerzenkränzen als Lichtbräute durch die schwedischen Krankenhäuser, Altersheime und Waisenhäuser, um kleine Geschenke zu verteilen.

Höhepunkt des Luciatages ist ein abendlicher Festumzug, den Lucia in einer Art Prozession anführt. Wer in das Gewand der jungen Heiligen schlüpfen darf, kann jede Gemeinde selbst auswählen. Ihr folgen bis zu 20 junge Mädchen mit Kerzen in den Händen, auch Sternknaben begleiten den Lichterzug, bei dem das Lied „Sankta Lucia“ gesungen wird. Ziel des Festumzugs sind meist die örtlichen Kirchen. Auch Schulen, Kindergärten und viele Betriebe feiern ihr Lichterfest. Dazu werden die „Lussekatte“, die Luciakatten gebacken, das ist mit Safran gewürztes und mit Rosinen verziertes Hefengebäck.

Wer war die Heilige Lucia wirklich? Und wie haben sich die mit ihr verbundenen Rituale entwickelt?



„Wenn Lucia die Gans
geht im Dreck,
so geht sie am
Christtag auf Eis.“

Bauernregel

Die tatsächliche Lucia von Syrakus hatte nur ein kurzes Leben (283 bis 304). Ihre römische Familie war wohlhabend und soll sie mit einem jungen Mann verlobt haben – ohne zu ahnen, dass Lucia schon als Kind ein Keusch-

heitsgelübde abgelegt hatte. Von einer schweren Krankheit auf einer Wallfahrt erlöst, erlaubte Lucias Mutter ihrer Tochter schließlich ein jungfräuliches Leben. Doch der gekränkte Verlobte zeigte Lucia in einer Zeit, in der Christen brutal verfolgt wurden, bei Präfekten an. Sie überstand zahlreiche Demütigungen und Folterungen. Per Richterbeschluss sollte sie in ein Bordell gebracht werden, doch der Sagenachkonnten weder ein Ochsenge span noch tausend Männer sie fortbewegen. Auch Feuer vermochte sie nicht zu töten. Schließlich soll ihr am 13. Dezember 304 mit einem Schwert die Kehle durchstoßen worden sein, was die Jungfrau später zur Heiligen und Märtyrerin machte. Sie gilt bis heute als Patronin der Armen, Blinder, kranken Kinder und reuigen Diner.

Auch die Anwälte, Bauern, Glaser, Messerschmiede, Schreiber, Weber und weitere Berufsgruppe haben Santa Lucia zur Patronin gewählt.

Christliche Gottesdienste wurden zur Zeit Lucia mit der Todesstrafe geahndet. Daher trafen sich die Christen heimlich in dunklen Katakomben. Lucia hatte in ihrer Gemeinde die Aufgabe, Brot und Wein für das Abendmahl zu besorgen. Einmal hatte sie so viel Vorräte zu tragen, dass sie kein Hand mehr frei hatte für die Kerze, die den dunklen Weg zum Gottesdienst erleuchten sollte. Lucia flocht ihr langes Haar zu einem Kranz, steckte in diesen Kerzen und erleuchtete so den Weg durch die unterirdischen Gänge.

Ein weiterer Lucia-Brauch ist am 13. Dezember das Aussäen von einigen Weizenkörnern in einer kleinen Schale. Bis Weihnachten sprießt der Weizen, seine grünen Halme gelten als Symbol für neues Leben mitten im kalten Winter. Bis zur Kalenderreform von Papst Gregor XIII im 15. Jahrhundert galt der Lucientag als Tag der Wintersonnenwende, also als dunkelster Tag des Jahres, den die Lichterkönigin erhellt.

Anja Werner

XXX. „Stille Nacht, heilige Nacht“ – von Mythen und Mäusen

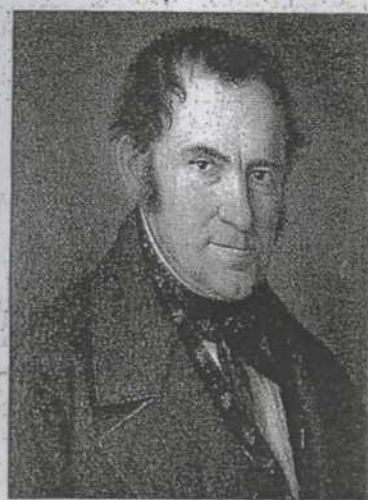
Quelle: „Husumer Nachrichten“ vom Dezember 2003

Hallein/Österreich

Thomas Schunck

Das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“ — heute ist es wieder in aller Munde. Es gibt kaum einen Menschen auf der Welt, der nicht irgendwann einmal mitgesungen hat, fast immer sogar in der Version seiner jeweiligen Landessprache. Der Text wurde in mehrere hundert Sprachen übersetzt.

Ein Erfolg und Siegeszug eines Liedes, den sich trotz überlieferten „anhaltenden Beifalls“ bei



Franz Xaver Gruber in Öl.

der Uraufführung — heute vor 185 Jahren, am 24. Dezember 1818 in Oberndorf bei Salzburg — noch niemand hätte vorstellen können. In diesen 185 Jahren haben sich nur wenige bei ihren Erzählungen zur Lied-Entstehung an die Fakten gehalten. Tatsache ist, dass im

Jahre 1816 der oberösterreichische Hilfspriester Joseph Mohr den Text von „Stille Nacht, heilige Nacht“ verfasste und den Organisten Franz Xaver Gruber zwei Jahre später bat, eine Melodie

dazu zu schreiben. Mohrs Bitte an Gruber war, „eine passende Melodie für zwei Solostimmen sammt Chor und für seine Gitarrenbegleitung schreiben zu wollen“. So geschah es, und in der Christmette des Weihnachtsabends 1818 kam es zur ersten Aufführung. Mohr sang Tenor, Gruber Bass.

Seit dieser Zeit ranken sich Mythen um das „Weihnachtslied

Nr. 1“, Geschichten wurden erfunden, es gibt Phantastereien und faustdicke Lügen. So wird behauptet, Mäuse hätten die Blasebälge der Orgel der Oberndorfer Kirche angefressen, deswegen sei man auf Gitarrenbegleitung ausgewichen. Behauptet wird auch, tatsächlich

sei das Lied für eine Zitter geschrieben worden, und im Übrigen habe man es nach der Uraufführung schnell wieder völlig vergessen.

Mittlerweile kann das alles widerlegt werden, weil Experten Schriftstücke zusammengetragen haben, die Manuskriptbearbeitungen des

Komponisten Gruber selbst wie auch zahlreiche Aufführungen nach

der Premiere belegen. Es bleibt dabei: Die Geschichte des Liedes — „die poetische Version der Geburt Christi“, wie es der Weihnachts-Historiker Bill Egan sagt — besticht durch ihre Einfachheit. Franz Xaver Gruber hat den riesigen Erfolg seines Liedes nicht mehr er-

lebt. Das Werk wurde lange — bis ins 20. Jahrhundert — Haydn, Mozart oder Beethoven zugeschrieben. Vor nicht einmal zehn Jahren wurde mit dem Fund eines lange verloren geglaubten Manuskriptes indes unbestreitbar belegt, dass Gruber die Melodie geschrieben hatte. Wer es nicht glaubt, kann sich die Beweise bei einer Österreich-Reise ansehen. Die Stadt Hallein bei Salzburg, 28 Jahre lang Wohnort des Komponisten Franz Xaver Gruber, hat ihrem großen Sohn und seinem großen Lied das „Stille-Nacht-Museum“ gewidmet.

Das Lied in 119 Sprachen:
www.silentnight.web.za

Infos der „Stille-Nacht-Gesellschaft“:
www.stillennacht.at/de/franz_xaver_gruber.asp

Hallein-Infos: www.salzburgerland.com oder www.hallein.at



XXXI. Bratapfel – schnell zubereitet und gesund – eine Winterdelikatesse –

auch als Nachtisch in den Weihnachtstagen

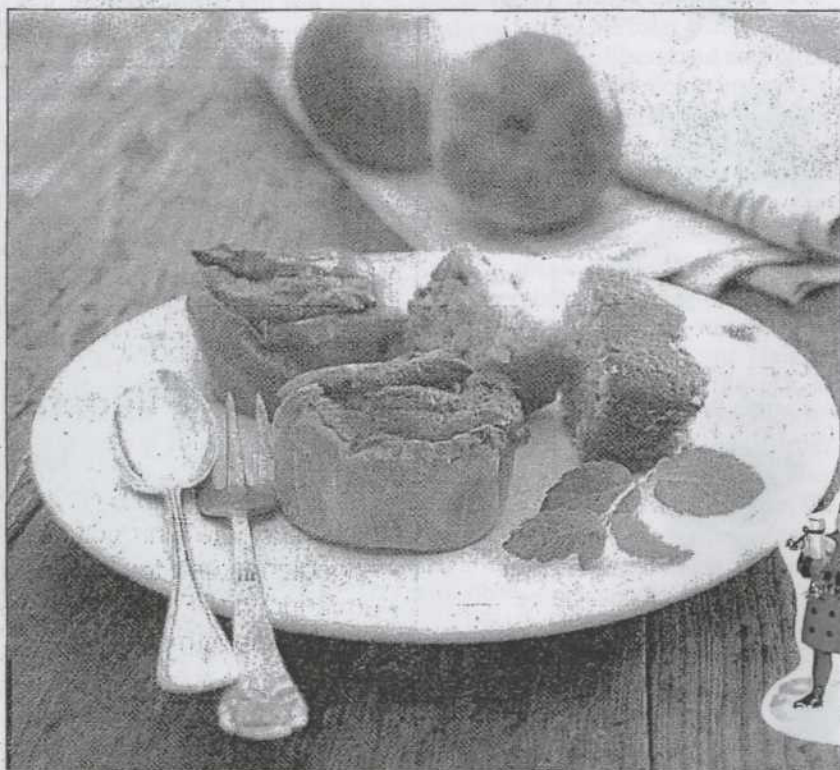


Bratapfel – ein Muss im Winter

Für echte Naschkatzen gehören Bratäpfel zum Winter wie Schnee, Glühwein oder gebrannte Mandeln. Die Gründe für die Beliebtheit liegen auf der Hand: Bratäpfel sind schnell zubereitet und abwechslungsreich im Geschmack. Im Gegensatz zu vielen anderen süßen Genüssen der kalten Jahreszeit bieten sie außerdem wertvolle Vitalstoffe wie Mineralien oder Vitamine. Eine perfekte Wahl für alle, die Bratäpfel zubereiten wollen, ist der Rote Boskoop. Auch der saftig-süße Holsteiner Cox ist für die Winterdelikatesse bestens geeignet. Dank seiner Größe von bis zu 15 Zentimetern bietet er viel Platz für leckere Füllungen.

Leicht in der Zubereitung, groß im Geschmack

Bratäpfel können ganz einfach zubereitet werden. Zunächst gründlich waschen und den oberen Teil etwa fingerdick abtrennen,



Schnell zubereitet und gesund: der Bratapfel.

Foto: BVEO

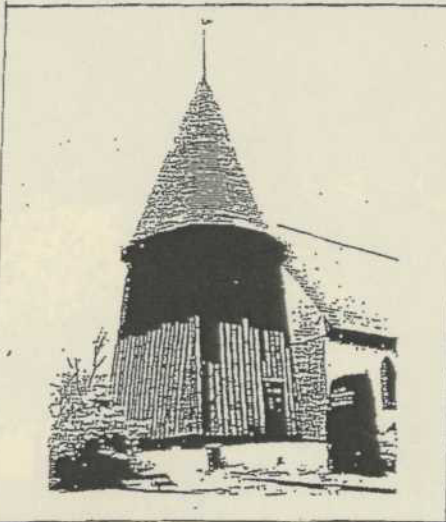
sodass ein Deckel entsteht. Anschließend das Kerngehäuse ausstechen und die Äpfel in eine Auflaufform stellen. Wer seinen Bratapfel klassisch süß liebt, verrührt für die Füllung Butter, Zucker, Zimt und Marzipan. Dann gemahlene Wal- oder Haselnüsse hinzugeben. Tipp: Nüsse kurz in einer Pfanne rösten, um

ihr Aroma voll zu entfalten. Die süße Masse in die Äpfel geben und alles für rund 30 Minuten im Ofen bei 180 Grad Celsius Umluft hitze backen. Den aufbewahrten Deckel die letzten zehn Minuten auf den Apfel geben und mitbacken. Mit Vanillesoße und etwas frischer Minze servieren.



XXXII. a) Nachruf, b) Termine.

a) Nachruf



Anni Thiesen

(*1927 - †2015)

Der Verein „Kombüttler Dörpsgeschichte“ trauert um sein Mitglied **Anni Thiesen**.

Anni Thiesen war ein treues Vereins-Mitglied. Sie hat die Geschehnisse des Vereins mit viel Aufmerksamkeit und Interesse verfolgt und durch ihre Mitgliedschaft den Verein tatkräftig unterstützt.

Darüber hinaus hat sie aus dem Nachlass ihres Mannes viele DIAS dem Verein „Kombüttler Dörpsgeschichte“ überlassen. Dafür sagt der Verein ihr herzlichen Dank!

Der Verein wird ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

Koldenbüttel im Dezember 2015

Der Vorstand

b) Termine:

1) Die nächste **Mitgliederversammlung** der Dörpsgeschichte findet am

Freitag, dem 11. März 2016,
um 19.30 Uhr,

in „Reimers Gasthof“, Koldenbüttel,
statt.

2) **Am 29. und 30. April 2016**
begeht der Verein „Kombüttler
Dörpsgeschichte“ sein

20-jähriges Vereins-
Jubiläum!

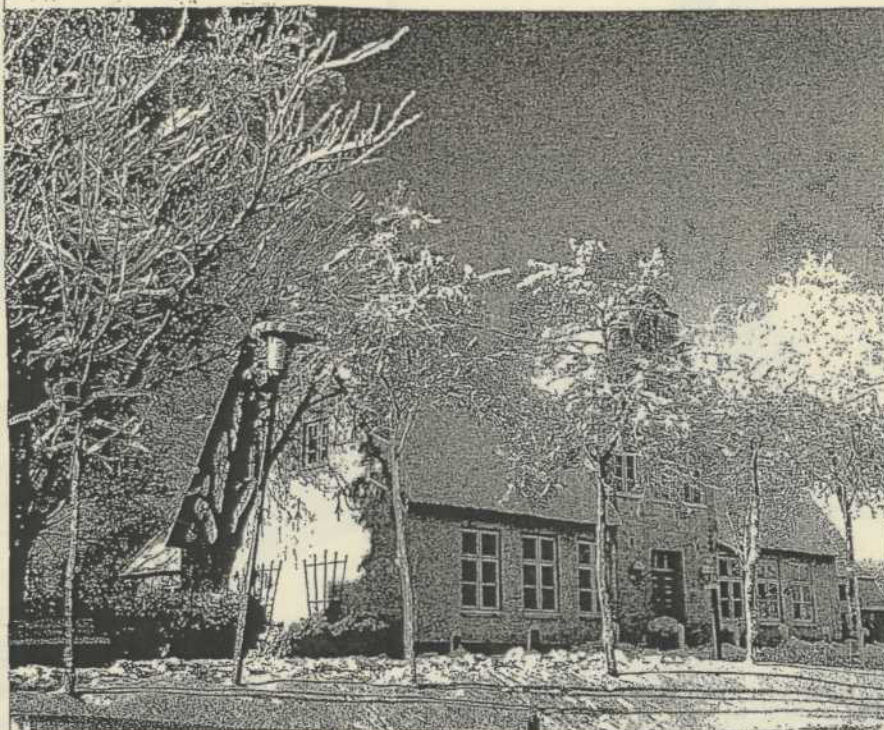
Näheres wird rechtzeitig be-
kanntgegeben!

3) Die **Jahreshauptversammlung**
der Dörpsgeschichte findet am

Freitag, dem 18. November 2016,
19.30 Uhr,

in „Reimers Gasthof“, Koldenbüttel,
statt.

XXXIII. Grüë zum Weihnachtsfest und zum neuen Jahr 2016



Pastorat Koldenbüttel im Winter 2010

Foto: W. Müller, 2010

De Vereen „Kombüttler
Dörpsgeschichte“ e.V. oun 1996

wünscht
all sien Mitglieëder,
all sien Frün,
un all Dörpslüüd

Frohe Wiehnachten

un een

goode nüe Johr 2016 !

Prof. Dr. Eckhard Breitbart
I. Vorsitzender